



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020

Ergebnisse des Adult Education Survey – AES-Trendbericht



Inhaltsverzeichnis

Ergebnisse im Überblick	2		
1. Vorwort zur Trendberichterstattung	5		
A Weiterbildung Erwachsener	10		
2. Weiterbildungsbeteiligung	10		
2.1 Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland	11		
2.2 Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland	12		
2.3 Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland	13		
3. Bildungsverhalten im Kontext der Coronapandemie	14		
3.1 Coronabedingte situative Veränderungen	14		
3.2 Bildungsbarrieren und Bildungsinteresse	15		
3.3 Coronabedingte selbst wahrgenommene Belastungen	15		
3.4 Pandemie als „Grund“ der Weiterbildungsbeteiligung	17		
3.5 Zeitliche Veränderungen geplanter Bildungsaktivitäten	17		
3.6 Veränderungen von Formaten von Bildungsaktivitäten	18		
4. Weiterbildungsaktivitäten	19		
5. Weiterbildungssegmente	20		
5.1 Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente	20		
5.2 Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten	22		
5.3 Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten	25		
6. Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen	28		
6.1 Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale	28		
6.2 Bildungshintergrund	34		
6.3 Geschlecht	37		
6.4 Migrationshintergrund	41		
6.5 Alter	42		
6.6 Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung	45		
7. Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten	48		
7.1 Zeit für Weiterbildungsaktivitäten	48		
7.2 Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten	54		
7.3 Anbietende von Weiterbildung	55		
7.4 Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten	57		
B Lebenslanges Lernen Erwachsener	60		
8. Teilnahme an formaler Bildung	60		
9. Informelles Lernen	62		
C Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings	64		
10. Wissenschaftliche Weiterbildung: Bildung Erwachsener in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	65		
11. Bildung Erwachsener mit digitalen Medien	67		
12. Transparenz, Information, Beratung	71		
Literatur	74		
Impressum	77		



Ergebnisse im Überblick

Positiver Trend verstärkt sich: Die Weiterbildungsbeteiligung unter Erwachsenen steigt in Deutschland weiter an

Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen bei 60 Prozent, also deutlich höher als im Jahr 2018 (54%) und im Jahr 2016 (50%). Der zuletzt gemessene Anstieg zwischen den Jahren 2016 und 2018 ist somit kein einmaliges Ergebnis, sondern als Auftakt eines Aufwärtstrends zu interpretieren.

Die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Ost- und Westdeutschland gleichen sich wieder an

Der Aufwärtstrend zeigt sich analog zu den Ergebnissen von Deutschland insgesamt auch in Westdeutschland. In Ostdeutschland wurde nach einem deutlichen Rückgang zwischen den Jahren 2016 und 2018 nun erstmals wieder ein Anstieg um zehn Prozentpunkte auf 58 Prozent beobachtet. Damit haben sich die Befürchtungen des Jahres 2018, dass das Weiterbildungsverhalten in den beiden Regionen auseinanderdriften könnte, nicht bestätigt. Im Gegenteil: Im Jahr 2020 liegen die Quoten der Teilnahme in Westdeutschland (60 %) und Ostdeutschland (58 %) auf vergleichbar hohem Niveau.

Betriebliche Weiterbildung mit der höchsten Reichweite, aber auch Zuwächse bei individueller berufsbezogener und nicht berufsbezogener Weiterbildung

Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt im Jahr 2020 bei 48 Prozent. Die Reichweite der betrieblichen Weiterbildung ist damit nach wie vor deutlich größer als die der nicht berufsbezogenen (18 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (16 %). Im Segment der betrieblichen Weiterbildung ist seit dem Jahr 2016 ein deutlicher Aufwärtstrend zu erkennen (zuletzt plus acht Prozentpunkte).

Die beiden Segmente der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung lagen zwischen den Jahren 2012 und 2018 vergleichsweise stabil. In beiden Segmenten zeigen sich nun erstmals sehr prägnante Zuwächse. Im Bereich der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt ein Zuwachs von 13 Prozent auf 18 Prozent vor, und im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zeigt sich ein noch höherer Zuwachs von neun Prozentpunkten.

Erwerbstätige beteiligen sich im Jahr 2020 so häufig an Weiterbildung wie nie zu vor, dagegen liegt ein Rückgang bei Arbeitslosen vor

Unter Erwerbstätigen – insgesamt sowie in Ost- und Westdeutschland getrennt betrachtet – werden im Jahr 2020 deutlich höhere Quoten der Teilnahme an Weiterbildung gemessen (67 %) als im Jahr 2018 (plus acht Prozentpunkte). Seit dem Jahr 2016 liegt demnach ein Aufwärtstrend der Weiterbildungsbeteiligung unter Erwerbstätigen vor. Der Anstieg ist unter Vollzeit erwerbstätigen deutlich stärker als unter Personen, die in Teilzeit erwerbstätig sind, und mit Blick auf die Stellung im Beruf vor allem auf Angestellte sowie Arbeiter und Arbeiterinnen zurückzuführen.

Die gestiegene Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter Erwerbstätigen ist auf alle drei Weiterbildungssegmente zurückzuführen, wobei der stärkste Zuwachs im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung erfolgt ist (plus elf Prozentpunkte). Hier hat sich die Quote der Teilnahme auf 16 Prozent nahezu verdreifacht.

Eine andere Entwicklung zeigt sich unter Arbeitslosen. Hier erfolgte ein Rückgang um minus 15 Prozentpunkte. Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung liegt im Jahr 2020 mit 34 Prozent wieder etwa so hoch wie im Jahr 2016. Der Rückgang seit dem Jahr 2018 ist vor allem auf das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zurückzuführen. Dort ging die Quote der Teilnahme von 36 Prozent auf 19 Prozent zurück.

Höhere Weiterbildungsbeteiligung unter Un- und Angelernten

Vier von fünf abhängig Beschäftigte auf Führungsebene (81 %) beteiligen sich an Weiterbildung. Mit deutlichem Abstand folgen darauf Fachkräfte (70 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Un- und Angelernte (55 %). Die Un- und Angelernten weisen mit plus elf Prozentpunkten den höchsten Anstieg gegenüber 2018 auf.

Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung vor allem unter Personen mit mittlerem und niedrigem schulischen Bildungsniveau

Mit zunehmender schulischer beziehungsweise beruflicher Bildung steigen die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung, auch im Jahr 2020. Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter

Personen mit hohem Schulabschluss mit 71 Prozent am höchsten, gefolgt von der Quote derer mit mittlerem Schulabschluss (60 %) und derer mit niedrigem Schulabschluss (44 %).

Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung ist zwischen Personen mit hohem und niedrigem Schulabschluss im Jahr 2020 mit 27 Prozentpunkten etwas kleiner als noch im Jahr 2018 mit 30 Prozentpunkten. Dies ist vor allem auf die angestiegene Quote der Teilnahme unter Personen mit niedrigem Schulabschluss zurückzuführen (plus fünf Prozentpunkte). Darüber hinaus ist auch unter Personen mit mittlerem schulischen Bildungsniveau ein signifikanter Anstieg zu verzeichnen (plus neun Prozentpunkte). Personen, die einen hohen Schulabschluss erreicht haben, weisen keine signifikanten Veränderungen auf.

Deutlicher Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung unter Frauen

Männer und Frauen beteiligen sich im Jahr 2020 zu jeweils 60 Prozent an Weiterbildung. Die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung sind sowohl unter Frauen als auch Männern seit dem Jahr 2018 gestiegen. Der Anstieg unter Frauen ist dabei deutlicher (plus acht Prozentpunkte) als unter Männern (plus drei Prozentpunkte). Unter Einbeziehung von Erwerbssituation und Arbeitszeit zeigen sich hinsichtlich der Beteiligung an Weiterbildung robuste Unterschiede nach Geschlecht. Frauen beteiligen sich dann häufiger an Weiterbildung als Männer.

Die Weiterbildungsbeteiligung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund hat sich wieder auseinanderentwickelt

Im Jahr 2018 hatten sich die Quoten der Teilnahme an Weiterbildungen von Personen mit und ohne Migrationshintergrund erstmals angeglichen. Im Jahr 2020 ist die Weiterbildungsbeteiligung von Personen ohne Migrationshintergrund mit plus acht Prozentpunkten auf 63 Prozent stark angestiegen. Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation weisen eine Beteiligungsquote von 59 Prozent auf (die Differenz ist nicht signifikant). Mit deutlichem Abstand folgt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung der ersten Generation, also derjenigen mit eigenen Migrationserfahrungen (49 %).

Deutliche Veränderungen der zeitlichen Struktur von Weiterbildungsaktivitäten, insbesondere im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung

In allen Segmenten zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2018 nicht nur ein deutlicher Rückgang der Dauer der Aktivitäten, sondern auch der für die Aktivitäten aufgewendeten Zeit in Unterrichtsstunden. Besonders deutlich fällt Letzteres für das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung auf. Hier hat sich die durchschnittlich aufgewendete Unterrichtszeit fast halbiert. Zum Tragen kommen dürften hier Effekte coronabedingter Verkürzungen der Unterrichtszeit, die bei immerhin sechs Prozent aller Weiterbildungsaktivitäten erfolgt sind.

Geänderte Themenstruktur der Weiterbildungsaktivitäten

Im Rahmen von Weiterbildungsaktivitäten werden im Jahr 2020 in erster Linie die drei Themenbereiche „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ (37 %), „Natur, Technik, Computer“ (21 %) und „Gesundheit und Sport“ (18 %) behandelt. Im Themenbereich „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2018 (28 %) ein deutlicher Anstieg im Jahr 2020 auf 37 Prozent. Für Weiterbildungsaktivitäten, die inhaltlich dem Themenbereich „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ zugeordnet sind, wurde überdurchschnittlich häufig angegeben, dass die Aktivität wahrgenommen wurde, weil sich die Befragungsperson „zu einem Thema rund um Corona Wissen aneignen musste“.

Wissenschaftliche Weiterbildung: stabile Beteiligung

Die Quote der Teilnahme an wissenschaftlicher Weiterbildung, also der Teilnahme an formalen oder non-formalen (Weiter-)Bildungsaktivitäten an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen, die im Falle einer formalen Bildungsaktivität nicht im Rahmen einer ersten Bildungsphase erfolgt, liegt mit fünf Prozent im Jahr 2020 nach wie vor nicht sehr hoch und auf vergleichbarem Niveau wie 2018.

Reichweite der Bildung mit digitalen Medien stark angestiegen

In die Quote der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien gehen alle Personen ein, die im Verlauf der letzten zwölf Monate wenigstens eine Bildungsaktivität – sei sie non-formal oder formal – mit digitalen Medien wahrgenommen haben. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2020 knapp die Hälfte

(47 %) an Bildung mit digitalen Medien teilgenommen. Dies stellt einen deutlichen Anstieg gegenüber 2018 um 16 Prozentpunkte dar. Hier dürfte die Coronapandemie einen Einfluss gehabt haben. So wurden unter allen Weiterbildungsaktivitäten 15 Prozent ursprünglich im Präsenzformat geplant, aber coronabedingt online durchgeführt.

Wunsch nach mehr Information und Beratung steigt bei sinkender Transparenz der Weiterbildungsmöglichkeiten

Im Jahr 2020 geben zwei Drittel (65 %) der 18- bis 64-Jährigen an, einen guten Überblick über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Der Wert liegt etwas niedriger als in den Jahren 2016 (69 %) und 2018 (67 %). Mit 39 Prozent der Befragungspersonen liegt im Jahr 2020 der Anteilswert derer mit einem Wunsch nach mehr Information und Beratung deutlich über dem Vergleichswert des Jahres 2018 (24 %).

Datengrundlage

Erstmals wurde der AES nicht als Haushalts-, sondern als Personenstichprobe beauftragt. Weil es in Deutschland – nach wie vor – kein zentrales Register gibt, aus dem eine Personenstichprobe gezogen werden könnte, wurde die Zufallsziehung über die Gemeinden beziehungsweise die ihnen zugeordneten Einwohnermeldeämter umgesetzt. Gezogen wurde demnach eine bundesweit repräsentative, registerbasierte, zweistufig stratifizierte und geklumpte Personenstichprobe. Um diese AES-2020-Personenstichprobe mit einem möglichst hohen Rücklauf realisieren zu können, wurde ein sequenzielles Mixed-Mode-Design mit zwei Teilstichproben in Abstimmung mit dem methodischen AES-Beirat geplant und umgesetzt. Aufgrund der aktuellen Situation wurde das Fragenprogramm angereichert um einige Zusatzfragen zur Coronasituation (durchschnittliche Interviewdauer: 33 Minuten).

Die Feldzeit des AES 2020 erfolgte voll umfänglich im Kontext der Coronapandemie. Die für den AES 2020 avisierte Feldzeit von insgesamt fünf Monaten wurde und konnte auf etwa dreieinhalb Monate verkürzt werden. Insgesamt wurden 5.818 gültige Interviews erhoben.

1. Vorwort zur Trendberichterstattung

Mit der Erhebung zum *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020* setzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die in Deutschland etablierte¹ Erhebung zum Weiterbildungsverhalten nach dem Konzept des *Adult Education Survey* (AES) fort und schließt an das *Berichtssystem Weiterbildung* (BSW) an, das von 1979 bis 2007 alle drei Jahre durchgeführt wurde. Die Studie dient sowohl in der Europäischen Union (EU) als auch in Deutschland einem bildungspolitischen Monitoring *Lebenslangen Lernens* (Europäischer Rat 2000), begrenzt auf Erwachsene, im deutschen AES also Personen von 18 bis 69 Jahren. Die aktuelle Erhebung dient einerseits einer methodischen Anpassung (s. u.) und andererseits der Fortsetzung der deutschen Trendberichterstattung.

Inhaltliche Berichterstattung

Weiterbildungsverhalten in Deutschland wurde von 1979 bis 2007 mit dem BSW nach dem Verständnis des Deutschen Bildungsrates erfasst (zuletzt Rosenblatt & Bilger 2008, S. 25): Weiterbildung ist demnach „die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierter Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase (...). Das Ende der ersten Bildungsphase und damit der Beginn möglicher Weiterbildung ist in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet (...). Das kurzfristige Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz gehört nicht in den Rahmen der Weiterbildung“ (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 197). Zugunsten der Sicherung internationaler Vergleichsmöglichkeiten wurde das BSW in den AES überführt, und die Erhebung erfasst seither folgende Formen von Bildungs- und Lernaktivitäten auf Grundlage der *Classification of Learning Activities* (CLA; Eurostat 2016): formal education (FED)/formale beziehungsweise reguläre

Bildung, non-formal education (NFE)/non-formale Weiterbildung und informal learning (INF)/informelles Lernen.

Auf Ebene der EU erfolgte zunächst eine freiwillige Pilotierungsrunde des AES. Deutschland beteiligte sich im Jahr 2007 und erweiterte die Studie national auf eine Doppelerhebung *BSW-AES 2007*. Ein Ergebnis dieser Doppelstudie war, dass zwar mit dem Übergang vom BSW in den AES ein konzeptioneller Bruch für die deutsche Berichterstattung vorliegt, allerdings die Spannbreite dessen, was in beiden Ansätzen als Weiterbildungsaktivitäten erfasst wird, im Ergebnis vergleichbar ist (Rosenblatt & Bilger 2008). Deutschland kann demnach eine Trendreihe zur Weiterbildungsbeteiligung präsentieren, die bis ins Jahr 1979 zurückreicht.

Der AES ist ein Baustein im *Europäischen Statistischen System* und ergänzt auf Ebene der EU im Bereich des Erwachsenenlernens die beiden anderen etablierten Studien, den *Continuing Vocational Training Survey* (CVTS)² und den *Labour Force Survey* (LFS)³. Der AES wurde nach der oben beschriebenen Pilotierungsrunde als für die EU-Mitgliedstaaten verpflichtende Studie mit einem Erhebungsturnus von zunächst fünf Jahren bestimmt (Europäische Union 2014). Mit der Verabschiedung der europäischen Rahmenverordnung zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für europäische Statistiken über Personen und Haushalte

2 Der CVTS wurde seit 1993 bislang fünfmal von Eurostat koordiniert und in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt. Die Erhebung ist für die Mitgliedstaaten der EU verpflichtend, in einigen Staaten besteht Auskunftspflicht der Unternehmen. Die fünfte Erhebung war im Jahr 2016 für das Bezugsjahr 2015 durchzuführen. Die Stichprobe wird auf der Grundlage der Unternehmensregister gezogen. Einbezogen sind Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten in fast allen Branchen (Behringer & Schönfeld 2014, S. 386 f.; Schönfeld & Thiele 2018; Behringer et al. 2016).

3 Der LFS ist eine für EU-Mitgliedstaaten verpflichtende vierteljährliche Stichprobenbefragung von Privathaushalten, an der sich auch EU-Beitrittskandidaten und die Länder der europäischen Freihandelszone EFTA (*European Free Trade Association*) beteiligen. Grundsätzlich werden alle Haushaltsmitglieder ab 15 Jahren befragt, wobei Proxy-Interviews zulässig sind. Die Stichprobe in Deutschland, welche ein Prozent der Haushalte beträgt, wird aufgrund der rechtlich geregelten Auskunftspflicht stets gut ausgeschöpft. Die deutsche Erhebung ist in den Mikrozensus integriert (Behringer & Schönfeld 2014, S. 382–384; s. auch Behringer et al. 2016).

1 Informationen aus dem AES werden in einer Reihe von (inter-)nationalen Bildungsberichten verwendet, zum Beispiel *Bildung in Deutschland* (zuletzt: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020), *Bildung und Forschung in Zahlen* (zuletzt: BMBF 2020a), *Datenreport* (zuletzt: Destatis, WZB & BiB 2021), *BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht* (zuletzt: BIBB 2021), *Bildung auf einen Blick* (zuletzt: OECD 2020).

Abbildung 1: Weiterbildungsverhalten in Deutschland im Kontext verschiedener Erwartungen EU-Vorgaben, Trendberichterstattungen und Input aus der Wissenschaft

Hintergrund der Studie:

- Seit 1979 im Abstand von jeweils drei Jahren nach dem Konzept des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) als rein nationale Erhebung
- 2007: Doppelerhebung nach dem Konzept des BSW und des EU-Konzepts des Adult Education Survey (AES)
- Seither: Erhebung nach dem EU-Konzept des AES

Ansprüche an die Studie seit 2007:

- Erfüllung der EU-Vorgaben (inhaltlich und methodisch) ggf. inkl. Datenübergabe an Eurostat
- Trendfortführung für das BMBF
- Gegenbenfalls Erhebung von Informationen über (bildungspolitische) aktuelle Themenschwerpunkte (z. B. Migration im AES 2016, Digitalisierung im AES 2018)

	Berichtssystem Weiterbildung (BSW) „Weiterbildung“ nach Definition des Deutschen Bildungsrates									BSW + AES	Adult Education Survey (AES) Bildungsformen gemäß der Classification of Learning Activities (CLA)						
	1979	1982	1985	1988	1991	1994	1997	2001	2004		2010	2012	2014	2016	2018	2020	2022
nur D	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
D und EU										■	■	■	■	■	■	■	■

Quelle: Kantar Public 2021

(Integrated European Social Surveys – IESS, Europäische Union 2019) wurde dieser Erhebungsturnus auf sechs Jahre ausgeweitet (Abbildung 1). Bislang vergab das BMBF zusätzlich zwischen den verpflichtenden EU-Erhebungen ergänzend einen rein nationalen Auftrag zur Erhebung. Aufgrund der Ausweitung des EU-Turnus mit der IESS-Verordnung nutzte das BMBF mit dem AES 2020 die Gelegenheit, eine zweite nationale Erhebung zu beauftragen, auch mit dem Ziel, ein neues Erhebungsdesign zu erproben, das den neuen Qualitätsanforderungen gerecht wird (s. u.).

Analog zum rein nationalen AES 2018 wurden auch mit der deutschen Erhebung des AES 2020 zwar die methodischen EU-Vorgaben umgesetzt, für den Trendvergleich aber nicht alle Instrumente des *AES-Manuals* (zuletzt für den AES 2016: Eurostat 2017) erhoben, sondern das Fragenprogramm wurde auf die dafür zentralen Fragen kondensiert mit einigen Erweiterungen um Fragen von nationalem Interesse.⁴

⁴ Diese gehen überwiegend auf die Empfehlungen von Kuper, Behringer & Schrader (2016) im Rahmen ihrer Expertise für das BMBF zurück. Die Expertise wurde unter anderem zur Entwicklung von Indikatoren für die Weiterbildungsstatistik beauftragt, um einen Überblick zu erhalten, welche Schritte einzuleiten sind, um dem Ziel einer integrierten Weiterbildungsstatistik für Deutschland näherzukommen. Mit den zusätzlichen Fragen werden im Wesentlichen folgende Informationen erhoben: Migrationshintergrund (BMBF 2018), wissenschaftliche Weiterbildung, digitale Bildung (BMBF 2020b) und für den AES 2020 auch Fragen zur Coronapandemie.

Lebenslanges Lernen, beschränkt auf die Gruppe 18- bis 69-Jähriger, ist in der Individualerhebung des AES Ausgangspunkt zur Erfassung verschiedener Lernformen. Auf der konzeptionellen Grundlage der CLA (Eurostat 2016) werden im AES drei Lernformen erfasst, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Vereinfacht ausgedrückt unterscheiden sich diese drei Lernformen nach dem Grad ihrer Organisiertheit (s. Bilger, Behringer & Kuper 2013, S. 18 f.).

Formal education (FED)/

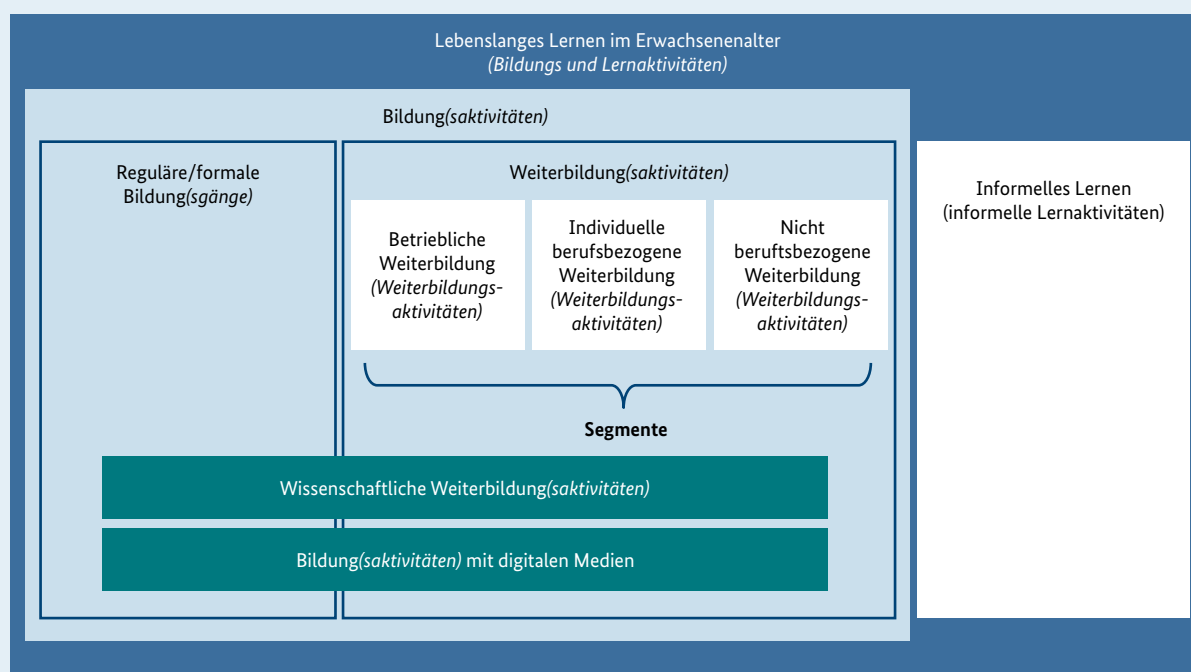
formale beziehungsweise reguläre Bildung:

Zu den formalen oder regulären Bildungsaktivitäten (FED) zählen alle, die (theoretisch) mit einem Abschluss enden, der im jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen, für Deutschland also im DQR (*Deutscher Qualifikationsrahmen*), verortet beziehungsweise anerkannt ist, und die eine Mindestdauer von sechs Monaten umfassen.

Non-formal education (NFE)/Weiterbildung:

Zu den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (NFE) werden solche Lernaktivitäten gezählt, die nicht als formale oder reguläre Bildungsaktivität klassifiziert werden, aber dennoch in ein organisiertes Lehr-/Lernarrangement im Sinne einer Lehrer-Schüler-Beziehung eingebettet sind. Eine persönliche Anwesenheit von Lehrern und Schülern ist hierbei nicht erforderlich.

Abbildung 2: Begriffliche Systematik im deutschen AES



Quelle: Kantar Public 2021

Informal Learning (INF) / informelles Lernen:

Zu den informellen Lernaktivitäten (INF) zählen all solche, die weder den formalen Bildungsaktivitäten noch den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten zuzurechnen sind, also auf eine durch eine Lehrperson vorstrukturierende Lerngelegenheit verzichten. Eine solche Lernaktivität wird im AES nur dann als informelle Lernaktivität gezählt, wenn das Lernen intentional, also nicht zufällig, erfolgte.

Die gewählten deutschen Begrifflichkeiten sind dabei vor allem der Trendberichterstattung geschuldet, in die die Ergebnisse von BSW und AES eingebunden sind (Abbildung 2). Wenngleich also die Definition von Weiterbildung im Sinne des Deutschen Bildungsrates weiter gefasst ist (s. o.), werden im AES ausschließlich Aktivitäten der *non-formal education* als Weiterbildung bezeichnet. Der Teil der *formal education*, der nach Abschluss einer ersten Bildungsphase wahrgenommen wird, ist entsprechend nicht einbezogen.

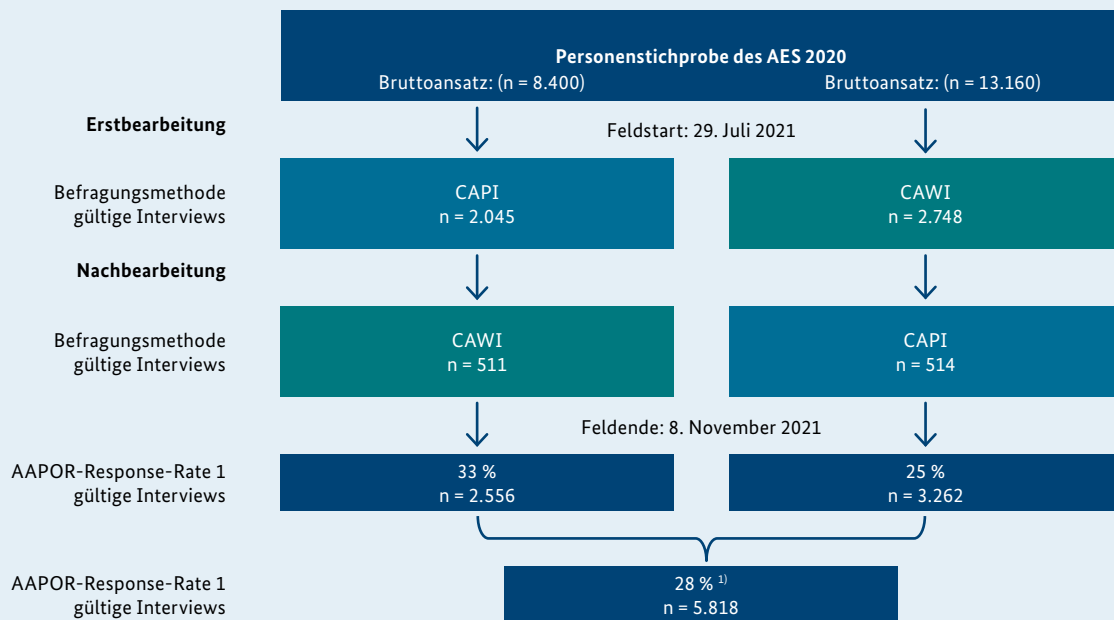
Als Referenzzeitraum zur Erfassung der Aktivitäten sind im AES die letzten zwölf Monate vorgesehen (s. o.), gerechnet ab dem Monat, in dem das Interview stattfand. Weil die Erhebung nicht in einem Monat durchgeführt werden konnte, sondern der

Erhebungszeitraum etwa dreieinhalb Monate umfasste (Feldzeit: 29. Juli 2020 bis 8. November 2020), umspannt der AES kalendarisch die letzten zwölf Monate plus den Erhebungszeitraum, also insgesamt gut 15 Monate. Im Trendbericht wird „im Jahr 2020“ synonym für den Referenzzeitraum der letzten zwölf Monate verwendet, analog wurde in den Berichten der Erhebungen davor verfahren.

Neues Erhebungsdesign

Die Grundgesamtheit des AES 2020 ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Erwachsenenalter (18- bis 69-Jährige) und umfasst laut Bevölkerungsfortschreibung (Stand 31.12.2019) insgesamt 56,257 Millionen Personen. Im Rahmen des AES 2020 wurde ein neues Erhebungsdesign erfolgreich erprobt. Erstmals wurde der AES nicht als Haushalts-, sondern als Personenstichprobe beauftragt. Weil es in Deutschland – nach wie vor – kein zentrales Register gibt, aus dem eine Personenstichprobe gezogen werden könnte (Hanefeld 1987, 145ff.; Zabal et al. 2014), wurde die Zufallsziehung über die Gemeinden beziehungsweise die ihnen zugeordneten Einwohnermeldeämter umgesetzt. Gezogen wurde demnach eine bundesweit repräsentative,

Abbildung 3: Erhebungsdesign des AES 2020 mit gültigen Interviews und AAPOR-Response-Rate 1



1) Aufgrund der Coronapandemie wurde ein Teil der Nachbearbeitung ausgesetzt. Der Rücklauf hätte demnach bei voller Verarbeitung höher liegen können.

Quelle: Kantar Public 2021

registerbasierte, zweistufig stratifizierte und geklumpte Personenstichprobe. Die Gemeindestichprobe umfasst 251 Gemeinden mit 280 Sample Points und die Personenstichprobe 21.560 Adressen. Um diese AES-2020-Personenstichprobe mit einem möglichst hohen Rücklauf realisieren zu können, wurde ein sequenzielles Mixed-Mode-Design mit zwei Teilstichproben in Abstimmung mit dem methodischen AES-Beirat geplant und umgesetzt (Abbildung 3). Für den AES 2020 wurde im Wesentlichen das CAPI⁵-AES-2018-Fragenprogramm übernommen und zusätzlich in ein CAWI⁶-Fragenprogramm übertragen. Aufgrund der aktuellen Situation wurde das Fragenprogramm angereichert um einige Zusatzfragen zur Coronasituation.

Die Feldzeit des AES 2020 erfolgte voll umfänglich im Kontext der Coronapandemie unter Berücksichtigung der Hygieneregeln. Die für den AES 2020 avisierte Feldzeit von insgesamt fünf Monaten wurde und konnte auf etwa dreieinhalb Monate verkürzt werden. Insgesamt konnten 5.818 gültige Interviews erhoben werden, was einer AAPOR⁷-Response Rate 1 von 28 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Interviewdauer lag in beiden Teilstichproben mit 33 beziehungsweise 34 Minuten etwa gleich hoch.⁸

5 CAPI: Computer Assisted Personal Interviews

6 CAWI: Computer Assisted Web Interviews

7 AAPOR: American Association for Public Opinion Research


8 Zu den methodischen Einzelheiten wird auf den methodischen Berichtsteil im Nutzerhandbuch des AES 2020 verwiesen, das nach Projektschluss (ca. September 2021) im Datenarchiv von GESIS gemeinsam mit den AES-Daten für die interessierte Fachöffentlichkeit bereitgestellt wird.

Hinweise zum vorliegenden Bericht

Der Trendbericht ist im Wesentlichen in drei Teile gegliedert: a) Weiterbildung, b) lebenslanges Lernen Erwachsener und c) aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings. Fokus der (Trend-)Berichterstattung liegt auf der Beteiligung an non-formalen Weiterbildungsaktivitäten insgesamt und getrennt nach den drei Segmenten der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung, wiederum schwerpunktmäßig unter Verwendung von Quoten der Teilnahme. Dargestellt werden nacheinander die Trendergebnisse der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland (Kapitel 2), Informationen zu den Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 4), die Segmente von Weiterbildung (Kapitel 5), die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an Weiterbildung (Kapitel 6) sowie eine Beschreibung des Felds der Weiterbildung auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 7). Im zweiten Abschnitt wird über die beiden Lernformen der formalen Bildung (Kapitel 8) und des informellen Lernens (Kapitel 9) berichtet. Im dritten und letzten Abschnitt des Trendberichts werden darüber hinausgehende bildungspolitisch relevante Ergebnisse aus dem AES berichtet. In Kapitel 10 wird über wissenschaftliche Weiterbildung, in Kapitel 11 über Bildung Erwachsener mit digitalen Medien und in Kapitel 12 über Transparenz, Information und Beratung berichtet. Wenngleich Informationen zur Coronapandemie und deren Auswirkung auf das Bildungsverhalten an sich in diesen dritten Teil gehören, haben wir uns erlaubt, das Kapitel einleitend weiter vorne in diesem Bericht zu verorten (Kapitel 3), um die dort beschriebenen grundlegenden Informationen gegebenenfalls als erklärende Hintergrundinformationen für Veränderungen, die in den nachfolgenden Kapiteln gezeigt werden, nutzen zu können.

Der direkte Trendvergleich erfolgt in der Regel für die 18- bis 64-Jährigen. Zur einfacheren Einschätzung von Veränderungen im Trend beziehungsweise zur Darstellung von Unterschieden zwischen Gruppen sind in den folgenden Abbildungen Pfeile eingefügt. Diese Pfeile verweisen auf statistisch signifikante Differenzen überwiegend zeitlich aufeinanderfolgender Kennwerte.⁹

⁹ Berechnet wurde die zweiseitige Signifikanz für unabhängige Stichproben einschließlich Designfaktor mittels Z-Test.



Ein hellblauer, waagerechter Pfeil steht für nicht signifikante Unterschiede ($p > 0,05$). Die Ergebnisse sind aus statistischer Sicht als „nicht verschieden“ zu interpretieren.

Diagonale, dunkelblaue Pfeile zeigen einen signifikanten Unterschied auf höchstens dem Fünf-Prozent-Niveau an.

In den Tabellen sind diese Unterschiede nicht ausgewiesen, wohl aber im Text. Die Begriffe *deutlich* und *prägnant* verweisen auf solch signifikante Unterschiede.





A Weiterbildung Erwachsener

2. Weiterbildungsbeteiligung

Für die Erfassung der *Weiterbildungsbeteiligung* sind die Vorgaben des *AES-Manuals* entscheidend (zuletzt: Eurostat 2017). Für Weiterbildungsaktivitäten wird dort ein Spektrum definiert, das folgende vier Formen umfasst und mithilfe von vier Fragen erfasst wird:

1. Kurse oder Lehrgänge in der Arbeits- oder Freizeit,
2. kurzzeitige Bildungs- oder Weiterbildungsveranstaltungen, also Vorträge, Schulungen, Seminare oder Workshops,
3. Schulungen am Arbeitsplatz (z. B. geplante Unterweisungen oder Trainings durch Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, durch Trainer und Trainerinnen oder Teletutoren und Tutorinnen),
4. Privatunterricht in der Freizeit (z. B. Fahrstunden für den Führerschein, Trainingsstunden im Sport, Musikunterricht, Nachhilfestunden).

Sinn des definierten Fragenspektrums ist es, die Befragungspersonen an das Thema heranzuführen, um die in den vergangenen zwölf Monaten besuchten Weiterbildungsaktivitäten möglichst umfassend in Erfahrung zu bringen.

Viele folgende Darstellungen zeigen Trendergebnisse in Form von Quoten der Teilnahme an Weiterbildung. In die Quote geht jede Befragungsperson ein, die an wenigstens einer der oben genannten vier Formen von Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten teilnahm.

Zentral in diesem Bericht ist zudem, ob die Ergebnisse als Trendfortführung zu interpretieren sind oder ob es aufgrund der im AES 2020 umgesetzten Personenstichprobe mit neuem Erhebungsdesign mit zwei Teilstichproben im sequenziellen Mixed-Mode, also aufgrund methodischer Aspekte, zu einem *Trendbruch* kommt.

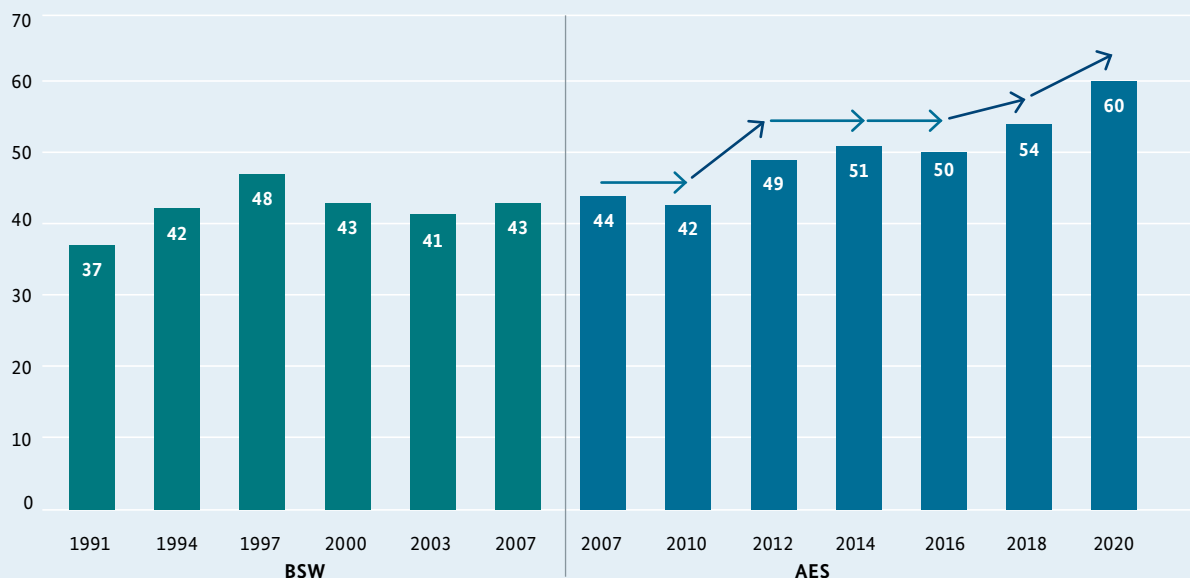
2.1 Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland

Für Deutschland insgesamt liegen hinsichtlich der Quote der Teilnahme an Weiterbildung Trendinformationen seit dem Jahr 1991 vor – also für drei Dekaden (Abbildung 4). Der Trendverlauf in Deutschland zeigt im Wesentlichen vier Phasen:

- Die erste Phase kennzeichnet ein deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung (1991–1997) von 37 Prozent auf 48 Prozent.
- Die zweite Phase entspricht eher einem Zeitraum der Konsolidierung: Die Weiterbildungsquote sinkt etwas, variiert in dem Zeitraum einer Dekade (2000–2010) dann aber kaum (41–44 %).
- Die dritte Phase beginnt mit einem deutlichen Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung zwischen den Jahren 2010 (42 %) und 2012 (49 %). Darauf folgt abermals ein Zeitraum (2012–2016) der Konsolidierung, allerdings auf höherem Niveau als in der zweiten Phase (49–51 %).
- Die vierte Phase zeigt einen prägnanten Aufwärtstrend der Teilnahme an Weiterbildung. Eingeleitet wird sie durch den Anstieg von vier Prozentpunkten zwischen den Jahren 2016 und 2018 und nun fortgesetzt mit einem weiteren Anstieg von sechs Prozentpunkten der Quote des AES 2020 (60 %).¹⁰ Hochgerechnet haben sich damit 30,8 Millionen 18- bis 64-Jährige an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt.

Abbildung 4: Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland (1991–2020)

Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Prozent



Basis bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n = 7.152, 1994: n = 7.011, 1997: n = 7.071, 2000: n = 7.043, 2003: n = 7.108, 2007: n = 3.570

AES: 2007: n = 7.346, 2010: n = 7.035, 2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

¹⁰ Methodisch sind zwischen den Teilstichproben keine relevanten Unterschiede festzustellen. Insofern ist hier von der Möglichkeit der Trendfortschreibung auszugehen. Dies gilt auch für die Analysen für West- und Ostdeutschland in den beiden folgenden Kapiteln 2.2 und 2.3.

2.2 Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland

Die vier für Deutschland beschriebenen Phasen des Aufwärtstrends, der Stagnation und der neuerlichen Konsolidierung auf höherem Niveau sowie des neuerlichen Aufwärtstrends fallen bei ausschließlicher Betrachtung der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Westdeutschland noch etwas deutlicher aus (Abbildung 5).

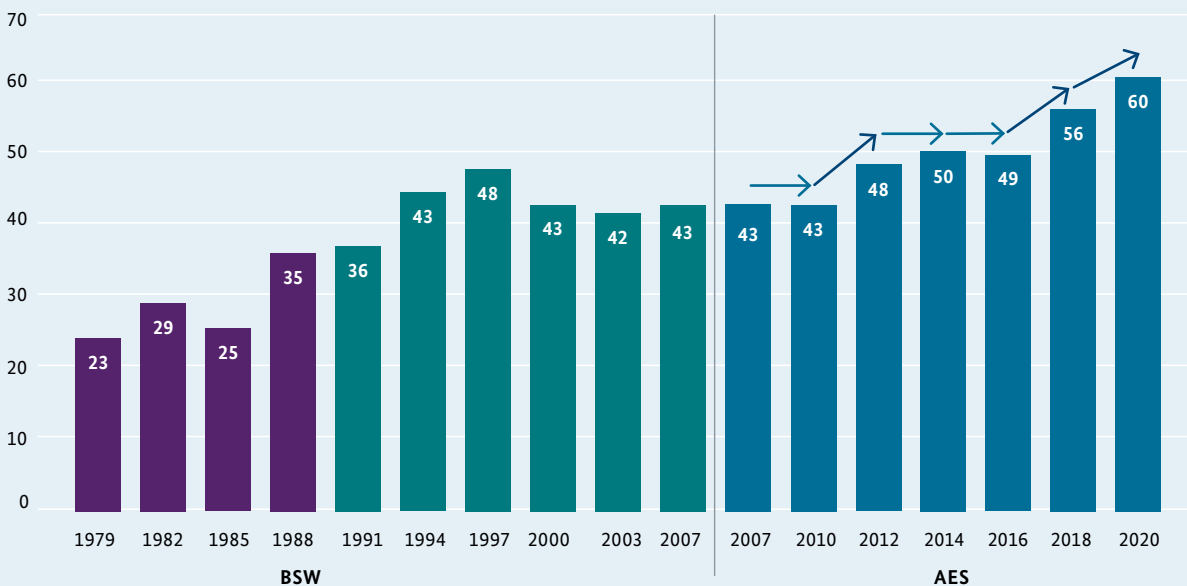
- Phase 1: Der Aufwärtstrend zeigt sich im Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung von 23 Prozent im Jahr 1979 auf 48 Prozent im Jahr 1997. Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung hat sich damit in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.
- Phase 2: Beginnend mit einem Rückgang (minus fünf Prozentpunkte) zwischen den Jahren 1997 und 2000 variieren in der Konsolidierungsphase von 2000 bis in das Jahr 2010 die Quoten der Teilnahme um maximal einen gerundeten Prozentpunkt und liegen bei 42 Prozent beziehungsweise 43 Prozent.

- Phase 3: Nach einem deutlichen Anstieg von 2010 bis 2012 (fünf Prozentpunkte) bleiben die Quoten der Teilnahme zwischen den Jahren 2012 bis 2016 etwa gleich hoch (von 48 % bis 50 %).
- Phase 4: Ähnlich wie in Deutschland insgesamt erfolgt in Westdeutschland im Jahr 2018 ein deutlicher Anstieg (sieben Prozentpunkte), der sich mit dem AES 2020 (vier Prozentpunkte) fortsetzt und somit einen neuen Aufwärtstrend begründet.

In den letzten zwölf Monaten haben sich nach dem AES 2020 60 Prozent der Erwachsenen Westdeutschlands an Weiterbildung beteiligt. Hochgerechnet sind das 25,2 Millionen Weiterbildungsteilnehmende.

Abbildung 5: Weiterbildungsbeteiligung in Westdeutschland (1979–2020)

Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Prozent



Basis: bis 2007 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1979: n = 7.854, 1988: n = 7.011, 1991: n = 3.506, 1994: n = 5.006, 1997: n = 5.055, 2000: n = 5.043, 2003: n = 5.086, 2007: n = 2.524

AES: 2007: n = 4.903, 2010: n = 4.966, 2012: n = 5.517, 2014: n = 2.403, 2016: n = 5.617, 2018: n = 4.177, 2020: n = 4.575

Quelle: Kantar Public 2021

2.3 Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland

In den ostdeutschen Ländern zeichnet sich ein etwas anderes Bild für den oben dargestellten Zeitraum der ersten beiden Phasen ab. Die dritte Phase fällt in der Richtung und Interpretation ähnlich aus wie in Deutschland insgesamt beziehungsweise wie in Westdeutschland (Abbildung 6). Die vierte Phase des Anstiegs, der in Westdeutschland seit dem Jahr 2016 deutlich zu erkennen ist (Kapitel 2.2), tritt zeitlich nachgelagert nun auch in Ostdeutschland ein.

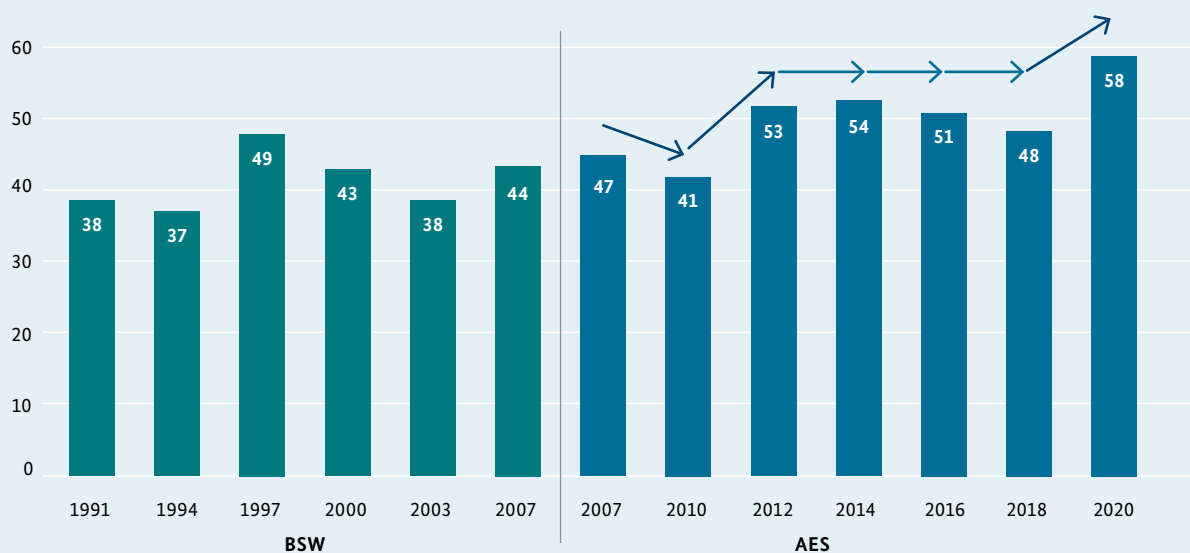
In den Jahren 1991 bis 2010 – also in dem Zeitraum, in dem deutschlandweit die beiden Phasen des Anstiegs und der ersten Konsolidierung erfolgten – lässt sich in Ostdeutschland kein eindeutiger Trend erkennen. Die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung variieren stark.

Ab dem Jahr 2010 – also rund zwei Dekaden nach der Wiedervereinigung – lassen sich in den Quoten der Teilnahme mit Westdeutschland vergleichbare Trends erkennen: Von 2010 bis 2012 erfolgte ein sehr deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung (von 41 % auf 53 %). Die Quoten der Teilnahme in den Jahren von 2012 bis 2016 (von 51 % bis 54 %) liegen etwa gleich hoch. Das Ergebnis des Jahres 2018 reiht sich in Ostdeutschland – anders als in Westdeutschland – in die Phase der Konsolidierung mit 48 Prozent ein.¹¹

Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung in Ostdeutschland mit 58 Prozent deutlich über derjenigen des Jahres 2018 (Differenz: 10 Prozentpunkte) und damit – ebenfalls anders als im Jahr 2018 – etwa so hoch wie in Westdeutschland.¹² Hochgerechnet haben damit im Jahr 2020 5,6 Millionen Erwachsene aus Ostdeutschland wenigstens eine Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten wahrgenommen.

Abbildung 6: Weiterbildungsbeteiligung in Ostdeutschland (1991–2020)

Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Prozent



Basis: bis 2007 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n = 3.647, 1994: n = 2.005, 1997: n = 2.016, 2000: n = 2.000, 2003: n = 2.022, 2007: n = 1.046

AES: 2007: n = 2.443, 2010: n = 2.069, 2012: n = 1.582, 2014: n = 697, 2016: n = 1.485, 2018: n = 1.182, 2020: n = 880

Quelle: Kantar Public 2021

¹¹ Die Quoten unterscheiden sich zwischen den Jahren 2016 und 2018 statistisch nicht nennenswert.

¹² Der Unterschied zwischen den Quoten aus West- und Ostdeutschland ist im Jahr 2020 nicht prägnant. Dass es keinen Unterschied zwischen den Quoten der Teilnahme im Ost-West-Vergleich gibt, wird in Kapitel 6.6 ausgeführt.

3. Bildungsverhalten im Kontext der Coronapandemie

Der erste coronabedingte Lockdown wurde am 16. März 2020 beschlossen und trat am 22. März 2020 in Kraft. Er war mit zahlreichen Einschränkungen im öffentlichen Leben verbunden. Der erste Lockdown in Deutschland endete mit den ersten Lockerungen nach sieben Wochen am 4. Mai 2020. Aufgrund der im Herbst 2020 wiederum angestiegenen Coronafälle wurde am 2. November 2020 ein neuerlicher Teil-Lockdown umgesetzt. Für die Interpretation der Informationen aus dem AES bedeutet das zweierlei: a) Der Referenzzeitraum endet ungefähr mit Beginn des Teil-Lockdowns im November 2020, alles was danach kam, ist insofern nicht im AES 2020 berücksichtigt, und b) nur etwa acht der gut 15 Monate, über die berichtet werden kann (s. Kapitel 1), lagen tatsächlich nach dem ersten deutschlandweiten Lockdown. Insofern kann der AES 2020 in Bezug auf Zusammenhänge mit durch die Coronapandemie bedingten Situationen „nur“ richtungsweisende Hinweise als Momentaufnahme geben.

Im Juni 2020 wurde aufgrund der Pandemie kurzfristig beschlossen, das AES-2020-Fragenprogramm um eine durchschnittliche Interviewdauer von fünf Minuten zu erweitern, um die Möglichkeit wahrzunehmen zu erfragen, ob etwaige Änderungen des Weiterbildungsverhaltens in Zusammenhang mit Änderungen bedingt durch die Pandemie erfolgt sind. Mithilfe der Fragen sollten vor allem coronabedingte Veränderungen aufgedeckt werden. Berichtet wird über Veränderungen der eigenen Situation 18- bis 64-Jähriger (Kapitel 3.1), über Bildungsbarrieren und -interessen (Kapitel 3.2), über selbst wahrgenommene Belastungen (Kapitel 3.3), die Pandemie als Grund der Weiterbildungsbeteiligung (Kapitel 3.4), zeitliche Veränderungen geplanter Bildungsaktivitäten (Kapitel 3.5) sowie Veränderungen von Formaten wahrgenommener Bildungsaktivitäten (Kapitel 3.6).

3.1 Coronabedingte situative Veränderungen

Auf Basis der AES-Erhebung 2020 konnten folgende situative Veränderungen identifiziert werden.

Kinderbetreuung

Ein Viertel (25 %, nicht tabelliert) der 18- bis 64-jährigen Befragungspersonen berichtet im Rahmen des AES 2020, dass Kinder im Alter von null bis 13 Jahren im eigenen Haushalt leben. Bezogen auf diese Befragungspersonen haben 36 Prozent die Kinder selbst betreut und sind parallel dazu ihrer Erwerbstätigkeit nachgegangen (nicht tabelliert).

Finanzielle Situation

70 Prozent der 18- bis 64-jährigen Befragungspersonen berichten über eine unveränderte Situation des Haushaltsnettoeinkommens, drei Prozent über eine verbesserte und gut ein Viertel (27 %) über eine verschlechterte Situation seit Beginn der Coronakrise. Zum Zeitpunkt der Befragung gaben ein Fünftel der 18- bis 64-Jährigen an (20 %), eher oder sehr schlecht von dem verfügbaren Haushaltseinkommen leben zu können. Auf die Frage, wie dies vor der Coronakrise gewesen sei, gaben 14 Prozent eher oder sehr schlecht an. Damit hat sich das gefühlte Auskommen mit dem Einkommen in dieser Zeit – sei es aufgrund der Coronapandemie oder aufgrund einer anderen Entwicklung – bei sechs Prozent der Erwachsenen zumindest in der Selbstwahrnehmung prägnant verschlechtert.

Erwerbssituation

Acht Prozent der erwerbstätigen Personen befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in Kurzarbeit (nicht tabelliert; s. auch Kapitel 6.1). Knapp die Hälfte (45 %) der Erwachsenen, die in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig waren, gab zum Zeitpunkt der Befragung keine anhaltenden Veränderungen der eigenen Arbeitssituation seit dem ersten Lockdown an. Am häufigsten wurden als anhaltende Veränderungen Arbeit in home office (29 %) und deutliche Mehrarbeit (14 %) genannt.

Tabelle 1: Coronabedingte Absagen oder Verschiebungen von geplanten Bildungsaktivitäten (2020)

Basis: 18- bis 64-Jährige Wurden während der Coronakrise Bildungs- oder Weiterbildungsaktivitäten, die Sie bereits beruflich oder privat geplant hatten, abgesagt oder verschoben?	Anteilswerte in Prozent	Mittelwerte von Anzahl
	(n = 5.455)	(Fallzahl ungewichtet)
Ja, Bildungsaktivitäten wurden abgesagt, und zwar ... [Anzahl]	14	(n = 857) m = 3,1
Ja, Bildungsaktivitäten wurden verschoben und haben noch nicht stattgefunden, und zwar ... [Anzahl]	12	(n = 761) m = 3,4
Ja, ich habe Bildungsaktivitäten selbst abgesagt, und zwar ... [Anzahl]	2	(n = 110) m = 1,5
Nein	76	–
Keine Angabe	1	–
Summe (Mehrfachnennungen)	104 ¹⁾	–

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

3.2 Bildungsbarrieren und Bildungsinteresse

Die Frage „Wurden während der Coronakrise Bildungs- oder Weiterbildungsaktivitäten, die Sie bereits beruflich oder privat geplant hatten, abgesagt oder verschoben?“ verneinten gut drei Viertel (76 %) der 18- bis 64-jährigen Erwachsenen (Tabelle 1). Die verbleibenden Personen gaben in der Frage mit Mehrfachnennungsmöglichkeiten zu 14 Prozent an, dass Bildungsaktivitäten abgesagt worden seien, zu zwölf Prozent, dass diese verschoben und bis zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht stattgefunden hätten, und zu zwei Prozent, dass sie sie selbst abgesagt hätten.

Die Durchschnittswerte der Anzahl (selbst) abgesagter beziehungsweise verschobener Weiterbildungsaktivitäten werden ebenfalls in der Tabelle gezeigt. Unter denjenigen, die verschobene und nicht selbst abgesagte Bildungsaktivitäten angaben, haben knapp neun von zehn (88 %, nicht tabelliert) an anderer Stelle angegeben, sich an einer formalen oder nicht-formalen Bildungsaktivität beteiligt zu haben.

Auf die Frage eines coronabedingt veränderten Interesses an den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten gab die überwiegende Mehrheit der Erwachsenen (84 %, nicht tabelliert) an, dass dies nicht der Fall sei. Sechs Prozent berichten sogar ein geringeres Interesse, weitere zehn Prozent dagegen ein höheres Interesse.

3.3 Coronabedingte selbst wahrgenommene Belastungen

Bereits im AES 2020 ist eine selbst wahrgenommene Belastung durch die Auswirkungen der Pandemie in der erwachsenen Bevölkerung zu erkennen. Die eigene Gesamtsituation wird durchschnittlich als „etwas belastend“ (m = 2,1, Tabelle 2) wahrgenommen. Nur acht Prozent der 18- bis 64-Jährigen empfanden die Situation als gar nicht belastend, dagegen gaben immerhin gut ein Drittel eine starke (25 %) bis äußerste (10 %) Belastung an.

Erfragt wurden darüber hinaus die wahrgenommenen Belastungen in der familiären und finanziellen Situation sowie der Arbeitssituation. Wie die Tabelle zeigt, werden zwar die Belastungen durch die Arbeitssituation, nicht aber durch die finanzielle und familiäre Situation als vergleichbar belastend empfunden. Die Arbeitssituation wird von 37 Prozent der in den letzten zwölf Monaten erwerbstätigen 18- bis 64-Jährigen als stark bis äußerst belastend empfunden. Dagegen liegen die Vergleichswerte der empfundenen Belastung durch die familiäre und finanzielle Situation mit 25 Prozent und 16 Prozent deutlich niedriger, aber noch immer auf einem nicht zu vernachlässigenden Niveau.

Tabelle 2: Selbst wahrgenommene, coronabedingte Belastungen (2020)

Basis:	Anteilswerte in Prozent			
	18- bis 64-Jährige	18- bis 64-Jährige	18- bis 64-Jährige	in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig
Während Coronakrise empfundene Belastung durch ...	Gesamtsituation	finanzielle Situation	familiäre Situation	Arbeitssituation
	(n = 5.455)	(n = 5.455)	(n = 5.455)	(n = 4.201)
gar nicht belastend (0)	8	42	28	16
kaum belastend (1)	19	24	22	20
etwas belastend (2)	38	18	26	27
stark belastend (3)	25	10	17	25
äußerst belastend (4)	10	6	8	12
weiß nicht	0	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0
Summe	100	100	100	100 ¹⁾
Mittelwert	2,1	1,1	1,6	2,0

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

Tabelle 3: Coronapandemie als Grund für die Beteiligung an Weiterbildungsaktivitäten (2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Weiterbildungsaktivitäten	Anteilswerte in Prozent			
	Weiterbildung insgesamt	betriebliche Weiterbildung	individuelle berufsbezogene Weiterbildung	nicht berufsbezogene Weiterbildung
	(n = 5.862)	(n = 4.206)	(n = 581)	(n = 1.075)
Nein	86	85	84	91
Ja, ich hatte nun die Zeit mich zu beteiligen.	6	6	8	5
Ja, die Bildungsaktivität wurde zeitlich verkürzt.	6	7	6	2
Ja, aus einem anderen Grund, und zwar ...	2	2	2	2
Keine Angabe	1	1	0	1
Summe (Mehrfachnennungen)	100 ¹⁾	101	100	100 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

3.4 Pandemie als „Grund“ der Weiterbildungsbeteiligung

Im Rahmen einer Mehrfachnennungsfrage wurde für bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsaktivitäten erfragt, ob „die Coronakrise, z. B. aufgrund frei gewordener Arbeitszeiten oder neu anzueignender Wissensinhalte“ ein Grund war, sich an der Aktivität zu beteiligen. Für die überwiegende Mehrheit (86 %) der Weiterbildungsaktivitäten wurde die Frage verneint (Tabelle 3). Für sechs Prozent der Aktivitäten war nun die Zeit für Beteiligung gegeben (genauer s. Kapitel 7.1), weitere sechs Prozent der Aktivitäten wurden zu einem Thema wahrgenommen, das im Zusammenhang mit der Pandemie anzueignen war (genauer s. Kapitel 7.2) und für weitere zwei Prozent wurde ein anderer Grund genannt.

Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung wurden die Aktivitäten seltener wahrgenommen, um sich zu einem coronaspezifischen Thema Wissen anzueignen (2 %) als in den beiden anderen Weiterbildungssegmenten (7 % bzw. 6 %).

3.5 Zeitliche Veränderungen geplanter Bildungsaktivitäten

Für bis zu vier zufällig pro Teilnehmenden an non-formaler Weiterbildung ausgewählte Aktivitäten wurde erfragt, ob die wahrgenommene Aktivität aufgrund der Coronapandemie verändert wurde. Bei vier von fünf (80 %) Aktivitäten erfolgte in den letzten zwölf Monaten keine pandemiebedingte zeitliche Veränderung. Ein Achtel der Aktivitäten (12 %) wurde verschoben, sechs Prozent wurden zeitlich verkürzt und weitere zwei Prozent zeitlich verlängert (Tabelle 4). Getrennt nach Segmenten zeigen sich leicht unterschiedliche Ergebnisse. Eine unveränderte zeitliche Lage wurde am häufigsten für betriebliche Weiterbildungsaktivitäten angegeben (83 %) und etwas seltener für individuelle berufsbezogene (76 %) und nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten (66 %). Zeitliche Verschiebungen erfolgten für gut ein Fünftel der nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten (22 %), aber nur für ein Zehntel der betrieblichen Aktivitäten (10 %). Zeitliche Verkürzungen wurden für fünf Prozent der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten und für prägnant mehr Aktivitäten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (jeweils 8 %)

Tabelle 4: Coronabedingte zeitliche Veränderung wahrgenommener (Weiter-)Bildungsaktivitäten (2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten bzw. formale Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu vier Weiterbildungsaktivitäten und eine formale Bildungsaktivität	Anteilswerte in Prozent				
	Weiterbildung insgesamt (n = 8.371)	betriebliche Weiterbildung (n = 6.117)	individuelle berufsbezogene Weiterbildung (n = 789)	nicht berufsbezogene Weiterbildung (n = 1.465)	formale Bildungsaktivitäten (n = 963)
Nein, nichts davon	80	83	76	66	72
Ja, die Bildungsaktivität wurde verschoben	12	10	13	22	9
Ja, die Bildungsaktivität wurde zeitlich verkürzt	6	5	8	8	7
Ja, die Bildungsaktivität wurde zeitlich verlängert	2	2	3	3	13
Keine Angabe	0	0	1	2	1
Summe (Mehrfachnennungen)	101 ¹⁾	101 ¹⁾	101	101	102

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Tabelle 5: Coronabedingte Veränderungen der geplanten Formate von (Weiter-)Bildungsaktivitäten (2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten bzw. formale Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Weiterbildungsaktivitäten und eine formale Bildungsaktivität	Anteilswerte in Prozent				
	Weiterbildung insgesamt	betriebliche Weiterbildung	individuelle berufsbezogene Weiterbildung	nicht berufsbezogene Weiterbildung	formale Bildungsaktivitäten
	(n = 5.862)	(n = 4.206)	(n = 581)	(n = 1.075)	(n = 963)
Nein, nichts davon	56	57	63	49	19
Ja, die Bildungsaktivität wurde unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt.	24	25	15	23	39
Ja, die Bildungsaktivität wurde statt vor Ort online durchgeführt.	15	16	17	10	52
Ja, die Bildungsaktivität wurde aufgrund der Schließung der Bildungseinrichtung unterbrochen oder verschoben.	10	7	9	26	21
Ja, die Bildungsaktivität wurde in anderer Weise verändert, und zwar: ...	1	1	2	1	5
Keine Angabe	0	0	1	1	1
Summe (Mehrfachnennungen)	107 ¹⁾	106	107	112 ¹⁾	138 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

von den 18- bis 64-jährigen Befragungspersonen berichtet. Ob und inwieweit sich diese Veränderungen als Begründungen für zeitliche Veränderungen im Zusammenhang mit der in Weiterbildung investierten Zeit heranziehen lassen, wird in Kapitel 7.1 ausgeführt.

Dass sich die Coronapandemie auch auf die geplanten Zeiten der wahrgenommenen formalen Bildungsgänge ausgewirkt haben, wurde im AES 2020 für immerhin gut ein Viertel der wahrgenommenen formalen Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger (27 %) berichtet. In der Mehrfachnennungsfrage wurden vor allem zeitliche Verlängerungen (13 %), zeitliche Verschiebungen (9 %), aber auch zeitliche Verkürzungen benannt (7 %; s. auch Kapitel 8).

3.6 Veränderungen von Formaten von Bildungsaktivitäten

Für bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsaktivitäten wurde im Rahmen einer Mehrfachnennungsfrage erhoben, ob Coronamaßnahmen zu etwaigen Veränderungen der Bildungsaktivität geführt haben (Tabelle 5). Für gut die Hälfte der Weiterbildungsaktivitäten (56 %) traf dies nicht zu. Knapp

ein Viertel der Aktivitäten (24 %) wurden unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln umgesetzt, 15 Prozent wurden statt vor Ort im Onlineformat durchgeführt, und jede zehnte Aktivität (10 %) wurde unterbrochen oder verschoben.

Letzteres kam deutlich häufiger unter nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten vor (26 %) als unter Aktivitäten der beiden berufsbezogenen Segmente (7 % bzw. 9 %). Dagegen wurden im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung seltener die Unterrichtsformate von Präsenz- ins Onlineformat transferiert (10 %) als in den beiden anderen Segmenten.

Nur knapp ein Fünftel der wahrgenommenen formalen Bildungsgänge der letzten zwölf Monaten (19 %) unterlagen keinen coronabedingten Veränderungen. In der Mehrfachnennungsfrage wurden in absteigender Rangfolge folgende Veränderungen benannt: der Bildungsgang wurde ... „statt vor Ort online durchgeführt“ (52 %), „unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt“ (39 %) und „aufgrund von Schließung der Bildungseinrichtung unterbrochen oder verschoben“ (21 %; s. auch Kapitel 8).

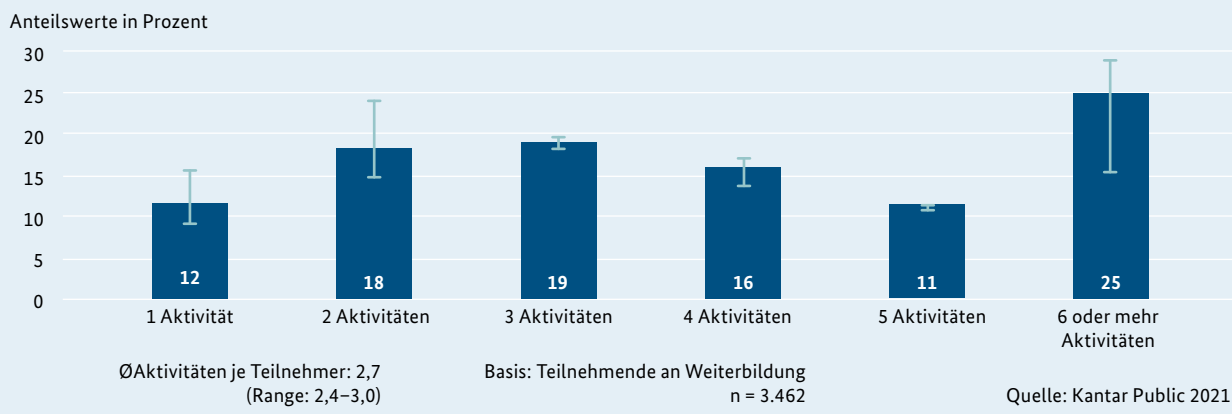
4. Weiterbildungsaktivitäten

Der AES erfasst mithilfe von vier Fragen über die in Kapitel 2 vorgestellten Formen von Weiterbildung, ob sich eine Person überhaupt an Weiterbildung beteiligte. Im Beobachtungszeitraum der letzten zwölf Monate nahmen 60 Prozent der 18- bis 64-Jährigen in Deutschland an wenigstens einer non-formalen Weiterbildungsaktivität teil. Pro Lernform wird erfragt, zu welchem Thema oder in welchem Gebiet die Weiterbildungsaktivität in den letzten zwölf Monaten besucht wurde.¹³ Pro Weiterbildungsform können bis zu drei Nennungen eingetragen werden, insgesamt pro Person also bis zu zwölf Weiterbildungsaktivitäten.¹⁴ Der Durchschnittswert von 2,7 (Abbildung 7) liegt deutlich über dem des Jahres 2018.

Wie eingangs beschrieben, wurde der AES 2020 auf eine qualitativ hochwertigere Personenstichprobe umgestellt, erhoben in zwei getrennten Teilstichproben

jeweils im Mixed Mode mit CAPI, also persönlich-mündlichen von Interviewern geführten Interviews, und CAWI, also einer selbst auszufüllenden internet-basierten Interviewtechnik. Getrennt nach Teilstichproben des AES 2020 werden prägnant verschiedene Anteilswerte gemessen, die in der Abbildung als Range ausgewiesen sind.¹⁵ Es ist von einer recht hohen Wahrscheinlichkeit auszugehen, dass der Mittelwert höher liegt als bisher gemessen. Insofern bieten hier die beiden Teilstichproben eine gute Blaupause, den Range des wahren Wertes zu bestimmen. Sofern die Annahme zutrifft, dass der wahre Durchschnittswert wahrgenommener Aktivitäten pro teilnehmende Person bislang unterschätzt wurde, folgt daraus, dass ein direkter Trendvergleich an dieser Stelle nicht sinnvoll vorgenommen werden kann und hier auch entsprechend nicht berichtet wird.

Abbildung 7: Weiterbildungsaktivitäten insgesamt und in den Teilstichproben des AES 2020



13 Auch im Rahmen der rein deutschen AES-2020-Erhebung ist ein detaillierter Bericht über die hiermit vorgelegten Ergebnisse hinaus nicht vorgesehen (s. Kapitel 1). Die inhaltliche Auswertung auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten erfolgt daher in der gebotenen Kürze in Kapitel 7 dieses Berichts.

14 Im AES 2007 wurden bis zu 20 und im AES 2010 bis zu 16 Aktivitäten erhoben. Seit dem AES 2012 werden maximal zwölf Weiterbildungsaktivitäten pro Person erfragt (genauer s. Bilger & Kuper 2013a).

15 In der Teilstichprobe CAPI-CAWI liegt der Durchschnittswert mit 2,4 Aktivitäten pro teilnehmende Person deutlich niedriger als in der Teilstichprobe CAWI-CAPI mit 3,0. Der direkte Vergleichswert zum AES 2018 läge methodisch in der Erstbearbeitung der Teilstichprobe CAPI-CAWI. Dort wurden auf Basis von 1.155 Fällen durchschnittlich 2,3 Aktivitäten pro teilnehmende Person ermittelt (nicht tabelliert). Deutlich wird daraus: a) Es gibt einen realen Anstieg der Weiterbildungsaktivitäten unter den Teilnehmenden, und b) der wahre Durchschnittswert kann nicht exakt auf Basis des AES 2020 bestimmt werden, denn es ist nicht klar, ob mit CAPI der Wert bislang unterschätzt wurde und auch bisher hätte höher liegen müssen oder ob der Wert mit CAWI grundsätzlich überschätzt wird. Im Falle prägnanter Unterschiede zwischen den Teilstichproben werden diese zwar dargestellt beziehungsweise berichtet, für inhaltliche Darstellung werden die Ergebnisse der Gesamtstichprobe herangezogen.

Vorbereitend auf die Kapitel, in denen Ergebnisse auf Basis der Weiterbildungsaktivitäten berichtet werden, sei hier erwähnt, dass dort auf Basis des Durchschnittswerts der Gesamtstichprobe berichtet wird. Sofern in den Kapiteln zu den Weiterbildungssegmenten (Kapitel 5) und der Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten

(Kapitel 7), aber auch der wissenschaftlichen Weiterbildung (Kapitel 10) und der Bildung mit digitalen Medien (Kapitel 11) weitere Unterschiede zur wahrgenommenen Zahl der Weiterbildungsaktivitäten erkennbar sind, die über die hier aufbereiteten Unterschiede hinausgehen, werden sie dort ausgewiesen.

5. Weiterbildungssegmente

Weiterbildung ist gekennzeichnet durch Heterogenität (z. B. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 209). Verschiedene Personengruppen nehmen in unterschiedlichen Situationen oder Kontexten an verschiedenen Bildungsaktivitäten teil – sei es aufgrund verschiedener Zugangsmöglichkeiten oder der Teilnahmemotivation. Insofern ist in einer Erhebung zur Weiterbildungsbeteiligung in der Bevölkerung nicht nur die Tatsache bedeutsam, ob sich eine Person in den letzten zwölf Monaten an Weiterbildung beteiligte, sondern auch die Information, welche Aktivitäten sie besuchte.

Im AES wird eine getrennte Betrachtung von insgesamt drei Weiterbildungssegmenten vorgenommen (s. o.):

- Segment 1: betriebliche Weiterbildung,
- Segment 2: individuelle berufsbezogene Weiterbildung,
- Segment 3: nicht berufsbezogene Weiterbildung.

In diesem Kapitel wird vorgestellt, wie die Segmente bestimmt werden (Kapitel 5.1). Darauf folgt eine Betrachtung der Weiterbildungsaktivitäten getrennt nach Segmenten (Kapitel 5.2) und schließlich die Darstellung der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen an den drei Weiterbildungssegmenten (Kapitel 5.3).

5.1 Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente

Die Zuordnung zu den Weiterbildungssegmenten erfolgt im AES zunächst auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten. Hierbei werden zuerst die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten bestimmt:

- Das erste Kriterium zur Bestimmung einer betrieblichen Weiterbildungsaktivität ist, ob die Teilnahme ganz oder überwiegend während der bezahlten Arbeitszeit oder einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke erfolgt.
- Das zweite Kriterium bezieht eine darüber hinausgehende betriebliche Finanzierung der Weiterbildungsaktivität ein. Konkret werden zusätzlich diejenigen Weiterbildungsaktivitäten der betrieblichen Weiterbildung zugerechnet, bei denen direkte Weiterbildungskosten durch den Arbeitgeber übernommen werden.¹⁶

Die verbleibenden Weiterbildungsaktivitäten werden nach dem Teilnahmegrund getrennt:

- Weiterbildungsaktivitäten, die „hauptsächlich aus beruflichen Gründen“ erfolgen, werden der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zugeordnet,
- Weiterbildungsaktivitäten, die „mehr aus privaten Gründen“ besucht wurden, hingegen der nicht berufsbezogenen Weiterbildung.

Den EU-Vorgaben geschuldet, werden seit der AES-2012-Erhebung etwas andere Operationalisierungen für die Merkmale vorgenommen, die für die Definition der drei Weiterbildungssegmente herangezogen werden. Dies führte zu einer Veränderung der Zuordnung der Weiterbildungsaktivitäten zu den Segmenten zwischen den

¹⁶ Erstmals im AES 2018 wurden Selbstständige, die keine Kostenübernahme durch Arbeitgebende berichteten, gefragt, ob die eigene Firma die angegebenen Weiterbildungskosten übernommen habe. Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten gaben dies zwei Prozent an. Letztere werden hier der Kategorie „Kostenübernahme durch den Arbeitgeber“ zugeschlagen.

Tabelle 6: Weiterbildungsaktivitäten nach den in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmalen (2012–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger	Anteilswerte in Prozent				
	2012	2014	2016	2018	2020
erfragt für bis zu vier oder zwölf Aktivitäten:	4	4	12	12	12
	(n = 6.453)	(n = 2.986)	(n = 5.558)	(n = 5.558)	(n = 9.616)
<i>Weiterbildung während Bildungsfreistellung</i>					
ja, ganz	53	57	57	59	63
ja, überwiegend	4	3	3	2	3
ja, zum kleineren Teil (keine Angabe)	1	1	1	1	2
Teilnahme während bezahlter Arbeitszeit insgesamt	57 ¹⁾	61	61	62	68
Teilnahme während Bildungsfreistellung	6	5	7	7	5
trifft nicht zu	36	34	33	32	28
Summe	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾
<i>Kostenübernahme durch den (zukünftigen) Arbeitgeber</i>					
ja	58	60	56	57 ²⁾	53 ²⁾
nein	42	40	44	43	47
Summe	100	100	100	100	100
<i>Gründe der Weiterbildungsbeteiligung</i>					
beruflich	81	82	79	81	81
privat	19	18	19	19	18
keine Angabe	0	0	2	1	0
Summe	100	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

2) Im AES 2018 wurden erstmals Selbstständige, die keine Kostenübernahme durch Arbeitgebende benannten, für bis zu vier ihrer Weiterbildungsaktivitäten gefragt, ob für die Kosten der angegebenen Weiterbildungsaktivität die eigene Firma zumindest teilweise aufkam. Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten konnten damit jeweils zwei Prozent im AES 2018 und im AES 2020 identifiziert werden, bei denen dies der Fall war. Letztere wurden hier der „Kostenübernahme durch den Arbeitgeber“ zugeschlagen. Für den direkten Vergleich mit den Erhebungen davor ist somit der Anteilswert von 55 Prozent für das Jahr 2018 und 51 Prozent für das Jahr 2020 heranzuziehen.

Quelle: Kantar Public 2021

Erhebungen in den Jahren 2010 und 2012.¹⁷ Die Darstellungen beschränken sich daher auf einen Vergleich der AES-Erhebungen der Jahre ab 2012. Für den AES 2016 wurde zudem eine Gewichtung der Weiterbildungsaktivitäten vorgenommen. Das Modell wurde auch im AES 2018 und 2020 umgesetzt und rückwirkend für die AES-Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 angewendet.¹⁸

Ergebnisse der einzelnen in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmale

Im Jahr 2020 wurden 68 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten während der bezahlten Arbeitszeit besucht

(Tabelle 6). Der Anteilswert ist prägnant über dem Vergleichswert des AES 2018 (62 %).

Mit fünf Prozent der Weiterbildungsaktivitäten fanden im Jahr 2020 dagegen signifikant weniger Weiterbildungsaktivitäten während einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke statt als im Jahr 2018. Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten wurden im Jahr 2020 für 53 Prozent aller Weiterbildungsaktivitäten direkte Weiterbildungskosten von (zukünftigen) Arbeitgeber übernommen. Dieser Wert liegt niedriger als im Jahr 2018 (57 %).

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten wurden auch im Jahr 2020 überwiegend aus beruflichen (81 %) und weniger aus privaten Gründen (18 %) besucht. Die Verteilung unterscheidet sich nicht signifikant seit dem Jahr 2012.

17 Das Vorgehen und die Unterschiede wurden in der Berichterstattung zum AES 2012 detailliert dargestellt und erläutert (Bilger & Kuper 2013b).

18 Die hier vorgestellten Ergebnisse der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten beziehen die Gewichtung – analog zum AES 2016 – ein (s. z. B. BMBF 2017, S. 19) und können sich insofern von den davor berichteten Ergebnissen leicht unterscheiden.

5.2 Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten

Im AES werden die drei Weiterbildungssegmente der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung unterschieden. Aufgrund des konzeptionsbedingten Trendbruchs zwischen den AES-Erhebungen in den Jahren 2010 und 2012 (s. Kapitel 5.1) können nur Ergebnisse nach Weiterbildungssegmenten ab dem Jahr 2012 direkt miteinander verglichen werden. Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten seit dem Jahr 2012.

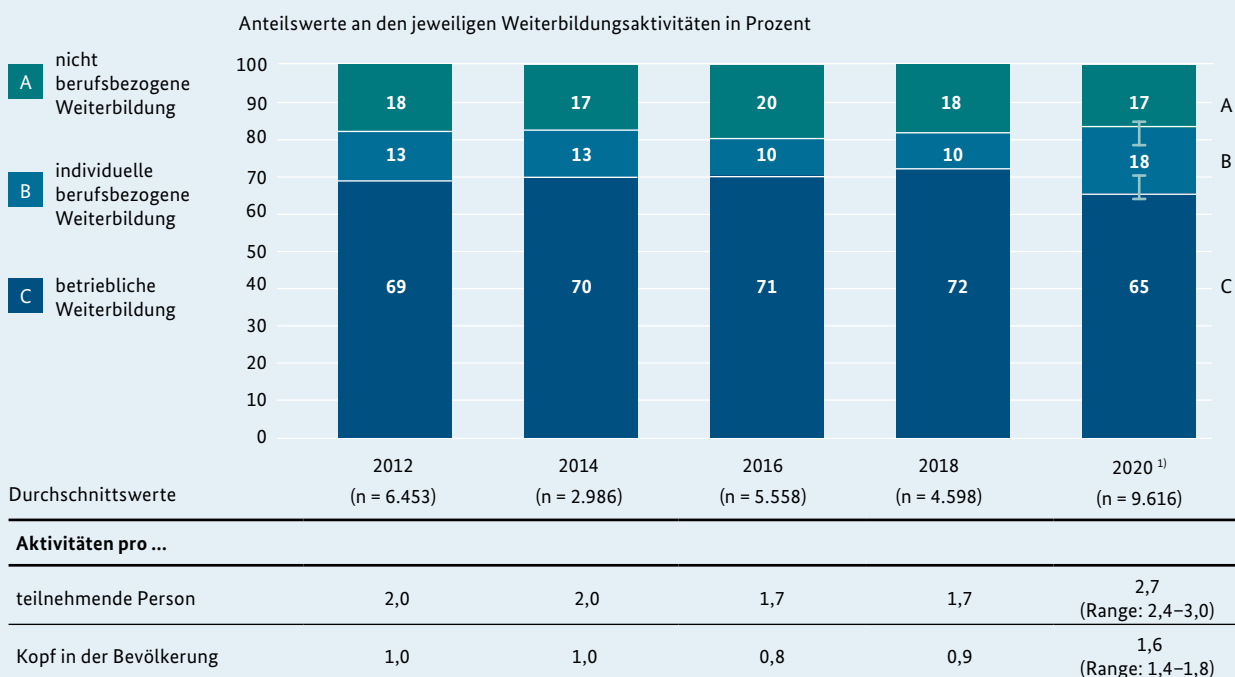
Wie bereits in Kapitel 5.1 gezeigt, ist die Zuordnung der Weiterbildungsaktivitäten zu den Teilnehmenden in den beiden Teilstichproben des AES 2020 prägnant verschieden. Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich nun für die Verteilung der Segmente auf die beiden Teilstichproben. Dabei treten prägnant verschiedene Ergebnisse für die beiden Segmente der betrieblichen und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung

auf, nicht aber für das Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung. Auch hier ist nicht eindeutig zu bestimmen, ob die bisherigen Ergebnisse exakt waren. Deutlich wird aber, dass im Vergleich zum Jahr 2018 der Anteilswert, der nicht berufsbezogenen Weiterbildung im statistischen Sinne unverändert bei 17 Prozent liegt. Dagegen ist der Anteilswert betrieblicher Weiterbildung deutlich zurückgegangen und der Wert der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung deutlich angestiegen. Der Anstieg liegt zwischen fünf und neun Prozentpunkten und der Rückgang zwischen drei und acht Prozentpunkten. Für die weiteren Analysen in diesem Kapitel werden für das Jahr 2020 die Ergebnisse der Gesamtstichprobe berichtet und zugrundegelegt.

Erwerbssituation zu Beginn/während der Weiterbildungsteilnahme

Wie die Verteilung der Erwerbssituation zu Beginn einer Weiterbildungsaktivität aussah, zeigt auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten Tabelle 7. Weiterbildungsaktivitäten werden, wie aufgrund der Dominanz betrieblicher Weiterbildung nicht anders zu erwarten,

Abbildung 8: Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Segmenten (2012–2020)



1) Nur für die beiden berufsbezogenen Segmente sind die Unterschiede zwischen den Teilstichproben signifikant und werden visualisiert.



auch im Jahr 2020 überwiegend von Personen wahrgenommen, die zu Beginn einer Aktivität erwerbstätig waren (87 %). Sechs Prozent der Aktivitäten wurden von Nichterwerbstätigen wahrgenommen, zwei Prozent von Arbeitslosen und vier Prozent von Personen in einer Ausbildung. Die Verteilung des Jahres 2018 unterscheidet sich davon zwar prägnant, die Anteilswerte weisen aber jeweils keinen größeren Unterschied als zwei Prozentpunkte auf.

Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten werden nahezu vollständig von Erwerbstätigen (95 %) und zu einem recht kleinen Teil von Personen in einer Ausbildung wahrgenommen (4 %). Im Vergleich zum AES 2018 ist dabei der Anteilswert Erwerbstätiger (minus drei Prozentpunkte) und Auszubildender (plus zwei Prozentpunkte) etwas verändert. Dass die anderen Gruppen keine Anteilswerte über null aufweisen, ist insofern plausibel, als Arbeitslose und Nichterwerbstätige kaum Zugang zu betrieblicher Weiterbildung haben.¹⁹

Die Verteilungen nach Erwerbssituation während einer Weiterbildungsaktivität fallen in den beiden anderen Segmenten heterogen aus. Individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten wurden im Jahr 2020 am häufigsten der Reihe nach von Erwerbstätigen (59 %), Nichterwerbstätigen (22 %) und Arbeitslosen (14 %) wahrgenommen. Dabei zeigen sich deutlich Veränderungen der Verteilung für die Anteilswerte der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Der Anteilswert der Erwerbstätigen ist deutlich angestiegen und der der Arbeitslosen deutlich zurückgegangen. Ob es sich hierbei tatsächlich um eine einmalige Situation handelt, wird im Rahmen des nächsten AES zu erkennen sein.

Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten werden am häufigsten von Erwerbstätigen (64 %) wahrgenommen, gefolgt von Nichterwerbstätigen (26 %) und Arbeitslosen (6 %). Ähnlich zur individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ist auch im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung eine Veränderung in der Verteilung zu erkennen. Auch hier ist der Anteilswert der Erwerbstätigen prägnant angestiegen (plus zwölf Prozentpunkte) und der der sonst nicht Erwerbstätigen deutlich zurückgegangen (minus sieben Prozentpunkte).

¹⁹ Ausnahmen sind z. B. für Jobrotation denkbar. Die in Tabelle 7 angezeigten Anteilswerte von betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten – von jeweils auf ganze Prozentwerte gerundet null Prozent – von denjenigen Personen, die zu Beginn der Aktivitäten arbeitslos oder sonst nicht erwerbstätig waren, sind auf die zuvor genannten Ausnahmen oder auf Unstimmigkeiten in den Angaben der Befragungspersonen zurückzuführen, die sich auch im Rahmen der Plausibilitätsprüfung nicht klären ließen.

Tabelle 7: Erwerbssituation zu Beginn/während der Weiterbildungsbeteiligung (2012–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger	Anteilswerte in Prozent				
	2012 (n = 6.453)	2014 (n = 2.986)	2016 (n = 5.416)	2018 (n = 4.469)	2020 (n = 8.371)
erwerbstätig	84	84	86	85	87
arbeitslos	3	4	3	4	2
in einer Ausbildung	3	2	2	2	4
nicht erwerbstätig	9	9	9	8	6
keine Angabe	1	1	1	2	0
Summe	100	100	100²⁾	100²⁾	100²⁾
Basis: betriebliche Weiterbildungsaktivitäten	(n = 4.314)	(n = 1.904)	(n = 3.644)	(n = 3.047)	(n = 6.117)
erwerbstätig	96	97	98	98	95
arbeitslos	0	0	0	0	0
in einer Ausbildung	3	2	2	2	4
nicht erwerbstätig	1	0	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0	0
Summe	100	100²⁾	100	100	100²⁾
Basis: individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten	(n = 933)	(n = 447)	(n = 612)	(n = 492)	(n = 789)
erwerbstätig	57	57	57	50 ³⁾	59
arbeitslos	19	17	18	25 ³⁾	14
in einer Ausbildung	2	2	1	1	4 ⁴⁾
nicht erwerbstätig	19	17	22	20	22 ⁵⁾
keine Angabe	3	7	1	4	2
Summe	100	100	100²⁾	100	100²⁾
Basis: nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten	(n = 1.206)	(n = 635)	(n = 1.160)	(n = 930)	(n = 1.465)
erwerbstätig	57	51	56	52	64
arbeitslos	4	7	4	6	6 ⁶⁾
in einer Ausbildung	2	5	2	1	2
nicht erwerbstätig	36	36	32	33	26
keine Angabe	2	1	6	7	2
Summe	100²⁾	100	100	100²⁾	100

1) Im AES 2018 wurde erstmals eine Nachfrage an Selbstständige, die keine Kostenübernahme durch Arbeitgebende benannten, gestellt, die erhebt, ob für die Kosten der angegebenen Weiterbildungsaktivität die eigene Firma zumindest teilweise aufkam. Die Frage wurde für ungewichtet 50 Aktivitäten bejaht. Diese Aktivitäten werden im AES 2018 dem betrieblichen Weiterbildungssegment zugeordnet und hier ausgewiesen. Für den direkten Trendvergleich werden die Ergebnisse unter Ausschluss dieser Zusatzinformation herangezogen: betriebliche Weiterbildung: 98% (erwerbstätig), 0% (arbeitslos), 2% (in Ausbildung), 0% (nicht erwerbstätig), individuelle berufsbezogene Weiterbildung: 54% (erwerbstätig), 23% (arbeitslos), 1% (in Ausbildung), 18% (nicht erwerbstätig), nicht berufsbezogene Weiterbildung: 52% (erwerbstätig), 6% (arbeitslos), 1% (in Ausbildung), 33% (nicht erwerbstätig).

2) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

3) Aufgrund der neuen Nachfrage an Selbstständige können die Ergebnisse der beiden Gruppen Erwerbstätiger und Arbeitsloser nicht direkt für den Trendvergleich herangezogen werden. Der jeweils direkte Vergleichswert ist im Jahr 2018 für Erwerbstätige 54% und für Arbeitslose 23%.

4) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 2% und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 5%.

5) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 26% und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 19%.

6) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 4% und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 7%.

5.3 Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten

Auf Personenebene können wiederum Quoten der Teilnahme ausgewiesen werden. Eine Person wird dann als teilnehmend je Weiterbildungssegment gewertet und geht in die jeweilige Quote ein, wenn sie wenigstens eine Weiterbildungsaktivität des entsprechenden Segments im Verlauf der letzten zwölf Monate wahrgenommen hat. Weil eine Person an Weiterbildungsaktivitäten innerhalb verschiedener Segmente teilgenommen haben kann, liegt die Summe der in Abbildung 9 dargestellten Quoten der Teilnahme an den Weiterbildungssegmenten über der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt.

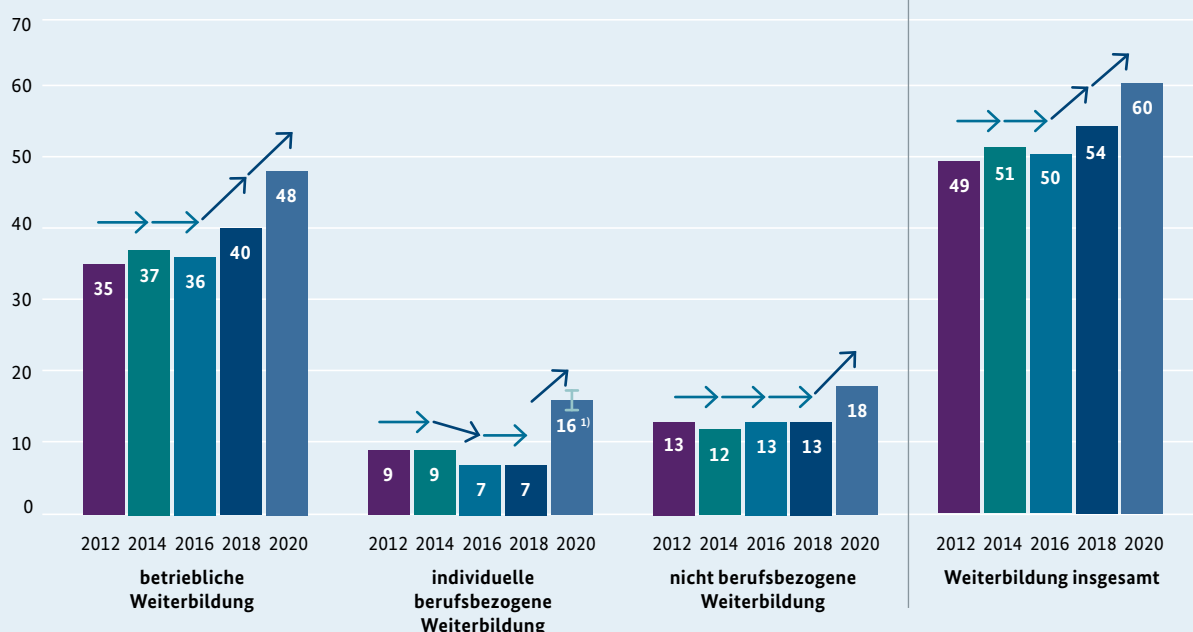
Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt im Jahr 2020 bei 48 Prozent. Die Reichweite der betrieblichen Weiterbildung ist deutlich größer als

die der nicht berufsbezogenen (18 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung. Die individuelle berufsbezogene Weiterbildung unterscheidet sich in den Quoten der Teilnahme signifikant zwischen den beiden Teilstichproben (visuell in Abbildung als Range dargestellt) des AES 2020.²⁰ Der wahre Wert liegt in diesem Range, für die weiteren Betrachtungen wird in diesem Bericht der Durchschnittswert der Gesamtstichprobe (16 %) herangezogen. Der Unterschied zwischen den Jahren 2018 und 2020 entspricht einer tatsächlichen Veränderung im Weiterbildungsverhalten in der Bevölkerung, weil die Ergebnisse von 2018 sich signifikant sowohl von den jeweiligen Ergebnissen der beiden Teilstichproben als auch von denen der Gesamtstichprobe des Jahres 2020 unterscheiden.

Im Segment der betrieblichen Weiterbildung ist seit dem Jahr 2016 ein deutlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Der Anstieg zwischen den Jahren 2018 und 2020

Abbildung 9: Weiterbildungsbeteiligung nach Segmenten (2012–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



1) Ausschließlich für das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ergeben sich signifikante Unterschiede zwischen den beiden AES-2020-Teilstichproben.

Basis: 18- bis 64-Jährige

2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

²⁰ Teilstichprobe CAPI-CAWI: 13 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 17 %.

beträgt acht Prozentpunkte. Die beiden Segmente der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung lagen zwischen den Jahren 2012 und 2018 vergleichsweise stabil (höchste Abweichung der Quoten: zwei Prozentpunkte). In beiden Segmenten zeigen sich nun erstmals sehr prägnante Zuwächse. Im Bereich der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt ein Zuwachs von 13 Prozent auf 18 Prozent vor (plus 5 Prozentpunkte). Im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zeigt sich ein prägnanter Zuwachs von neun Prozentpunkten.

Ost-West-Vergleich

Die für Deutschland insgesamt dargestellten Muster zeigen sich auch im Ost-West-Vergleich (Abbildung 10). Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme

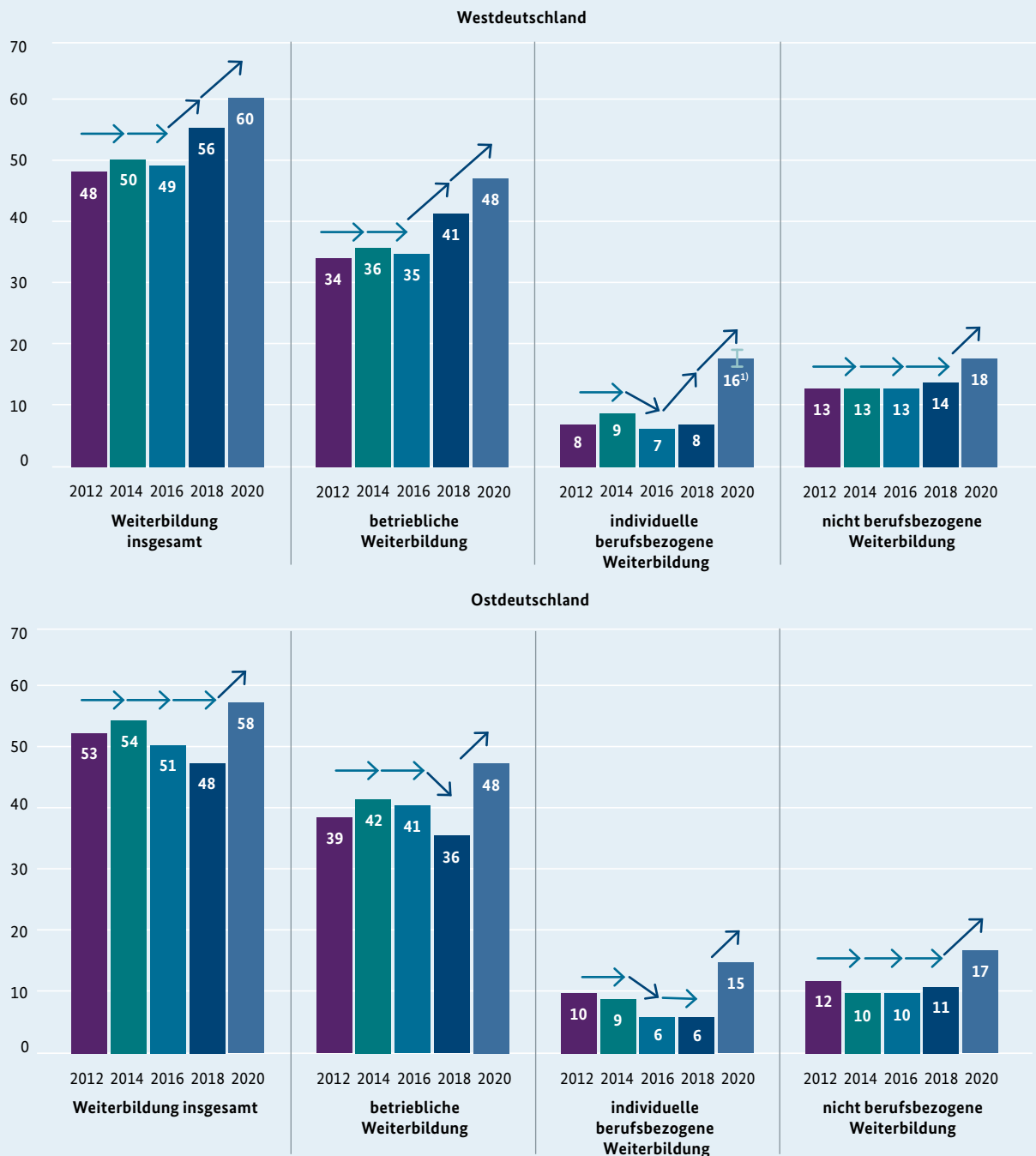
an betrieblicher Weiterbildung jeweils am höchsten (jeweils: 48 %). Mit deutlichem Abstand folgen die der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (West: 18 %; Ost: 17 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung.

Sowohl für Ost- als auch für Westdeutschland gilt, dass die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung und an den drei Segmenten durchgängig seit dem Jahr 2018 prägnant angestiegen sind. Dabei fallen die Anstiege zwar unterschiedlich stark aus, aber so, dass alle vier betrachteten Beteiligungsquoten jeweils im Ost-West-Vergleich nicht nennenswert verschieden ausfallen. Entsprechend werden die bundesweiten Ergebnisse gleichermaßen durch diejenigen aus West- und Ostdeutschland gestützt.



Abbildung 10: Weiterbildungsbeteiligung insgesamt und getrennt nach Segmenten im Ost-West-Vergleich (2012–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



1) Ausschließlich für das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und nur in Westdeutschland ergeben sich signifikante Unterschiede zwischen den beiden AES-2020-Teilstichproben.

Basis: 18- bis 64-Jährige

West: 2012: n = 5.517, 2014: n = 2.403, 2016: n = 5.617, 2018: n = 4.177, 2020: n = 4.575

Ost: 2012: n = 1.582, 2014: n = 697, 2016: n = 1.485, 2018: n = 1.182, 2020: n = 880

Quelle: Kantar Public 2021

6. Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen

Das Weiterbildungsverhalten in Deutschland ist auch im AES 2020 in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Folgenden werden diese Unterschiede durch den Erwerbsstatus und ausgewählte berufsbezogene Merkmale (Kapitel 6.1), den Bildungshintergrund (Kapitel 6.2), das Geschlecht (Kapitel 6.3), den Migrationshintergrund (Kapitel 6.4) und das Alter (Kapitel 6.5) der Befragten dargestellt. Dass diese Merkmale Unterschiede aufweisen, zeigt sich nahezu durchgängig seit 1979 in allen BMBF-Erhebungen zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in diesem Kapitel überwiegend in Form von Quoten. Die Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung insgesamt werden dabei in der Regel ab dem Jahr 2007 berichtet und die der Teilnahme an den drei Weiterbildungssegmenten ab dem Jahr 2012 (s. Kapitel 5.1). Im letzten Teil des Kapitels werden die deskriptiven Ergebnisse mithilfe logistischer Regressionsanalysen zusammengeführt (Kapitel 6.6).

6.1 Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale

Die Erwerbssituation und der -status spielen eine große Rolle für die Beteiligung an Weiterbildung. Eine Beschäftigung entscheidet maßgeblich über die Zugangsmöglichkeit zum größten der drei Weiterbildungssegmente, zur betrieblichen Weiterbildung (s. Tabelle 7, Kapitel 5.2; s. auch Kapitel 6.6).

Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews

Erwerbstätige nehmen auch im Jahr 2020 am häufigsten an Weiterbildung teil (67 %; Tabelle 8). Mit wenig Abstand folgen darauf Personen in schulischer oder beruflicher (Aus-)Bildung (60 %). Arbeitslose (34 %) und sonstige nicht erwerbstätige Personen (30 %) liegen deutlich niedriger. Diese Rangfolge hat sich seit dem Jahr 2007 kaum verändert.

Die Veränderungen weisen in den verschiedenen Teilgruppen in unterschiedliche Richtungen. Unter Erwerbstätigen werden im Jahr 2020 deutlich höhere Quoten der Teilnahme an Weiterbildung gemessen als im Jahr 2018 (plus acht Prozentpunkte). Hier-

durch kann auf Basis des zuletzt berichteten Anstiegs zwischen 2016 und 2018 von einem Aufwärtstrend gesprochen werden. Eine gegenteilige Entwicklung dazu zeigen Arbeitslose (minus 15 Prozentpunkte). Der zuletzt berichtete deutliche Anstieg zwischen den Jahren 2016 und 2018 unter den Arbeitslosen war einmalig, und der Anteilswert liegt nun wieder auf dem Niveau des Jahres 2016 (2016: 27 %, 2020: 34 %). Für die beiden Gruppen der Personen in einer Bildungsphase und der sonstigen nicht erwerbstätigen Personen liegt seit dem Jahr 2018 keine nennenswerte Veränderung der Weiterbildungsbeteiligung vor.

Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt liegt mit gut zwei Dritteln (67 %) unter Erwerbstätigen so hoch wie nie zuvor (Abbildung 11). In allen drei Weiterbildungssegmenten ist ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Getrennt nach den vier Gruppen des Erwerbsstatus ist diese Entwicklung vor allem auf die Erwerbstätigen zurückzuführen (Tabelle 8).

Damit zeigt sich unter den Erwerbstätigen im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung nun erstmals ein Aufwärtstrend seit dem Jahr 2016, im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung ist jeweils erstmals ein deutlicher Anstieg seit dem Jahr 2012 zu erkennen. Seit dem Jahr 2018 ist die Quote der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung unter den Erwerbstätigen auf immerhin knapp das Dreifache, auf 16 Prozent, angestiegen.²¹ Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt die Quote der Teilnahme im Jahr 2020 ebenfalls bei 16 Prozent, allerdings mit weniger starkem Anstieg seit dem Jahr 2018 (plus sechs Prozentpunkte). Im Jahr 2020 liegen die Quoten sowohl für die Weiterbildung insgesamt als auch für die drei Segmente unter den Erwerbstätigen in Ost- und Westdeutschland gleich auf.

²¹ Wenn von einer Veränderung im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung berichtet wird, ist dies eine reale Veränderung, wenngleich es Unterschiede zwischen den Teilstichproben und damit Unsicherheit in Bezug auf die exakte Höhe der Veränderung gibt (s. Kapitel 5.3).

Tabelle 8: Weiterbildungsbeteiligung nach Erwerbsstatus insgesamt (2007–2020) und im Ost-West-Vergleich (2012–2020)

Erwerbsstatus ¹⁾	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt							betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
Bundesgebiet insgesamt	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
Erwerbstätige	52	49	56	58	56	59	67	46	49	47	51	60
Arbeitslose	26	28	29	32	27	49	34	6	11	5	7	7
Personen in schulischer/beruflicher Bildung	50	44	51	54	42	56	60	16	17	15	17	29
sonstige Nicht-erwerbstätige	19	20	24	25	29	30	30	7	5	7	9	12
Westdeutschland	(n = 5.803)	(n = 5.586)	(n = 5.517)	(n = 2.403)	(n = 5.617)	(n = 4.177)	(n = 4.575)	(n = 5.517)	(n = 2.403)	(n = 5.617)	(n = 4.177)	(n = 4.575)
Erwerbstätige	51	49	54	57	55	60	67	45	47	45	52	60
Arbeitslose	25	28	31	29	25	57	37	8	10	4	8	6
Personen in schulischer/beruflicher Bildung	51	45	51	54	43	57	61	15	17	15	19	29
sonstige Nicht-erwerbstätige	18	20	24	26	30	32	30	6	5	7	9	12
Ostdeutschland	(n = 1.543)	(n = 1.449)	(n = 1.582)	(n = 697)	(n = 1.485)	(n = 1.182)	(n = 880)	(n = 1.582)	(n = 697)	(n = 1.485)	(n = 1.182)	(n = 880)
Erwerbstätige	57	50	61	63	60	54	66	53	58	54	47	62
Arbeitslose	29	29	27	38	31	29	25	4	12	7	3	8
Personen in schulischer/beruflicher Bildung	50	40	51	51	37	51	56	18	15	16	8	25
sonstige Nicht-erwerbstätige	23	17	25	20	25	20	31	8	5	7	9	9
			individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung					
			2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
Bundesgebiet insgesamt			(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
Erwerbstätige			8	9	5	5	16 ²⁾	10	10	11	10	16
Arbeitslose			17	17	16	36	19	8	7	8	10	14
Personen in schulischer/beruflicher Bildung			16	14	11	13	20	28	31	21	34	32
sonstige Nichterwerbstätige			4	5	6	5	7	16	16	19	20	17
Westdeutschland			(n = 5.517)	(n = 2.403)	(n = 5.617)	(n = 4.177)	(n = 4.575)	(n = 5.517)	(n = 2.403)	(n = 5.617)	(n = 4.177)	(n = 4.575)
Erwerbstätige			8	9	5	5	16 ³⁾	11	10	12	10	17
Arbeitslose			17	14	18	42	23	7	8	6	11	15
Personen in schulischer/beruflicher Bildung			16	14	12	12	20	28	31	21	34	32
sonstige Nichterwerbstätige			3	5	6	5	7	16	18	20	22	15
Ostdeutschland			(n = 1.582)	(n = 697)	(n = 1.485)	(n = 1.182)	(n = 880)	(n = 1.582)	(n = 697)	(n = 1.485)	(n = 1.182)	(n = 880)
Erwerbstätige			10	8	5	4	17	9	8	8	10	14
Arbeitslose			16	23	13	19	8	9	5	12	8	9
Personen in schulischer/beruflicher Bildung			14	10	8	18	19	28	29	23	34	34
sonstige Nichterwerbstätige			4	6	6	3	6	16	10	15	10	23

1) Die ungleich hohen Quoten der Teilnahme an Weiterbildung sind vor allem auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen. Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige haben nahezu keine Möglichkeit, sich an betrieblicher Weiterbildung zu beteiligen (s. Kapitel 5.2). Dass in der Tabelle dennoch Beteiligungsquoten ungleich null bei der betrieblichen Weiterbildung für die Gruppe der Arbeitslosen ausgewiesen sind, liegt daran, dass hier der Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews und nicht derjenige zum Zeitpunkt der Weiterbildungsteilnahme dargestellt wird. Weil sich der Erwerbsstatus im Verlauf eines Jahres ändern kann, kann eine Person, die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos war, in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig gewesen sein und sich damit auch an betrieblicher Weiterbildung beteiligt haben.

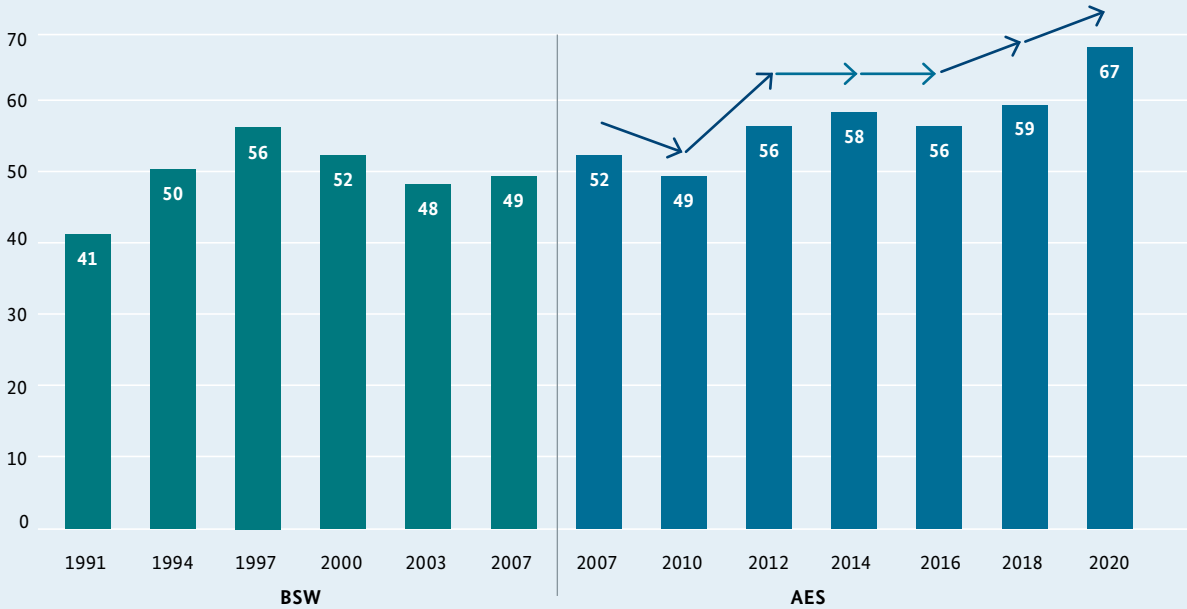
2) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 13 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 18 %.

3) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 13 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 18 %.

Quelle: Kantar Public 2021

Abbildung 11: Weiterbildungsbeteiligung Erwerbstätiger (1991–2020)

Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Prozent



Basis bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige, Erwerbstätige

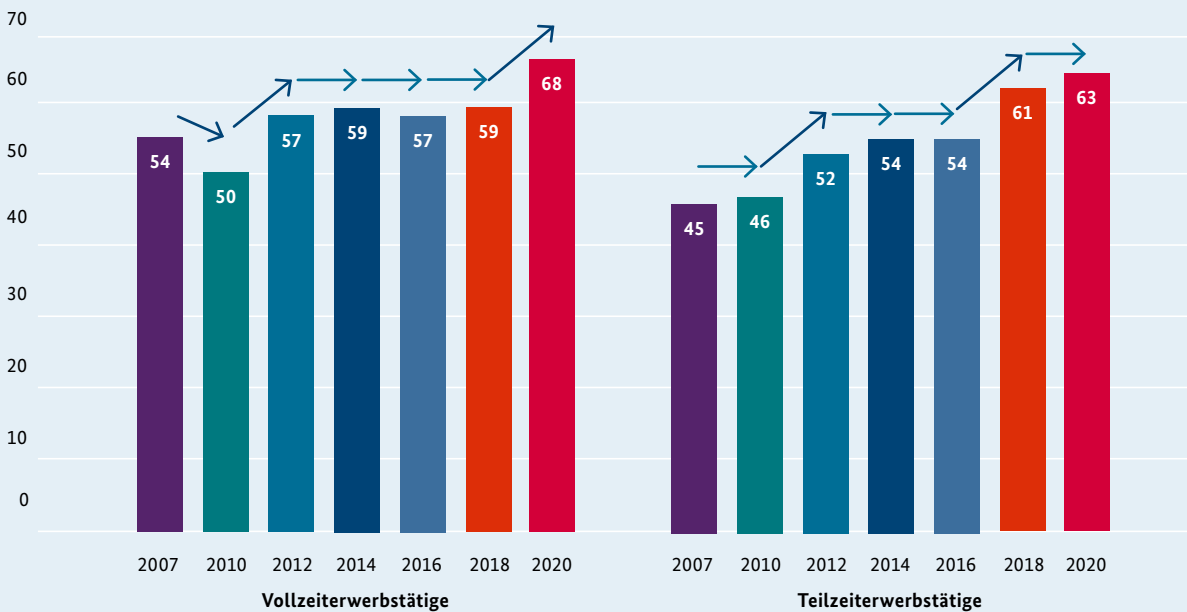
BSW: 1991: n = 4.938, 1994: n = 3.300, 1997: n = 4.173, 2000: n = 4.200, 2003: n = 4.100, 2007: n = 2.404

AES: 2007: n = 4.696, 2010: n = 3.869, 2012: n = 4.636, 2014: n = 1.855, 2016: n = 4.560, 2018: n = 3.340, 2020: n = 3.768

Quelle: Kantar Public 2021

Abbildung 12: Weiterbildungsbeteiligung nach Arbeitszeit (2007–2020)

Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in Prozent



Basis bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige, Erwerbstätige

2007: n = 4.696, 2010: n = 3.869, 2012: n = 4.636, 2014: n = 1.855, 2016: n = 4.560, 2018: n = 3.340, 2020: n = 3.768

Quelle: Kantar Public 2021

Von den Erwerbstätigen sind zum Zeitpunkt des Interviews acht Prozent in Kurzarbeit²². Unter Erwerbstätigen liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt von Personen, die zum Zeitpunkt des Interviews in Kurzarbeit waren (57 %, nicht tabelliert), prägnant unter derjenigen der Vergleichsgruppe (Erwerbstätige nicht in Kurzarbeit: 68 %). Dieser Unterschied zeigt sich auch so für die Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung (50 % vs. 61 %). Auch die durchschnittliche Anzahl an Weiterbildungsaktivitäten ist unterschiedlich hoch (in Kurzarbeit: 1,5 Aktivitäten; nicht in Kurzarbeit: 2,0; nicht tabelliert). Ob Erwerbstätige in Kurzarbeit sind oder nicht, führt weder zu deutlich unterschiedlich hohen Quoten der Teilnahme an individueller berufsbezogener noch an nicht berufsbezogener Weiterbildung.

Unter Personen in einer Bildungsphase sind seit dem Jahr 2018 deutliche Anstiege in den beiden berufsbezogenen Segmenten zu verzeichnen, während die Quote der Teilnahme im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung unverändert liegt. Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung ist auf 29 Prozent angestiegen (plus zwölf Prozentpunkte), was eine stärkere Zunahme ist als unter den Erwerbstätigen (plus neun Prozentpunkte). Wenngleich auch im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung unter Personen in einer Bildungsphase ein signifikanter Anstieg auf 20 Prozent zu erkennen ist (plus sieben Prozentpunkte), ist dieser – ausgedrückt in Prozentpunkten – geringer als unter den Erwerbstätigen (plus elf Prozentpunkte).

Unter Arbeitslosen dagegen stagniert die Quote der betrieblichen Weiterbildung seit dem Jahr 2016 und liegt im Jahr 2020 bei sieben Prozent. Während im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung

ein leichter Anstieg auf 14 Prozent zu erkennen ist (plus vier Prozentpunkte), ist im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ein deutlicher Rückgang seit dem Jahr 2018 auf 19 Prozent im Jahr 2020 zu verzeichnen (minus 17 Prozentpunkte).²³

Arbeitszeit

Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter Vollzeitwerbstätigen (68 %) höher als unter Teilzeiterwerbstätigen (63 %). Während die Teilzeiterwerbstätigen seit dem Jahr 2018 keine nennenswerten Veränderungen aufweisen, beteiligen sich Vollzeitwerbstätige nun deutlich häufiger an non-formaler Weiterbildung (plus neun Prozentpunkte, Abbildung 12).²⁴ Tabelle 9 zeigt, dass diese Veränderung vor allem auf das betriebliche Weiterbildungssegment zurückzuführen ist (Vollzeiterwerbstätige plus zehn Prozentpunkte, Teilzeiterwerbstätige plus fünf Prozentpunkte).

Stellung im Beruf: Arbeitende, Angestellte, Beamtinnen und Beamte und Selbstständige

Getrennt nach vier Gruppen hinsichtlich der Stellung im Beruf beteiligen sich Beamtinnen und Beamte auch im Jahr 2020 am häufigsten an Weiterbildung (83 %). Darauf folgen Angestellte (72 %), Selbstständige (60 %) und mit Abstand Arbeiterinnen und Arbeiter (49 %; Tabelle 9). Sowohl Arbeitende als auch Angestellte weisen im Jahr 2020 eine deutlich höhere Beteiligung an Weiterbildung insgesamt auf. Beamtinnen und Beamte zeigen auch einen Anstieg, allerdings nur, wenn man den längerfristigen Vergleich zieht, also die Quoten zwischen 2016 und 2020 vergleicht (plus zwölf Prozentpunkte).

22 „Die Agentur für Arbeit zahlt das Kurzarbeitergeld als teilweisen Ersatz für den durch einen vorübergehenden Arbeitsausfall entfallenen Lohn. Durch diese Entlastung wird es Unternehmen erleichtert, ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiter zu beschäftigen. Durch Kurzarbeit können Kündigungen häufig vermieden werden.“ (Homepage der Bundesregierung: [bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/verlaengerung-kurzarbeitergeld-1774190](https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/verlaengerung-kurzarbeitergeld-1774190), zuletzt aufgerufen am 10.06.2021).

23 Es kann sein, dass sich hier eine Besonderheit des Jahres 2018 niederschlägt. Im Rahmen der Flüchtlingswelle wurden überdurchschnittlich viele Sprachkurse für Zugewanderte angeboten.

24 Dass sich Vollzeitwerbstätige im Jahr 2020 eher weiterbilden als Teilzeiterwerbstätige, könnte mit der coronabedingt wahrgenommenen familiären Belastung zusammenhängen (s. Kapitel 3.3). Es ist anzunehmen, dass Teilzeiterwerbstätige häufig in Teilzeit arbeiten, um die eigenen Kinder zu betreuen. Damit könnte die selbst wahrgenommene familiäre Belastung bei Teilzeiterwerbstätigen höher ausfallen als bei Vollzeitwerbstätigen und eine größere Barriere für eine Weiterbildungsteilnahme darstellen. Teilzeiterwerbstätige geben höhere Belastungswerte an als Vollzeitwerbstätige (s. o.). Teilzeiterwerbstätige sind überwiegend weiblich (84 %, nicht tabelliert), und unter Erwerbstätigen weisen Frauen eine deutlich höhere Quote der Teilnahme an Weiterbildung auf als Männer (s. Kapitel 6.3). Vor diesem Hintergrund wird die oben genannte Hypothese insofern belegt, als die Quote der Teilnahme an Weiterbildung von Frauen in Vollzeit deutlich höher liegt als von Frauen in Teilzeit (s. Kapitel 6.3). Die empfundenen familiären Belastungswerte liegen allerdings für Frauen in Vollzeit und in Teilzeit vergleichbar hoch (nicht tabelliert).

Tabelle 9: Weiterbildungsbeteiligung unter Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen sowie nach Stellung im Beruf (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: Erwerbstätige	Quoten der Teilnahme in Prozent														
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung								
Erwerbsstatus ¹⁾	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020			
	(n = 4.971)	(n = 3.869)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)			
<i>Voll- und Teilzeiterwerbstätige</i>															
Vollzeiterwerbstätige	54	50	57	59	57	59	68	49	52	49	52	62			
Teilzeiterwerbstätige	45	46	52	54	54	61	63	39	42	40	49	54			
<i>Stellung im Beruf</i>															
Arbeitende ¹⁾	33	29	38	44	41	41	49	32	39	34	34	42			
Angestellte ¹⁾	59	55	61	63	60	64	72	53	56	52	56	66			
Beamten-schaft	78	73	81	74	71	76	83	76	66	67	74	79			
Selbstständige	51	46	52	53	55	60	60	29	28	32	43 ²⁾	46			
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung					nicht berufsbezogene Weiterbildung									
						2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
			(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)			
<i>Voll- und Teilzeiterwerbstätige</i>															
Vollzeiterwerbstätige			8	9	5	5	16 ²⁾	8	8	10	9	16			
Teilzeiterwerbstätige			10	9	7	7	15	15	15	14	13	18			
<i>Stellung im Beruf</i>															
Arbeitende ¹⁾			3	4	1	2	8 ³⁾	6	5	7	8	11			
Angestellte ¹⁾			7	8	4	4	16	12	10	11	9	17			
Beamten-schaft			11	14	4	6	28	13	13	12	9	15			
Selbstständige			23	20	19	17 ⁴⁾	23	9	15	13	10 ⁴⁾	21			

1) Die ungleich hohen Quoten der Teilnahme an Weiterbildung sind vor allem auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen. Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige haben nahezu keine Möglichkeit, sich an betrieblicher Weiterbildung zu beteiligen (s. Kapitel 5.2). Dass in der Tabelle dennoch Beteiligungsquoten ungleich null bei der betrieblichen Weiterbildung für die Gruppe der Arbeitslosen ausgewiesen sind, liegt daran, dass hier der Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews und nicht derjenige zum Zeitpunkt der Weiterbildungsteilnahme dargestellt wird. Weil sich der Erwerbsstatus im Verlauf eines Jahres ändern kann, kann eine Person, die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos war, in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig gewesen sein und sich damit auch an betrieblicher Weiterbildung beteiligt haben.

2) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 13 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 18 %.

3) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 13 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 18 %.

4) Aufgrund der Nachfrage an Selbstständige seit dem AES 2018 können die Ergebnisse der Gruppe der Selbstständigen der Jahre 2018 und 2020 nicht mit denen der Jahre davor verglichen werden. Die direkten Vergleichswerte für das Jahr 2018, die die direkten Anschlusswerte der Werte von 2016 sind, sind in der Gruppe Selbstständiger folgende: betriebliche Weiterbildung: 34 %, individuelle berufsbezogene Weiterbildung: 25 % und nicht berufsbezogene Weiterbildung: 11 %.

Quelle: Kantar Public 2021

Während unter Angestellten seit dem Jahr 2018 durchweg in allen drei Weiterbildungssegmenten ein Anstieg der Quoten der Teilnahme zu erkennen ist, ist der Anstieg unter Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Beamtinnen und Beamten auf das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zurückzuführen. In diesem Segment ist der mit großem Abstand deutlichste Anstieg unter Beamtinnen und Beamten auf 28 Prozent zu verzeichnen (plus 22 Prozentpunkte). Selbstständige weisen ausschließlich im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung eine prägnante Veränderung zwischen 2018 und 2020 auf. Die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung liegt unter Selbstständigen im Jahr 2020 bei 21 Prozent mit einem Anstieg um elf Prozentpunkte.

Berufliche Positionierung: Un- und Angelernte, Fachkräfte, Führungskräfte

Spezifische Nachfragen unter Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten (vgl. Tabelle 9, Fußnote 1) zur genaueren beruflichen Stellung ermöglichen eine Analyse nach beruflicher Positionierung. Auch im Jahr 2020 zeigt sich unter abhängig Beschäftigten²⁵ (ohne Beamtinnen und Beamte) mit höherer beruflicher Position eine zunehmend höhere Quote der Teilnahme an Weiterbildung (Tabelle 10). Vier von fünf abhängig

25 Als abhängig Beschäftigte gelten im AES Erwerbstätige mit einer Stellung im Beruf als Arbeitende, Angestellte oder Beamtinnen und Beamte (nicht Minijobberin und Minijobber). Im Mikrozensus werden der Gruppe der „abhängig Erwerbstätigen“ zusätzlich Auszubildende zugerechnet (s. Destatis 2015, S. 7).

Tabelle 10: Weiterbildungsbeteiligung von abhängig Beschäftigten nach beruflicher Position (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: abhängig Beschäftigte (ohne Beamtinnen und Beamte)	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt							betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
	(n = 3.702)	(n = 3.048)	(n = 3.668)	(n = 1.518)	(n = 3.610)	(n = 2.674)	(n = 3.099)	(n = 3.668)	(n = 1.518)	(n = 3.610)	(n = 2.674)	(n = 3.099)
Un-/Angelernte	34	33	37	44	41	44	55	30	37	31	36	46
Fachkräfte	55	54	62	64	59	62	70	54	58	52	55	65
Führungsebene	72	70	77	75	75	78	81	70	69	71	70	76

Quelle: Kantar Public 2021

Beschäftigte auf Führungsebene (81 %) beteiligen sich an Weiterbildung. Mit deutlichem Abstand folgen darauf Fachkräfte (70 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Un- und Angelernte (55 %). Seit dem Jahr 2018 beteiligen sich sowohl unter Un- und Angelernten als auch unter Fachkräften mehr Personen an Weiterbildung. Unter Führungskräften zeigt sich ein Anstieg allerdings nur, wenn man den längerfristigen Vergleich zieht, also die Quoten zwischen 2016 und 2020 vergleicht (plus sechs Prozentpunkte). Die Veränderungen sind vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.

Betriebsgröße

Vor dem Hintergrund der Zugangsmöglichkeiten zur betrieblichen Weiterbildung führt die Betriebsgröße²⁶, in der abhängig Beschäftigte (s. Fußnote 26) arbeiten, zu Unterschieden. Mit zunehmender Betriebsgröße steigen sowohl die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt als auch an betrieblicher Weiterbildung (Tabelle 11). Seit dem Jahr 2018 ist ein deutlicher Anstieg in der Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung unter abhängig Beschäftigten in Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten zu beobachten.²⁷

Tabelle 11: Weiterbildungsbeteiligung von abhängig Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: abhängig Beschäftigte (Arbeitende, Angestellte, Beamtenschaft), Betriebsgrößenklassen ¹⁾	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt							betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
	(n = 4.029)	(n = 3.334)	(n = 4.017)	(n = 1.629)	(n = 3.927)	(n = 2.912)	(n = 3.398)	(n = 4.017)	(n = 1.629)	(n = 3.927)	(n = 2.912)	(n = 3.398)
1–9 Beschäftigte	45	42	46	44	50	56	51	36	36	40	48	42
10–19 Beschäftigte	48	43	49	53	49	56	64	42	48	42	49	55
20–49 Beschäftigte	53	53	56	56	57	52	69	48	52	48	46	63
50–249 Beschäftigte	54	54	62	66	60	64	71	56	58	52	58	66
250–999 Beschäftigte	54	56	63	69	64	65	73	57	61	61	61	69
1.000 und mehr Beschäft.	64	56	67	71	67	70	75	63	69	61	62	70

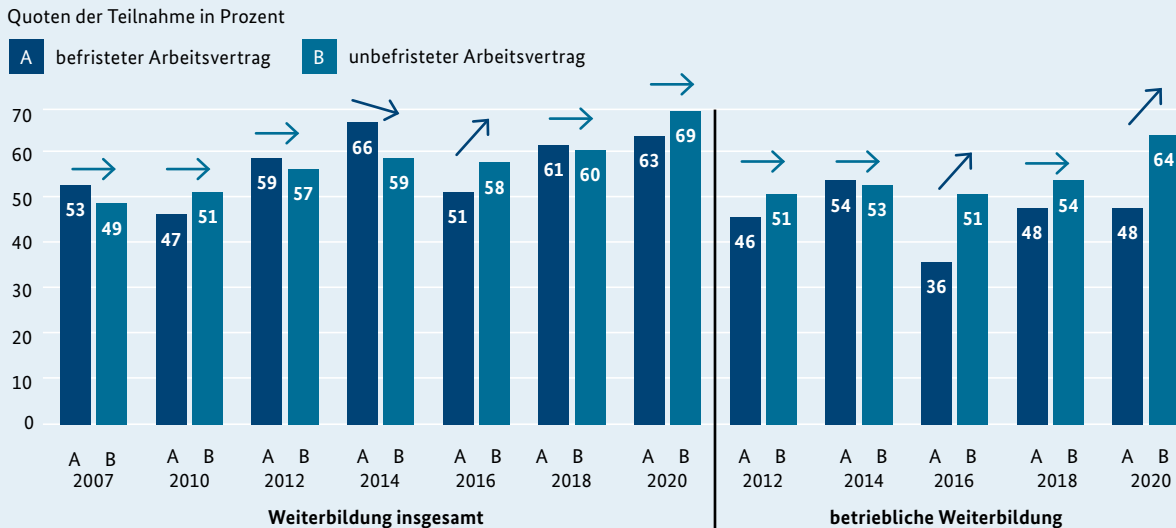
1) Seit dem AES 2016 werden zehn Beschäftigte nicht mehr der kleinsten, sondern der zweitkleinsten Kategorie zugeschlagen. Die Abfrage erfolgt kategorial und wurde im Jahr 2016 an geänderte Vorgaben von Eurostat angepasst. Insofern gelten die hier ausgewiesenen Werte für die Jahre 2007 bis 2014 für „1–10 Beschäftigte“ und für „11–19 Beschäftigte“. Außerdem werden für das Jahr 2007 ebenfalls aufgrund geänderter Kategorien in der Abfrage die Teilnahmequoten für Betriebe mit 50 bis 999 Beschäftigten gemeinsam ausgewiesen.

Quelle: Kantar Public 2021

26 Die Frage (F019) lautet: „Wie viele Beschäftigte sind in der Betriebs- oder Arbeitsstätte in etwa tätig?“, und sie wurde auch an Beamtinnen und Beamte gerichtet.

27 In Betrieben mit zehn bis 19 Beschäftigten einerseits und Kleinstbetrieben (1–9 Beschäftigte) andererseits ist der Unterschied zum Jahr 2018 nicht prägnant.

Abbildung 13: Beteiligung an (betrieblicher) Weiterbildung abhängig Beschäftigter nach Beschäftigungsverhältnis (2007 bzw. 2012–2020)



Basis: 2007: 19- bis 64-jährige, seit 2010: 18- bis 64-jährige, abhängig Beschäftigte
 AES: 2007: n = 4.029, 2010: n = 3.334, 2012: n = 4.017, 2014: n = 1.629, 2016: n = 3.927, 2018: n = 2.912, 2020: n = 3.398 Quelle: Kantar Public 2021

Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung nach Betriebsgrößenklassen ist im Jahr 2020 sehr groß. Sie reicht von 42 Prozent bei abhängig Beschäftigten in Kleinstbetrieben bis zu 70 Prozent bei abhängig Beschäftigten in Betrieben mit 1.000 und mehr Beschäftigten (Differenz: 28 Prozentpunkte). Die Spannweite hat sich seit dem Jahr 2018 (14 Prozentpunkte) aufgrund des Anstiegs in der Weiterbildungsbeteiligung in größeren Betrieben deutlich vergrößert.

Arbeitsverträge

Die Tatsache, ob eine Person in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis (Definition s. Fußnote 26) einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag hat, schlägt sich auch in den Ergebnissen zur Weiterbildungsbeteiligung nieder.²⁸ Im Jahr 2020 beteiligen sich abhängig Beschäftigte mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag (69%; Abbildung 13) deutlich häufiger an Weiterbildung als solche mit befristetem Arbeitsvertrag (63%). Ein ähnliches Ergebnis zeigte sich bereits in den Jahren 2016 und 2010, nicht aber in den anderen Jahren.

²⁸ Im AES 2020 liegt unter abhängig Beschäftigten der Anteilswert von Personen mit befristetem Arbeitsvertrag bei zehn Prozent und von Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag bei 88 Prozent (nicht tabelliert). Für die verbleibenden Fälle wurde „verträglich nicht festgelegt“ angegeben oder keine Angabe gemacht.

Im Jahr 2020 ist die Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt sowie an betrieblicher Weiterbildung unter abhängig Beschäftigten mit unbefristetem Arbeitsverhältnis deutlich höher als im Jahr 2018 (plus neun bzw. zehn Prozentpunkte). Personen in einem befristeten Arbeitsverhältnis zeigen keine nennenswerten Veränderungen, einzig im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung ist die Quote sehr deutlich gestiegen (plus elf Prozentpunkte, nicht tabelliert).

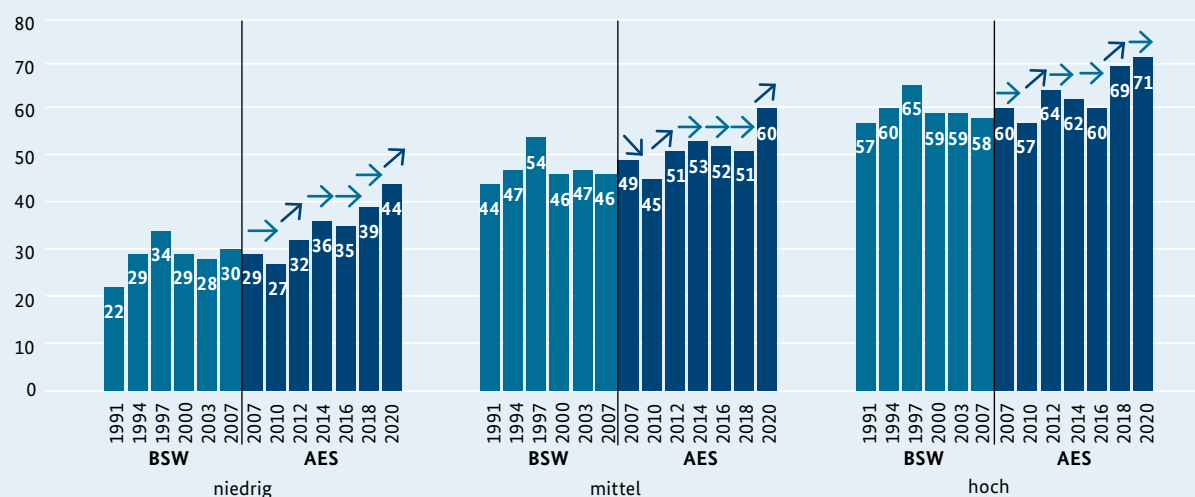
6.2 Bildungshintergrund

Der Bildungshintergrund einer Person ist ein robuster Prädiktor für die Beteiligung an Weiterbildung (Kapitel 6.6). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse getrennt nach höchstem schulischen, höchstem beruflichen beziehungsweise akademischen Abschluss und nach erreichtem ISCED-Level²⁹ vorgestellt.

²⁹ Weil die Bildungssysteme der EU nicht direkt vergleichbar sind, wird international ein Vergleich des Bildungsniveaus über die ISCED-Levels vorgenommen (ISCED: International Standard Classification of Education). In den AES-Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 wurden schulische und berufliche beziehungsweise akademische Abschlüsse nach ISCED-Level 1997 vercodet (UNESCO 1997, 2006). Seit der Erhebung des Jahres 2016 wird die revidierte Fassung ISCED-Level 2011 (UNESCO 2012) angewendet. Die Fassungen sind nicht exakt, aber eingeschränkt vergleichbar. Die Information über den ISCED-Level

Abbildung 14: Weiterbildungsbeteiligung nach höchstem Schulabschluss (1991–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n = 7.152, 1994: n = 7.011, 1997: n = 7.071, 2000: n = 7.043, 2003: n = 7.108, 2007: n = 3.570

AES: 2007: n = 7.346, 2010: n = 7.035, 2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455 Quelle: Kantar Public 2021

Schulabschluss

Auch im Jahr 2020 zeigt sich, dass mit zunehmender schulischer Bildung die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung steigen. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben 71 Prozent mit hohem Schulabschluss mindestens eine Weiterbildungsaktivität wahrgenommen. Darauf folgen mit deutlichem Abstand Personen mit mittlerem Schulabschluss (60 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Personen mit niedrigem Schulabschluss (44 %). Diese Rangfolge ist seit dem Jahr 1991 unverändert (Abbildung 14).

Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung ist zwischen Personen mit hohem und niedrigem Schulabschluss im Jahr 2020 mit 27 Prozentpunkten etwas kleiner als noch im Jahr 2018 mit 30 Prozentpunkten. Dies ist vor allem auf die höhere Quote unter Personen mit niedrigem Schulabschluss zurückzuführen (plus fünf Prozentpunkte). Darüber hinaus ist auch unter Personen mit mittlerem

schulischen Bildungsniveau ein signifikanter Anstieg zu verzeichnen (plus neun Prozentpunkte). Personen, die einen hohen Schulabschluss erreicht haben, weisen keine prägnanten Veränderungen auf.

Im Jahr 2020 sind die Quoten der Teilnahme in allen drei Segmenten unter zwei der drei Gruppen nach Schulabschluss gestiegen (Tabelle 12). Personen mit niedrigem Schulabschluss beteiligen sich dagegen im Jahr 2020 etwa so häufig an betrieblicher Weiterbildung wie bereits im Jahr 2018.³⁰ Die Rangfolge nach Schulniveau, die sich für Weiterbildung insgesamt zeigt, ist in allen drei Segmenten deutlich sichtbar.

Beruflicher Abschluss

Je höher der berufliche Abschluss ist, desto höher liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung (Tabelle 12). Drei Viertel der Personen mit akademischem Abschluss beteiligen sich im Jahr 2020 an Weiterbildung (77 %). Darauf folgt mit Abstand die Quote unter Personen mit Meister-/Fachschulabschluss (71 %) und wiederum mit Abstand die Quote unter Personen mit abgeschlossener Lehre/Berufsfachschule (57 %). Unter Personen ohne Berufsabschluss nimmt noch

einer Person kann nicht direkt erfragt werden, sondern wird über eine Vielzahl von Einzelfragen ermittelt, die in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt im Rahmen des AES 2016 für die revidierte ISCED-Fassung angepasst wurden. Im Fragenprogramm des AES sind seit dem Jahr 2016 knapp 450 (Nach-)Fragen enthalten, die nicht alle einer Person vorgelegt werden, sondern auszugswise für Detailinformationen je Bildungsgang gestellt wurden.

30 Im Vergleich zum Jahr 2016 liegt aber auch diese Quote im Jahr 2020 deutlich höher (plus neun Prozentpunkte).

Tabelle 12: Weiterbildungsbeteiligung nach höchstem Schulabschluss, nach beruflichem Abschluss und nach ISCED-Level (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt							betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
<i>höchster Schulabschluss</i> ¹⁾												
niedrig	29	27	32	36	35	39	44	23	27	25	30	34
mittel	49	45	51	53	52	51	60	40	41	40	42	52
hoch	60	57	64	62	60	69	71	44	43	43	48	55
<i>höchster beruflicher Abschluss</i>												
kein Berufsabschluss ²⁾	³⁾	33	37	39	34	44	47	18	22	18	17	26
Lehre/Berufsfachschule	43	38	44	47	46	48	57	33	36	35	40	49
Meister/Fachschule ^{4),5)}	57	60	65	66	64	69	71	53	58	54	59	62
(Fach-)Hochschule ⁴⁾	62	63	68	67	68	71	77	51	48	52	52	64
<i>ISCED-Level</i> ⁶⁾			ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED11	ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED11
ISCED 0 bis 2			31	33	30	34	41	18	23	18	15	25
ISCED 3 und 4			45	47	47	51	58	31	33	34	39	47
ISCED 5 bis 6 bzw. 8			67	67	67	70	75	52	52	52	54	64
			<i>individuelle berufsbezogene Weiterbildung</i>					<i>nicht berufsbezogene Weiterbildung</i>				
			2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
			(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
<i>höchster Schulabschluss</i> ¹⁾												
niedrig			5	6	4	4	10	8	8	9	7	11
mittel			8	9	6	3	13 ⁷⁾	11	11	11	11	15
hoch			14	13	10	14	22 ⁸⁾	18	18	17	18	24
<i>höchster beruflicher Abschluss</i>												
kein Berufsabschluss ²⁾			9	7	7	12	13	15	15	14	19	21
Lehre/Berufsfachschule			7	8	5	4	11 ⁹⁾	10	9	11	9	13
Meister/Fachschule ^{4),5)}			9	11	7	6	20	15	11	12	11	18
(Fach-)Hochschule ⁴⁾			15	15	11	12	26 ¹⁰⁾	17	18	17	18	25
<i>ISCED-Level</i> ⁶⁾			ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED11	ISCED97	ISCED97	ISCED11	ISCED11	ISCED11
ISCED 0–2			7	6	5	5	12	9	9	11	15	17
ISCED 3 und 4			8	8	5	6	13 ¹¹⁾	12	12	12	11	16
ISCED 5 bis 6 bzw. 8			13	13	10	11	24 ¹²⁾	16	15	16	16	23

1) Die hier vorgestellten Gruppen nach höchstem schulischen Abschluss wurden aus dem sehr differenzierten AES-Fragenprogramm zusammengefasst. Die jeweils höchsten Schulabschlüsse wurden auf Personenebene wie folgt zusammengefasst: niedrig = Hauptschulabschluss oder darunter, mittel = Mittlere Reife oder vergleichbar, hoch = Fachabitur oder darüber. Die drei Gruppen, die a) den Schulabschluss nicht nannten und b) noch keinen Schulabschluss erworben haben, weil sie derzeit in schulischer Bildung sind, werden aufgrund der geringen Basis hier nicht aufgeführt.

2) Seit dem AES 2016 wird die dort neu eingeführte Kategorie „Anlernausbildung/berufliches Praktikum als mindestens 6-monatige praktische Ausbildung im Betrieb“ der Kategorie „kein Berufsabschluss“ zugeordnet.

3) Im AES 2007 wurde „kein Berufsabschluss“ anders definiert als in den Folgeerhebungen und ist daher nicht abgebildet.

4) Ein Studium an einer Berufsakademie wurde bis einschließlich AES 2014 der Kategorie „Meister/Fachschule“ zugeschlagen. Mit den differenzierteren Angaben seit dem AES 2016 wird die Kategorie „Studium an einer Berufsakademie“ der Kategorie „(Fach-)Hochschule“ zugeordnet.

5) Die im AES 2016 eingeführten Kategorien „Fachschule der DDR“ und „Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen“ werden seither der Kategorie „Meister/Fachschule“ zugerechnet.

6) Bis einschließlich AES 2016 erfolgte die Vercodung nach ISCED-Level 1997, danach nach ISCED-Level 2011.

7) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 9 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 15 %.

8) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 19 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 23 %.

9) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 9 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 12 %.

10) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 22 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 28 %.

11) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 10 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 14 %.

12) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 21 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 26 %.

Quelle: Kantar Public 2021

knapp jeder Zweite (47 %) an Weiterbildung teil. Dieses Muster ist auch im Segment der betrieblichen und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung erkennbar. Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung beteiligen sich auch im Jahr 2020 dagegen jeweils Personen mit akademischem Abschluss und Personen ohne Berufsabschluss am häufigsten.

Im Vergleich zum Jahr 2018 liegt unter Personen mit abgeschlossener Lehre/Berufsfachschule und unter Personen mit akademischem Abschluss jeweils eine deutlich höhere Quote der Teilnahme an Weiterbildung vor. Ein Anstieg der Quoten dieser beiden Personengruppen wird in allen drei Segmenten deutlich. Personen ohne beruflichen Abschluss zeigen einzig einen Anstieg der Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung (plus neun Prozentpunkte), Personen mit Meister-/Fachschulabschluss beteiligen sich im Jahr 2020 hingegen häufiger an individueller berufsbezogener (plus 14 Prozentpunkte) und an nicht berufsbezogener Weiterbildung (plus sieben Prozentpunkte) als noch im Jahr 2018.

ISCED-Level

Der ISCED-Level einer Person ergibt sich aus der Kombination aller beruflichen beziehungsweise akademischen und schulischen Bildungsabschlüsse. Für die Ergebnisdarstellung werden auch im AES 2020 die insgesamt neun ISCED-Level-Gruppen zu drei Gruppen zusammengefasst:

- Personen bis einschließlich Sekundarbereich 1 (ISCED 0–2),
- Personen mit Erreichen des Sekundarbereichs 2 und postsekundärer, nicht tertiärer Bildung (ISCED 3 und 4) sowie
- Personen mit mindestens einem Abschluss auf dem Niveau eines kurzen tertiären Bildungsprogramms (ISCED 5–8).

Auch bei Betrachtung der drei Personengruppen nach erreichtem ISCED-Level zeigt sich im Jahr 2020, dass mit zunehmendem Bildungsniveau die Quote der Teilnahme an Weiterbildung ansteigt. Personen mit Level 0 bis 2 weisen eine Quote von 41 Prozent auf und Personen mit ISCED-Level 5 bis 8 mit 75 Prozent eine deutlich höhere Quote. Dieser Unterschied zeigt sich in allen drei Segmenten und am deutlichsten im Segment der betrieblichen Weiterbildung. Die beiden

Segmente der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung zeigen das bekannte Muster nicht: Hieran beteiligen sich Personen der unteren und der mittleren ISCED-Levels auch im Jahr 2020 vergleichbar häufig.

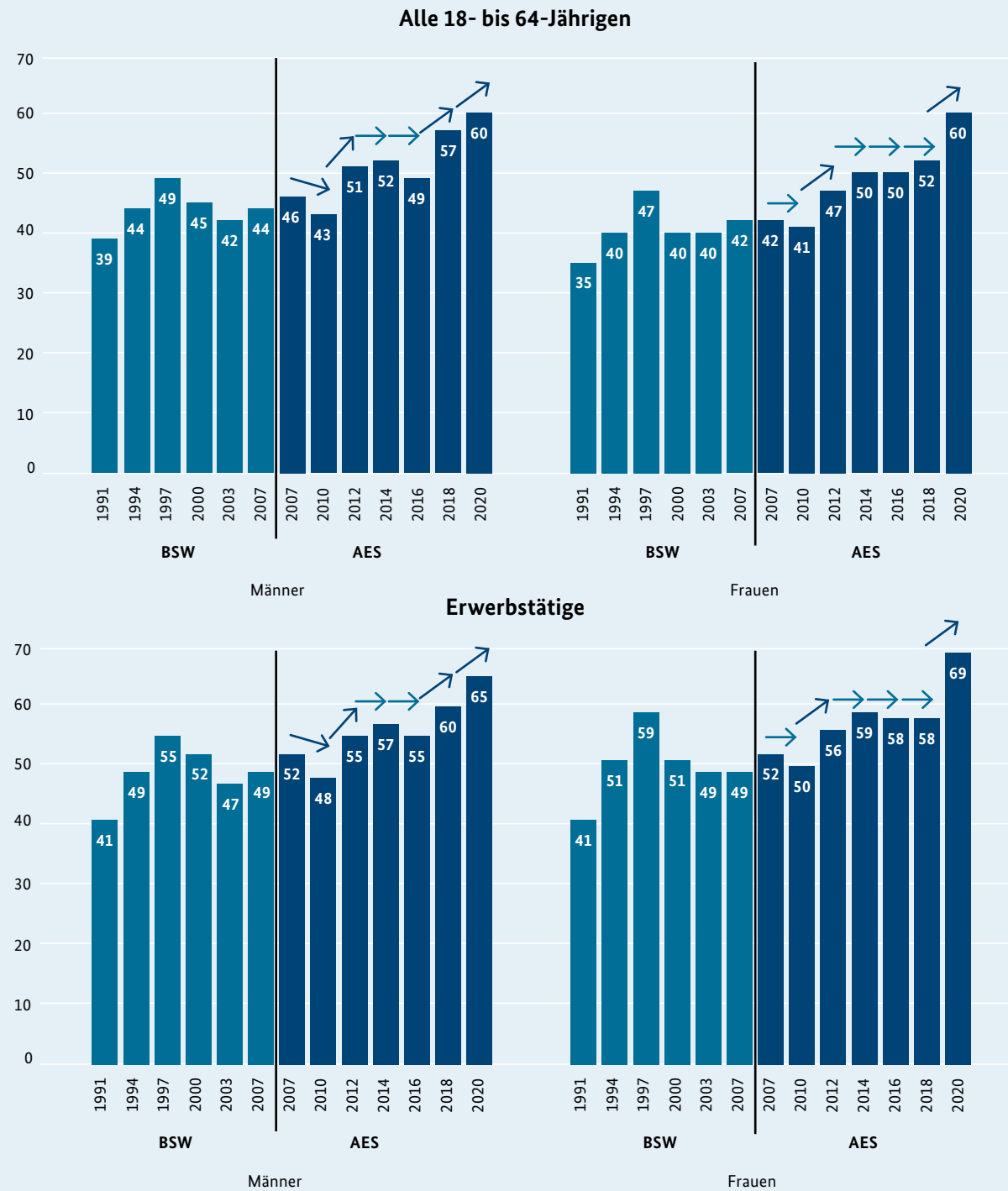
6.3 Geschlecht

Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung zwischen Frauen und Männern vergleichbar hoch (Abbildung 15, oben). Frauen und Männer beteiligen sich mit jeweils 60 Prozent an Weiterbildung. Die Quoten sind sowohl unter Frauen als auch unter Männern seit dem Jahr 2018 gestiegen. Der Anstieg unter Frauen ist dabei deutlicher (plus acht Prozentpunkte) als unter Männern (plus drei Prozentpunkte).

Im Jahr 2020 beteiligen sich Männer häufiger als Frauen an betrieblicher Weiterbildung (50 % vs. 46 %, Tabelle 13) und Frauen dagegen häufiger an individueller berufsbezogener (17 % vs. 14 %) und nicht berufsbezogener Weiterbildung (20 % vs. 15 %) als Männer. Unter Frauen ist die extreme Veränderung der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt seit dem Jahr 2018 vor allem auf prägnante Veränderungen in den beiden berufsbezogenen Weiterbildungssegmenten zurückzuführen (jeweils plus zehn Prozentpunkte), aber auch auf die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung (plus fünf Prozentpunkte).

Abbildung 15: Weiterbildungsbeteiligung aller sowie von erwerbstätigen Männern und Frauen (1991–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige
 Alle: BSW: 1991: n = 7.152, 1994: n = 7.011, 1997: n = 7.071, 2000: n = 7.043, 2003: n = 7.108, 2007: n = 3.570
 AES: 2007: n = 7.346, 2010: n = 7.035, 2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455
 Erwerbstätige: BSW: 1991: n = 4.938, 1994: n = 4.300, 1997: n = 4.268, 2000: n = 4.345, 2003: n = 4.190, 2007: n = 2.455
 AES: 2007: n = 4.971, 2010: n = 3.869, 2012: n = 4.636, 2014: n = 1.855, 2016: n = 4.560, 2018: n = 3.340, 2020: n = 3.768

Tabelle 13: Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung					
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
<i>Basis: alle</i>	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
Männer	46	43	51	52	49	57	60	39	40	39	44	50
Frauen	42	41	47	50	50	52	60	31	34	34	36	46
<i>Basis: Erwerbstätige</i>	(n = 4.696)	(n = 3.869)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)
Männer	52	48	55	57	55	60	65	48	51	48	53	59
Frauen	52	50	56	59	58	58	69	44	48	46	48	62
<i>Basis: Vollzeitbeschäftigte</i>	(n = 3.497)	(n = 2.684)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 2.778)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 2.778)
Männer	52	50	56	58	56	60	66	49	52	49	54	60
Frauen	57	53	59	61	59	56	74	49	50	48	47	65
<i>Basis: Teilzeiterwerbstätige</i>	(n = 1.199)	(n = 1.185)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 990)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 990)
Männer	38	36	44	(40) ¹⁾	38	56	56	27	(27) ¹⁾	25	41	40
Frauen	46	48	53	57	57	61	64	41	45	43	50	56
			individuelle berufsbezogene Weiterbildung					nicht berufsbezogene Weiterbildung				
			2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
<i>Basis: alle</i>			(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
Männer			8	9	5	7	14	10	10	10	11	15
Frauen			10	10	8	7	17 ²⁾	15	15	16	15	20
<i>Basis: Erwerbstätige</i>			(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.560)	(n = 3.340)	(n = 3.768)
Männer			7	7	4	5	14	8	7	8	8	13
Frauen			11	11	7	6	19 ³⁾	13	13	14	11	20
<i>Basis: Vollzeitbeschäftigte</i>			(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 2.778)	(n = 3.388)	(n = 1.280)	(n = 3.323)	(n = 2.279)	(n = 2.778)
Männer			7	8	4	4	14	8	6	8	8	13
Frauen			11	12	6	6	21	10	11	13	10	22
<i>Basis: Teilzeiterwerbstätige</i>			(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 990)	(n = 1.248)	(n = 575)	(n = 1.237)	(n = 1.061)	(n = 990)
Männer			12	(4) ¹⁾	9	13	14	16	(20) ¹⁾	10	12	19
Frauen			10	9	7	6	16	15	14	14	13	18

1) Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

2) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 14 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 19 %.

3) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 15 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 21 %.

Quelle: Kantar Public 2021

Im AES 2020 ist die Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter Frauen und Männern gleich hoch (jeweils 60 Prozent). Allerdings zeigt sich unter Kontrolle weiterer Einflussfaktoren, dass das Geschlecht selbst einen Unterschied hinsichtlich der Weiterbildungsbeteiligung einer Person macht. Frauen beteiligen sich häufiger an Weiterbildung als Männer, und sie tun dies auch unter Kontrolle des beruflichen Kontexts (s. Kapitel 6.6). Unter Erwerbstätigen zeigt sich, dass sich Frauen eher an Weiterbildung beteiligen als Männer (Differenz: vier Prozentpunkte; Abbildung 15, unten). Unter erwerbstätigen Frauen ist seit dem Jahr 2018 eine deutlich stärkere Veränderung der Quote der Teilnahme an Weiterbildung zu erkennen als unter erwerbstätigen Männern (plus elf vs. fünf Prozentpunkte). Bezieht man die Arbeitszeit in die Betrachtung ein, ist unter erwerbstätigen Frauen ein deutlicher Anstieg unter Vollzeit erwerbstätigen zu erkennen (plus 18 Prozentpunkte). Unter teilzeiterwerbstätigen Frauen ist keine statistisch relevante Veränderung zu erkennen. Seit dem Jahr 2018 haben sich sowohl unter Frauen als auch unter Männern die Quoten der Teilnahme in allen Weiterbildungssegmenten deutlich erhöht, wobei der Anstieg unter Frauen durchweg stärker ausfällt.

Bei getrennter Betrachtung der Stichprobenezusammensetzung nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit wird deutlich (nicht tabelliert), dass ...

- Männer deutlich häufiger erwerbstätig sind als Frauen (77 % vs. 67 %),
- Männer deutlich häufiger voll erwerbstätig sind als Frauen (72 % vs. 37 %),
- Frauen häufiger Teilzeit beschäftigt sind als Männer (29 % vs. 6 %); der Anteilswert Teilzeitbeschäftigter ist unter den Frauen in der mittleren Altersgruppe (35- bis 49-Jährige) besonders hoch (42 %),
- Männer deutlich häufiger Führungspositionen einnehmen als Frauen (13 % vs. 9 %),
- Männer häufiger in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis sind als Frauen (62 % vs. 58 %) und
- Frauen häufiger geringfügig beschäftigt sind als Männer (6 % vs. 3 %).

Vor dem Hintergrund dieser strukturellen Verteilungen nach Geschlecht, unter Berücksichtigung der Erwerbssituation ist das ausgeglichene Gesamtergebnis der Weiterbildungsbeteiligung (jeweils 60 %) umso bemerkenswerter. Wie in Kapitel 5.3 und 6.1 gezeigt, ist der Zugang zu betrieblicher Weiterbildung vor allem auf

die Gruppe Erwerbstätiger begrenzt. Im Jahr 2020 wird unter den erwerbstätigen Männern eine Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung von 59 Prozent und unter der Vergleichsgruppe der Frauen eine Quote von 62 Prozent berechnet, die im statistischen Sinne als vergleichbar hoch zu bewerten sind. Vollzeit erwerbstätige beteiligen sich auch im Jahr 2020 deutlich häufiger an betrieblicher Weiterbildung als Teilzeiterwerbstätige (62 % vs. 54 %, s. o. Kapitel 6.1). Unter Einbeziehung der Arbeitszeit zeigen sich deutliche Unterschiede. Sowohl Vollzeit erwerbstätige als auch Teilzeit erwerbstätige Frauen (65 % bzw. 56 %) weisen signifikant höhere Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung auf als die entsprechenden Vergleichsgruppen unter den Männern (60 % bzw. 40 %). In Bezug auf die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt liegt diese unter Vollzeit erwerbstätigen bei den Frauen höher als bei den Männern (66 % vs. 74 %).³¹

6.4 Migrationshintergrund

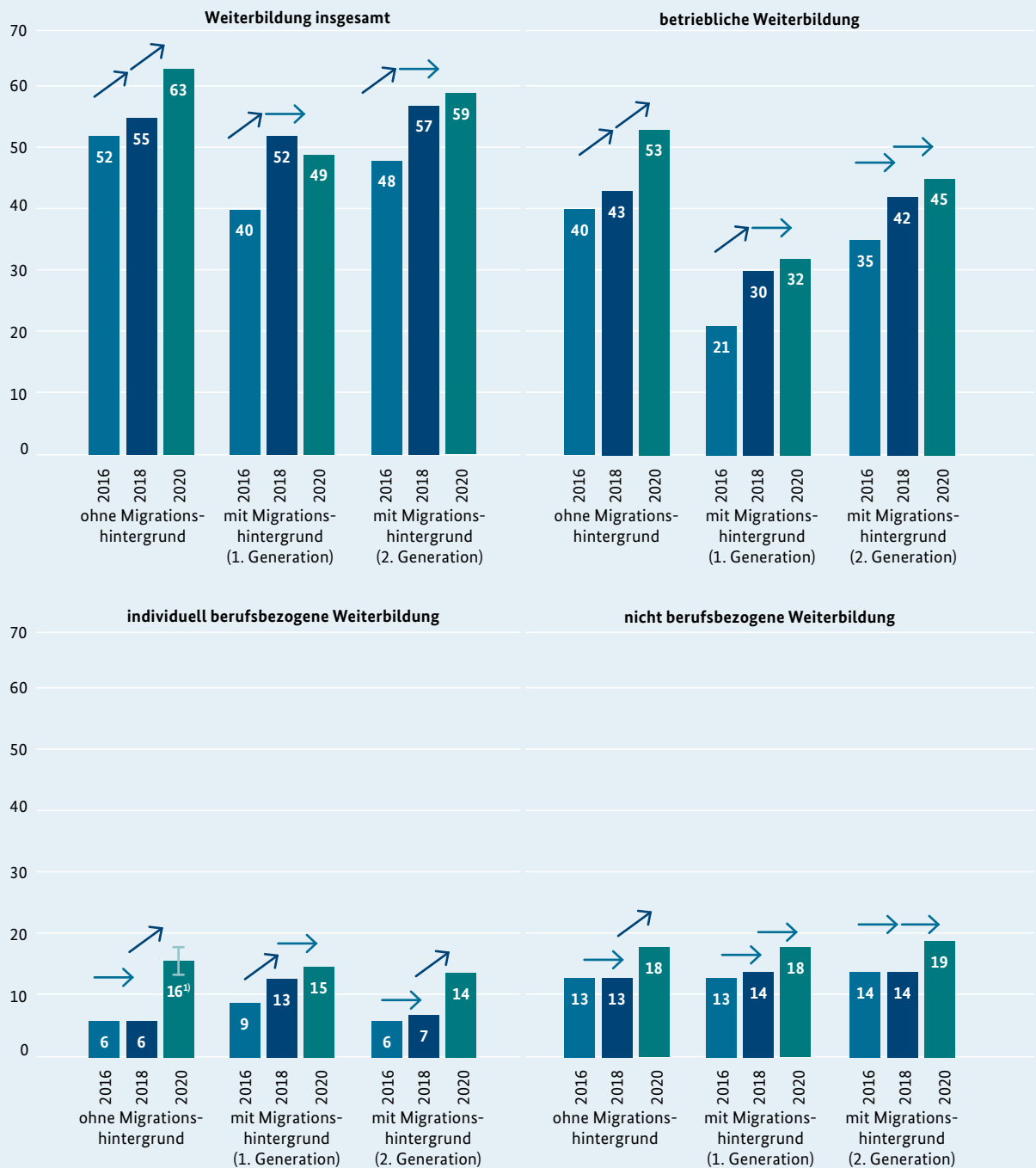
In der Studie *Weiterbildungsverhalten unter Personen mit Migrationshintergrund* (BMBF 2018), die als Zusatzstudie des AES 2016 durchgeführt wurde, wurde die Definition des Migrationshintergrunds im AES diskutiert und überarbeitet. Die dort entwickelte Operationalisierung, die mit dem des Statistischen Bundesamtes weitgehend übereinstimmt (Destatis 2017, Destatis 2015), wird aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit anderen Studien seither im AES eingesetzt. Unterschieden werden folgende drei Gruppen:

- *Personen ohne Migrationshintergrund:*
Personen, die selbst und deren Eltern in Deutschland geboren wurden
- *Personen mit Migrationshintergrund und eigener Zuwanderungserfahrung (erste Generation):*
Personen, die selbst nicht in Deutschland geboren wurden und von denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde
- *Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung (zweite Generation):*
Personen, die selbst in Deutschland geboren wurden und von denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde

³¹ Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt unter Teilzeit erwerbstätigen Frauen und Männern ist nicht prägnant verschieden.

Abbildung 16: Weiterbildungsbeteiligung nach Migrationshintergrund (2016–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



1) Einzig für das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und einzig für Personen ohne Migrationhintergrund ergeben sich prägnante Unterschiede zwischen den beiden Teilstichproben.

Basis: 18- bis 64-Jährige: 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

Im Jahr 2020 weisen Personen ohne Migrationshintergrund die höchste Quote der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung von 63 Prozent auf, die Quote von Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation von 59 Prozent ist davon nicht prägnant verschieden. Mit deutlichem Abstand folgt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung der ersten Generation mit 49 Prozent (Abbildung 16). Seit dem Jahr 2018 ist die Quote unter Personen ohne Migrationshintergrund stark angestiegen (plus acht Prozentpunkte).

Die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung fallen unterschiedlich aus. Die mit Abstand höchste Quote weisen Personen ohne Migrationshintergrund auf (53 %), darauf folgen mit Abstand Personen der zweiten Generation (45 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Personen mit eigener Migrationserfahrung (erste Generation, 32 %). Die unterschiedlich hohen Quoten im Jahr 2020 in diesem Segment sind auf den starken Anstieg unter Personen ohne Migrationshintergrund (plus zehn Prozentpunkte) zurückzuführen.

Die Quote der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung ist sowohl unter Personen ohne Migrationshintergrund (plus zehn Prozentpunkte) als auch unter Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation (plus sieben Prozentpunkte) seit dem Jahr 2018 angestiegen. Dadurch beteiligen sich im Jahr 2020 alle drei Personengruppen etwa gleich häufig an individueller berufsbezogener Weiterbildung.

An nicht berufsbezogener Weiterbildung beteiligen sich Personen ohne Migrationshintergrund im Jahr 2020 häufiger als im Jahr 2018 (plus fünf Prozentpunkte). Bei den beiden anderen Gruppen sind keine relevanten Veränderungen zu erkennen.

6.5 Alter

Im Jahr 2020 liegen die Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung unter den 18- bis 34-Jährigen und den 35- bis 49-Jährigen etwa gleich hoch (Abbildung 17). Darauf folgt mit Abstand die Quote der Teilnahme unter den 50- bis 64-Jährigen (54 %). In allen drei Gruppen liegen damit im Trendvergleich seit dem Jahr 1991 im Jahr 2020 die höchsten Quoten vor. Seit dem Jahr 2018 sind in der jüngeren und der mittleren der drei Gruppen signifikante Anstiege in den Quoten der non-formalen Weiterbildung zu erkennen (plus acht bzw. plus

fünf Prozentpunkte). Unter den 50- bis 64-Jährigen liegt dagegen keine prägnante Veränderung vor.

Im AES 2016 wurde die Grundgesamtheit um die Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen erweitert. Diese Erweiterung wurde seither fortgeführt (s. Kapitel 1). Tabelle 14 zeigt auf Basis aller Befragungspersonen (oben) beziehungsweise der Erwerbstätigen (unten) die Quoten der Teilnahme an non-formaler Weiterbildung und die an den drei Weiterbildungssegmenten getrennt nach fünf beziehungsweise sechs Altersgruppen.

Das weiter oben beschriebene Muster ist auch für die differenzierteren Altersgruppen erkennbar. Alle Altersgruppen bis zum Alter von 64 Jahren weisen Partizipationsraten auf, die über 50 Prozent liegen. Unter den 65- bis 69-Jährigen beteiligt sich hingegen nur ein Viertel an Weiterbildung (25 %). Die Spannweite der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung unter Einbindung der Gruppe der 65- bis 69-Jährigen ist im Vergleich zu den beiden Vorjahren deutlich gestiegen und beträgt im Jahr 2020 40 Prozentpunkte (2018: 31 Prozentpunkte, 2016: 33 Prozentpunkte).

An betrieblicher Weiterbildung beteiligen sich vor allem die mittleren drei Gruppen im Alter von 25 bis 54 Jahren (50 %, 51 % und 54 %). 18- bis 24-Jährige (39 %) und die beiden älteren Gruppen von 55 bis 69 Jahre (42 % und 11 %) beteiligen sich dagegen deutlich seltener. Dieses Muster, dass die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung in der mittleren Altersgruppe höher liegt als in den jüngeren und älteren Altersgruppen, zeigt sich seit dem Jahr 2012. Gleichwohl ist seit dem Jahr 2018 eine bemerkenswerte Veränderung zu erkennen. Der Anstieg der Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt in der jüngsten Altersgruppe mit 15 Prozentpunkten am höchsten, und einzig in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen ist kein prägnanter Anstieg zu beobachten.

Unter 18- bis 54-Jährigen liegt die Quote der Teilnahme an individueller berufsbezogener Weiterbildung im Jahr 2020 (16–18 %) deutlich höher als unter den beiden älteren Gruppen (12 % und 5 %). Seit dem Jahr 2018 sind die Quoten unter den 35- bis 54-Jährigen stark angestiegen (plus zehn und zwölf Prozentpunkte). Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegen die Quoten der Teilnahme der beiden jüngeren Gruppen am höchsten (29 % und 22 %), und die Quoten der 35- bis 69-Jährigen liegen auf niedrigerem Niveau

(14 % oder 15 %). In diesem Segment sind seit dem Jahr 2018 die Quoten der 25- bis 34-Jährigen stark angestiegen (plus zehn Prozentpunkte).

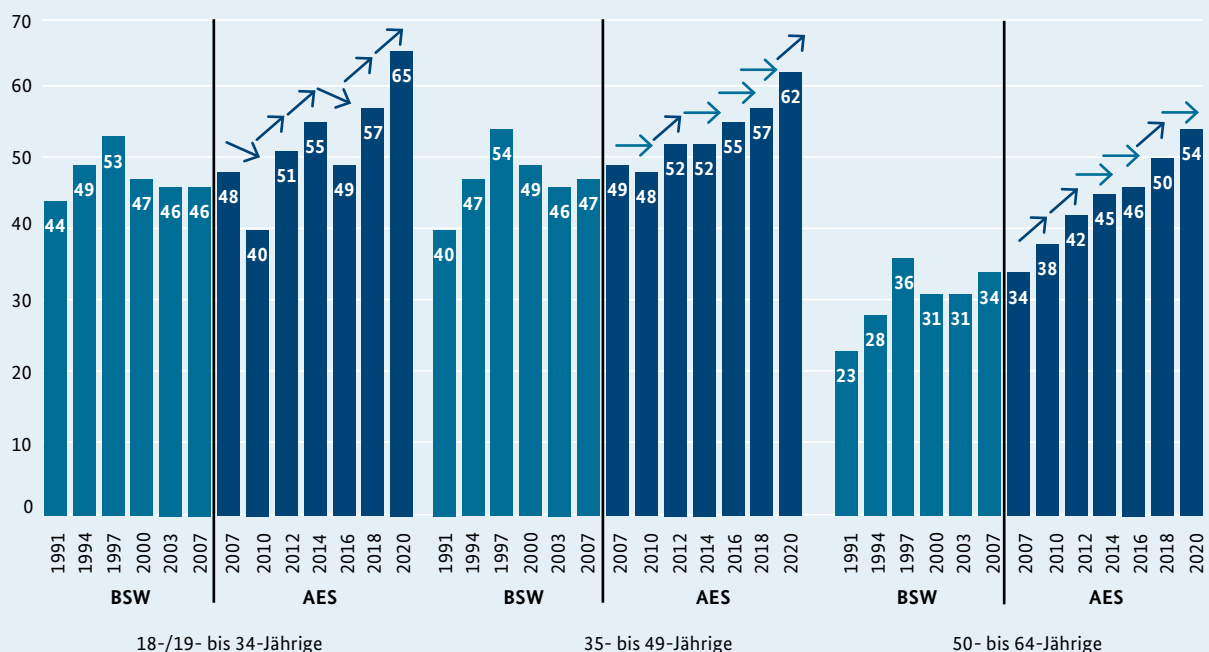
Aufgrund von Renteneintritten (Anteil Erwerbstätiger³² unter 65- bis 69-Jährigen: 10 %) oder weil (noch) keine Erwerbstätigkeit aufgenommen wurde (Anteil Erwerbstätiger unter den 18- bis 24-Jährigen: 31 %), gilt in beiden Fällen, dass geringere Zugangsmöglichkeiten zu betrieblicher Weiterbildung gegeben sind (Anteil Erwerbstätiger unter allen 18- bis 69-Jährigen: 67 %, nicht tabelliert). Bei ausschließlicher Betrachtung der Erwerbstätigen ist das Bild deutlich homogener. Zum Beispiel liegt die Spannweite der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung

insgesamt von 40 Prozentpunkten unter Erwerbstätigen mit 16 Prozentpunkten deutlich niedriger. Analog ist dies auch für die betriebliche Weiterbildung zu erkennen (Spannweite der Quoten aller 18- bis 69-Jährigen 43 Prozentpunkte vs. derjenigen unter Erwerbstätigen mit zwölf Prozentpunkten).

Seit dem Jahr 2018 zeigen sich auch Veränderungen unter Erwerbstätigen. In vier der fünf in Tabelle 14 betrachteten Altersgruppen sind die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung angestiegen. Die Ausnahme bilden die 35- bis 44-Jährigen, die in den Jahren 2018 und 2020 ein vergleichbares Niveau aufweisen (2018: 57 %, 2020: 60%).

Abbildung 17: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (1991–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



Basis: bis 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige

BSW: 1991: n = 7.152, 1994: n = 7.011, 1997: n = 7.071, 2000: n = 7.043, 2003: n = 7.108

AES: 2007: n = 7.346, 2010: n = 7.035, 2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

³² Erwerbstätige sind Personen, die ihre (hauptsächliche) berufliche Situation zum Zeitpunkt des Interviews als Voll- oder Teilzeit erwerbstätig einstufen (s. Kapitel 6.1). Im Unterschied zum Mikrozensus sind zum Beispiel Auszubildende nicht berücksichtigt (Destatis 2020).

Tabelle 14: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (2007 bzw. 2012–2020)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent											
	Weiterbildung insgesamt							betriebliche Weiterbildung				
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
<i>Basis: alle</i>	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)
18/19–24 Jahre	49	40	49	50	46	55	64	23	27	22	24	39
25–34 Jahre	47	41	51	58	51	58	65	38	41	37	41	50
35–44 Jahre	49	47	52	54	54	59	61	40	45	42	49	51
45–54 Jahre	46	47	51	53	52	55	62	40	42	42	47	54
55–64 Jahre	27	34	38	39	44	47	51	27	25	31	33	42
65–69 Jahre	nicht erhoben				21	28	25	nicht erhoben		4	4	11
<i>Basis: Erwerbstätige</i> ¹⁾	(n = 4.696)	(n = 3.869)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 3.807)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 3.807)
18/19–24 Jahre	53	41	52	55	55	58	77	41	44	37	45	66
25–34 Jahre	54	47	58	65	56	61	72	50	54	47	51	63
35–44 Jahre	54	52	56	59	59	62	66	46	53	49	57	60
45–54 Jahre	52	51	56	56	56	60	67	47	49	48	52	62
55–64 Jahre	41	46	52	53	54	54	61	43	41	45	45	54
65–69 Jahre	nicht erhoben				2)	2)	2)	nicht erhoben		2)	2)	2)
			individuelle berufsbezogene Weiterbildung			nicht berufsbezogene Weiterbildung						
			2012	2014	2016	2018	2020	2012	2014	2016	2018	2020
<i>Basis: alle</i>			(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)
18/19–24 Jahre			12	9	9	12	16	22	24	22	26	29
25–34 Jahre			10	14	7	12	18	12	13	13	12	22
35–44 Jahre			9	9	8	6	16	11	10	10	12	14
45–54 Jahre			9	7	6	5	17 ³⁾	10	10	10	9	15
55–64 Jahre			6	8	4	5	12	12	12	13	14	15
65–69 Jahre			nicht erhoben		2	1	5	nicht erhoben		16	23	14
<i>Basis: Erwerbstätige</i> ¹⁾			(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 3.807)	(n = 4.636)	(n = 1.855)	(n = 4.589)	(n = 3.372)	(n = 3.807)
18/19–24 Jahre			7	10	6	7	13	10	13	19	13	19
25–34 Jahre			8	13	4	7	17	10	11	11	9	21
35–44 Jahre			9	7	8	5	16	11	10	10	10	14
45–54 Jahre			9	6	5	5	17 ⁴⁾	9	9	10	9	16
55–64 Jahre			8	11	4	5	14 ⁵⁾	11	9	11	10	15
65–69 Jahre			nicht erhoben		2)	2)	2)	nicht erhoben		2)	2)	2)

1) Erwerbstätige sind als Voll- und Teilzeit erwerbstätige zum Zeitpunkt des Interviews definiert (s. Kapitel 6.1).

2) Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

3) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 11 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 20 %.

4) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 12 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 21 %.

5) Hier zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Teilstichproben: Teilstichprobe CAPI-CAWI: 11 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 16 %.

Quelle: Kantar Public 2021

6.6 Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung

Bisher wurden deskriptive Analysen einzelner Merkmale zur getrennten Betrachtung der Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Gruppen vorgestellt. Im Folgenden werden ausgewählte Merkmale gemeinsam betrachtet. Das hat den Vorteil, dass bestimmt werden kann, welche Auswirkung die Zugehörigkeit zu einer Gruppe jeweils auf die Weiterbildungsbeteiligung hat, unabhängig von anderen Gruppen.³³ In einer multivariaten Analyse lassen sich mehrere Merkmale unter Kontrolle anderer Merkmale betrachten, also ohne dass sich die Effekte vermischen.

Im Folgenden geht es somit darum, die Weiterbildungsteilnahme zu erklären und eine entsprechende Vorhersage der Wahrscheinlichkeit zu treffen, mit der die Teilnahme an Weiterbildung eintritt. Tabelle 15 zeigt die Ergebnisse für die drei AES-Erhebungen der Jahre 2016, 2018 und 2020 im Vergleich. In der linken Spalte der Tabelle sind die analysierten Merkmale ausgewiesen. Je Merkmal ist dort eine Referenzkategorie angegeben, mit der die anderen Kategorien verglichen werden.³⁴

In der Tabelle wird neben dem gängigen *Odds Ratio* (OR) auch der sogenannte *Average Marginal Effect* (AME) berichtet. OR gibt dabei den Unterschied in der Chance an, sich im Vergleich zur Referenzgruppe an Weiterbildung zu beteiligen. Werte unter eins stehen für eine geringere Chance, Werte über eins für eine höhere Chance.³⁵ AME-Werte lassen sich einfacher interpretieren. Die Wahrscheinlichkeit, an Weiterbildung teilzunehmen, erhöht sich im Mittel um AME Prozentpunkte, wenn sich das Merkmal um

eine Einheit (bzw. marginal) erhöht. Insbesondere für Zeitvergleiche ist der AME aussagekräftiger als das OR (Ausburg & Hinz 2011). AMEs können Werte zwischen +1 und -1 annehmen. Nach Best und Wolf (2010) geben AMEs den durchschnittlichen Effekt eines Merkmals (oder einer Merkmalsausprägung im Vergleich zur Referenzkategorie) auf die Wahrscheinlichkeit wieder. Wenn der Wert des Merkmals oder der Ausprägung zum Beispiel um eine Einheit steigt beziehungsweise sinkt, steigt beziehungsweise sinkt die Wahrscheinlichkeit des Ereignisses durchschnittlich um den Wert des AME.

In der Tabelle sind für Merkmale keine Werte ausgewiesen, wenn die Merkmale nicht zu statistisch relevanten Ergebnissen führen. Folgende Gruppen weisen im Jahr 2020 eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, sich an Weiterbildung zu beteiligen: Frauen, die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen, Erwerbstätige, Personen mit mittlerem oder hohem Schulabschlussniveau, Personen mit einem hohen ISCED-Level, Personen ohne Migrationshintergrund, Personen aus Regionen mit 500.000 Einwohnern oder mehr im Vergleich zu Personen aus Regionen mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern, Personen mit sehr hoher Zufriedenheit mit dem zur Verfügung stehenden Haushaltsnettoeinkommen, Personen mit hoher Internetnutzung zum Zweck der Informationsbeschaffung, zum Lernen und um Neuigkeiten zu erfahren, mit einer wahrgenommenen Beratung zu den eigenen Bildungsmöglichkeiten und Personen, die eine der vier Dimensionen der wahrgenommenen Belastung durch die Coronapandemie (insgesamt, Arbeitssituation, finanzielle und familiäre Situation) mit äußerst belastend bewertet haben.

33 Zum Beispiel können ländliche mit städtischen Gebieten verglichen werden. Isoliert betrachtet kann das Merkmal zum Beispiel einen Unterschied dahin gehend zeigen, dass sich auf dem Land weniger Personen an Weiterbildung beteiligen. Ein Grund dafür kann jedoch sein, dass auf dem Land kleine Betriebe häufiger vorkommen und in der Stadt eher größere Betriebe. Der Unterschied in der Weiterbildungsbeteiligung hätte in diesem Beispiel nichts mit Stadt oder Land zu tun, sondern wäre auf die Betriebsgröße zurückzuführen.

34 Beispielsweise werden sowohl Zweipersonenhaushalte als auch Drei- oder Mehrpersonenhaushalte jeweils mit der Referenzkategorie der Einpersonenhaushalte verglichen.

35 Zum Beispiel bedeutet der Odds-Ratio-Wert $OR = 1,55$, dass die entsprechende Gruppe eine 1,55-fach so hohe Chance wie die Referenzgruppe hat, sich an der gegebenen Weiterbildung zu beteiligen. Ein Wert von $OR = 0,65$ verweist auf eine um den Faktor 0,65 verringerte Chance.

Tabelle 15: Multivariate Analyse zur Weiterbildungsbeteiligung (2016–2020) ¹⁾
Angaben: OR (Odds Ratio), AME (average marginal effect)

Basis: 18- bis 69-Jährige	2016		2018		2020	
	OR	AME	OR	AME	OR	AME
<i>Geschlecht (Referenz: männlich)</i>						
Weiblich	1,19 ***	0,04***			1,19**	0,03**
<i>Alter (Referenz: 18-24 Jahre)</i>						
25–34 Jahre	0,86	-0,03			0,75*	-0,05*
35–44 Jahre	0,8	-0,05			0,66**	-0,08**
45–54 Jahre	0,79*	-0,05*			0,67**	-0,08**
55–64 Jahre	0,68***	-0,08***			0,56***	-0,11***
65–69 Jahre	0,50***	-0,14***			0,44***	-0,16***
<i>Erwerbsstatus (Referenz: erwerbstätig)</i>						
in Ausbildung	0,49***	-0,16***	0,53***	-0,14***	0,51***	-0,14***
arbeitslos	0,43***	-0,18***	0,52***	-0,14***	0,37***	-0,22***
nicht erwerbstätig	0,33***	-0,24***	0,30***	-0,25***	0,27***	-0,28***
<i>höchster Schulabschluss (Referenz: niedriger Schulabschluss)</i>						
mittlerer Schulabschluss	1,64***	0,10***	1,30**	0,06**	1,32**	0,06**
hoher Schulabschluss	1,82***	0,13***	1,75***	0,12***	1,47***	0,08***
<i>ISCED-Level (Referenz: Level 0–2)</i>						
Level 3 und 4	1,42***	0,07***	1,29*	0,05*	1,18	0,03
Level 5–8	2,36***	0,18***	1,75***	0,11***	1,91***	0,13***
<i>Migrationshintergrund (Referenz: kein Migrationshintergrund)</i>						
Geburtsland nicht Deutschland (1. Generation)	0,82*	-0,04*			0,80*	-0,04*
Geburtsland der Eltern nicht Deutschland (2. Generation)	0,99	0			0,77**	-0,05**
<i>Haushaltsgröße (Referenz: Einpersonenhaushalt)</i>						
zwei Personen			1,18*	0,03*		
drei Personen und mehr			1,20*	0,04*		
<i>West- oder Ostdeutschland (Referenz: Westdeutschland)</i>						
Ostdeutschland	0,87*	-0,03*	0,75***	-0,06***		
<i>Gemeindegröße (Referenz: 500.000 und mehr Einwohner)</i>						
100.000 bis unter 500.000 Einwohner			0,70***	-0,07***	0,92	-0,02
50.000 bis unter 100.000 Einwohner			0,56***	-0,12***	0,67***	-0,08***
unter 50.000 Einwohner			0,54***	-0,13***	0,97	-0,01
<i>Zufriedenheit mit Haushaltseinkommen (Referenz: sehr gut)</i>						
eher gut	0,66***	-0,09***	0,84*	-0,04*	0,83**	-0,04**
eher/sehr schlecht	0,52***	-0,14***	0,83	-0,04	0,60***	-0,10***
<i>Index zu Internetnutzung: Information, Lernen, Neuigkeiten (0 = nie bis 4 = sehr häufig)</i>						
Index zu Internetnutzung: Information, Lernen, Neuigkeiten			1,51***	0,08***	1,36***	0,06***
<i>Kind(er) im Haushalt (Referenz: keine)</i>						
mindestens ein Kind	1,24***	0,05***				
<i>kostenlose/-pflichtige Beratung erhalten (Referenz: keine Beratung erhalten/keine Angabe)</i>						
Beratung erhalten	2,43***	0,18***	2,31***	0,16***	2,23***	0,14***
<i>Index zur Belastung durch die Coronapandemie (Referenz: weniger als stark belastet)</i>						
mindestens eine Situation ist stark/äußerst belastend					1,27***	0,05***
Erklärungskraft des logistischen Regressionsmodells						
McFadden R ²	0,12		0,16		0,13	
Cragg-Uhler R ²	0,21		0,26		0,22	
Verarbeitete Fälle ohne fehlende Werte	7.655		5.688		5.788	

Signifikanzniveaus der Regressionskoeffizienten: *** p < 0,001; ** p < 0,01; * p < 0,05

1) Variablen, die ungeeignet sind, eine Vorhersage in einem der Modelle zu treffen, wurden im jeweiligen Modell nicht berücksichtigt.

Quelle: Kantar Public 2021

Die meisten Merkmale überraschen an dieser Stelle nach Vorstellungen der bivariaten deskriptiven Ergebnisse wenig. Anders verhält es sich bei den Merkmalen Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund. Die deskriptiven Ergebnisse zum Geschlecht (Kapitel 6.3) zeigen keine Unterschiede zwischen den Quoten der Teilnahme an Weiterbildung von Männern und Frauen. Die multivariaten Ergebnisse zeigen dagegen, dass das Geschlecht als solches einen eigenständigen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit hat, an Weiterbildung teilzunehmen (Frauen: OR = 1,19, AME = 0,03). Beim Merkmal Alter (sechs Altersgruppen) ist deskriptiv kein Unterschied zwischen den beiden jüngeren Altersgruppen zu erkennen (Kapitel 6.5), multivariat hingegen zeigt sich, dass Personen im Alter von 25 bis 34 Jahren eine geringere Wahrscheinlichkeit haben, an Weiterbildung teilzunehmen als 18- bis 24-Jährige (25- bis 34-Jährige: OR = 0,75, AME = -0,05). Das Merkmal Migrationshintergrund zeigt für die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung deskriptiv eine eindeutige Rangfolge: 1. ohne

Migrationshintergrund, 2. mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation und 3. mit Migrationshintergrund in der ersten Generation (Kapitel 6.4). Multivariat zeigt sich, dass der Unterschied in der Wahrscheinlichkeit, sich an Weiterbildung zu beteiligen, zwischen den beiden Gruppen mit Migrationshintergrund gegenüber der Gruppe ohne Migrationshintergrund nicht groß ist (erste Generation: OR = 0,80, AME = -0,04; zweite Generation: OR = 0,77, AME = -0,05).

Besonders günstige Chancen hinsichtlich der Beteiligung an Weiterbildung finden sich unter Personen, die eine Beratung wahrgenommen haben, Personen, die ein hohes ISCED-Level erreicht haben oder erwerbstätig sind. Der Vergleich zwischen den Jahren 2016, 2018 und 2020 zeigt vor allem aber ein sehr interessantes Ergebnis: In den Jahren 2016 und 2018 war die Wahrscheinlichkeit, sich an Weiterbildung zu beteiligen, in West- und Ostdeutschland unterschiedlich hoch. Im Jahr 2020 zeigt dieses Merkmal dagegen keinen Unterschied.



7. Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten

Zur Beschreibung der Strukturen werden im Folgenden auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten Analysen für folgende Merkmale vorgenommen: in Weiterbildung investierte Zeit (Kapitel 7.1), Themenbereiche von Weiterbildung (Kapitel 7.2), Anbieter von Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 7.3) sowie Nutzen und Zertifikate (Kapitel 7.4) aus Weiterbildungsaktivitäten.

7.1 Zeit für Weiterbildungsaktivitäten

Ein zentraler Indikator zur Beschreibung des Weiterbildungsverhaltens auf Individualebene ist die Quote der Teilnahme, sei es insgesamt (s. Kapitel 2), getrennt nach verschiedenen Segmenten (s. Kapitel 5.3) oder Gruppen (s. Kapitel 6). Um eine Information darüber zu erhalten, in welchem Umfang beziehungsweise mit welcher Intensität verschiedene Personengruppen Weiterbildung betreiben, ist der Indikator Zeit hinzuzuziehen.³⁶

Dies ist im Rahmen des AES mithilfe folgender Informationen möglich:

- Dauer innerhalb der letzten zwölf Monate (Analyseebene: Weiterbildungsaktivitäten)
- investierte Zeit in Stunden (Analyseebene: Weiterbildungsaktivitäten)
- Weiterbildungszeitvolumen (Analyseebene: Individuen)

Dauer

Weiterbildungsaktivitäten umfassen innerhalb des Beobachtungszeitraums der letzten zwölf Monate unterschiedliche Zeitspannen. Gut vier Fünftel der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (82 %³⁷, Tabelle 16) erstrecken sich über einige Stunden bis mehrere Tage. 17 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten dauern mehrere Wochen bis mehrere Monate. Eine recht ähnliche Verteilung liegt seit dem AES 2012 vor. Die deutlichste Veränderung gegenüber dem

Tabelle 16: Zeitraum innerhalb der letzten zwölf Monate, über die sich Weiterbildungsaktivitäten erstrecken (2012–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	Weiterbildung insgesamt				betriebliche Weiterbildung			
	2012	2016	2018	2020	2012	2016	2018	2020
	(n = 6.453)	(n = 5.416)	(n = 4.469)	(n = 8.371)	(n = 4.314)	(n = 3.644)	(n = 3.574)	(n = 6.117)
einige Stunden	24	24	29	37	26	27	33	39
einen Tag	21	24	21	20	26	30	26	23
mehrere Tage	31	28	27	26	36	31	30	27
mehrere Wochen	9	7	7	6	6	5	5	5
mehrere Monate	13	13	12	11	5	5	5	5
keine Angabe	2	3	3	1	1	2	1	1
Summe	100	100 ³⁾	100 ³⁾	100 ³⁾	100	100	100	100

³⁶ In den Trendberichten zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland wurden bislang dann in der gebotenen Kürze Informationen über den Zeitindikator berichtet, wenn es sich um eine rein nationale Erhebung ohne zusätzlichen wissenschaftlichen Bericht handelte. Dies gilt auch für den AES 2020 und traf zuletzt auf den AES 2018 zu.

³⁷ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.



Jahr 2018 zeigt sich in dem prägnanten Anstieg von Aktivitäten, die nur einige Stunden dauern (plus acht Prozentpunkte).

Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind auch im Jahr 2020 von eher kurzer Dauer. Immerhin 90 Prozent (s. Fußnote 37) dauern zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen. Dieses Bild zeigt sich seit dem Jahr 2012 in vergleichbarer Weise. Seit dem Jahr 2018 ergeben sich deutliche Veränderungen in den Aktivitäten kürzerer Dauer. Während der Anteilswert der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten, die einen Tag andauern, gesunken ist (minus drei Prozentpunkte), ist der von denjenigen, die einige Stunden andauern, prägnant angestiegen (plus sechs Prozentpunkte). Eine

ähnliche Veränderung hatte sich bereits zwischen den beiden Erhebungen im Jahr 2016 und 2018 gezeigt.

Sowohl im individuellen berufsbezogenen als auch im nicht berufsbezogenen Segment liegt der Anteilswert der Weiterbildungsaktivitäten, die einige Stunden bis mehrere Tage dauern, deutlich niedriger als in der betrieblichen Weiterbildung (individuelle berufsbezogene Weiterbildung: 65 %, nicht berufsbezogene Weiterbildung 56 %, s. Fußnote 37). Aktivitäten dieser beiden Segmente erstrecken sich somit deutlich häufiger über einen längeren Zeitraum als die des betrieblichen Weiterbildungssegments. Gleichwohl ist seit dem Jahr 2018 in beiden Segmenten ein Anstieg des Anteilswerts der kürzeren Aktivitäten zu beobachten.

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
	2012	2016	2018	2020	2012	2016	2018	2020
	(n = 933)	(n = 612)	(n = 499)	(n = 789)	(n = 1.206)	(n = 1.160)	(n = 878)	(n = 1.465)
einige Stunden	16	13	16	32	18	18	25	27
einen Tag	13	15	11	10	7	8	7	10
mehrere Tage	27	27	24	23	18	17	20	20
mehrere Wochen	14	13	11	8	16	13	14	10
mehrere Monate	25	28	35	24	37	34	27	30
keine Angabe	5	4	3	3	5	9	8	4
Summe	100	100	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Investierte Zeit in Stunden

Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten lässt sich mithilfe der Frage nach der in Weiterbildung investierten Zeit in Form von „Unterrichts- oder Veranstaltungsstunden“ ermitteln. Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten variiert stark und ist mit der Dauer korreliert. Durchschnittlich werden im Jahr 2020 für eine Weiterbildungsaktivität 34 Stunden aufgewendet (Tabelle 17). Wie der Vergleich des arithmetischen Mittelwerts mit dem berichteten Median (acht Stunden) zeigt, ist der Mittelwert stark von wenigen zeitintensiven Weiterbildungsaktivitäten beeinflusst. Dies zeigt sich auch bei den Anteilswerten. Nur 15 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten umfassen 41 und mehr Stunden (s. Fußnote 38). Dagegen umfasst gut die Hälfte der Aktivitäten (55 %) zehn oder weniger Unterrichtsstunden.

Getrennt nach Weiterbildungssegmenten ergibt sich ein eindeutiges Muster:

- Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind auch im Jahr 2020 am wenigsten zeitintensiv (Mittelwert: 25 Stunden).
- In individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten wird durchschnittlich die meiste Zeit investiert (Mittelwert: 82 Stunden).
- Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten liegen zwischen den beiden anderen Segmenten (Mittelwert: 46 Stunden).

Unter anderem der Vergleich des arithmetischen Mittelwerts mit dem Median zeigt, dass im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung das arithmetische Mittel von einzelnen zeitintensiven Weiterbildungsaktivitäten bestimmt ist. Die

Tabelle 17: Intensität der Weiterbildungsaktivitäten in Unterrichts-/Veranstaltungsstunden (2012–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	Weiterbildung insgesamt ¹⁾				betriebliche Weiterbildung ¹⁾			
	2012	2016	2018	2020	2012	2016	2018	2020
	(n = 6.453)	(n = 5.416)	(n = 4.469)	(n = 8.371)	(n = 4.314)	(n = 3.644)	(n = 3.047)	(n = 6.117)
Investierte Zeit in Stunden								
1–4 Stunden	15	15	17	24	17	17	19	27
5–10 Stunden	27	30	30	31	32	36	36	34
11–20 Stunden	18	16	16	16	18	17	15	15
21–40 Stunden	19	18	18	15	18	17	17	14
41–100 Stunden	13	13	11	10	10	9	8	7
101–500 Stunden	7	6	6	5	4	4	4	3
501 Stunden und mehr	1	1	2	1	0	0	1	0
Summe	100	100 ²⁾	100	100 ²⁾	100 ²⁾	100	100	100
Median	16	15	12	8	12	9	8	8
Mittelwert	43,4	42,2	46,6	33,5	31,8	29,4	29,4	25,4

häufigsten Nennungen, ausgewiesen durch das Zentralmaß des Medians, liegen bei 16 Stunden oder, anders ausgedrückt, bei Aktivitäten mit einem Umfang von etwa zwei vollen Arbeitstagen. Beim niedrigeren Wert der nicht berufsbezogenen Weiterbildung ist dies weniger stark der Fall. Hier liegt der Median mit 20 Stunden deutlich höher.

In allen Segmenten zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2018 nicht nur ein deutlicher Rückgang der Dauer der Aktivitäten, sondern auch der für die Aktivitäten aufgewendeten Zeit in Unterrichtsstunden. Besonders deutlich fällt Letzteres für das Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung auf. Hier hat sich die durchschnittlich aufgewendete Unterrichtszeit fast halbiert.

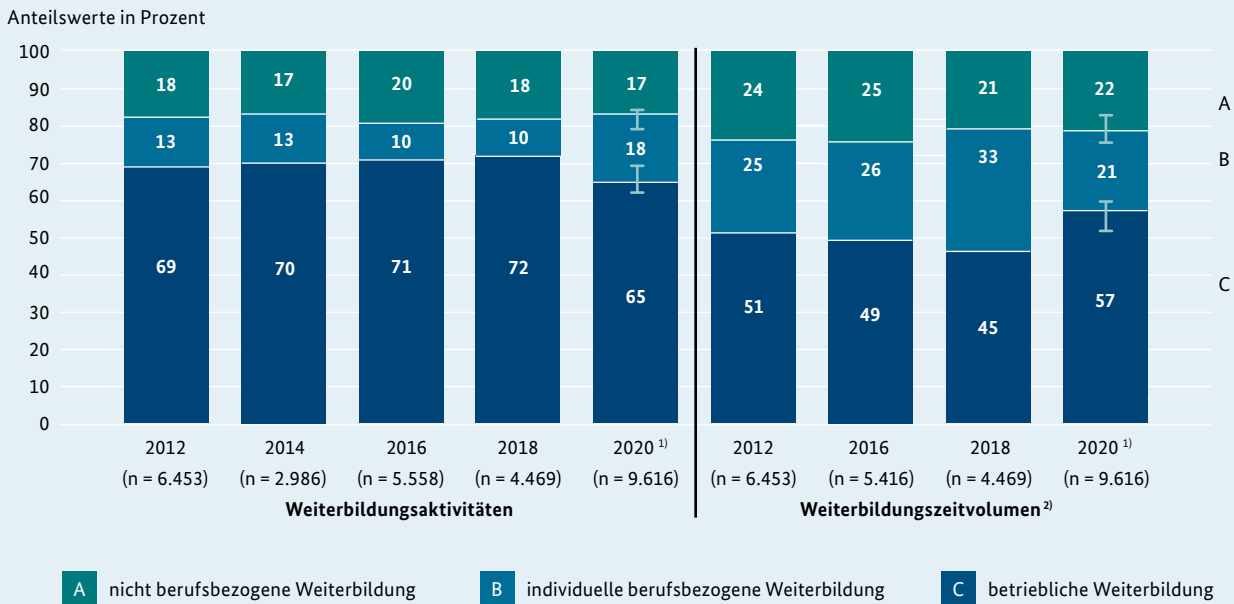
Dass es sich bei den verkürzten Umfängen der Dauer und der verkürzten aufgewendeten Zeit vor allem um einen Effekt der Coronapandemie handeln dürfte, wurde in Kapitel 3.4 bereits ausgeführt. Zum Tragen kommen hier die Effekte der coronabedingten Verkürzung der Unterrichtszeit von immerhin sechs Prozent der Weiterbildungsaktivitäten (s. o. Tabelle 4) und – gegebenenfalls ergänzend – die Veränderungen von immerhin 15 Prozent der Aktivitäten von Präsenz- in Online-Veranstaltungen (s. o. Tabelle 5).

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen erfragt für bis zu vier Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung ¹⁾				nicht berufsbezogene Weiterbildung ¹⁾			
	2012	2016	2018	2020	2012	2016	2018	2020
	(n = 933)	(n = 612)	(n = 492)	(n = 789)	(n = 1.206)	(n = 1.160)	(n = 930)	(n = 1.465)
Investierte Zeit in Stunden								
1–4 Stunden	11	8	9	19	11	10	11	13
5–10 Stunden	18	18	16	22	15	16	15	21
11–20 Stunden	17	14	16	15	20	17	20	19
21–40 Stunden	18	17	16	16	21	22	22	18
41–100 Stunden	18	20	15	15	20	27	20	20
101–500 Stunden	14	19	16	11	10	7	10	8
501 Stunden und mehr	4	4	13	3	2	1	1	1
Summe	100	100	100 ²⁾	100 ²⁾	100 ²⁾	100	100 ²⁾	100
Median	24	30	35	16	24	30	24	20
Mittelwert	84,9	109,7	153	82,4	57,8	54,9	56,2	45,8

1) Im AES 2014 wurde einmalig – abweichend von den EU-Vorgaben – gefragt, welchen Umfang in Minuten eine Unterrichtsstunden hat. Auf dieser detaillierteren Informationsbasis wurde der zeitliche Umfang berechnet. Die EU lehnte eine entsprechende Zusatzfrage für den AES 2016 ab. Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit den EU-Ergebnissen wird die Zusatzinformation seit dem AES 2016 nicht mehr erhoben. Ein direkter Vergleich mit dem AES 2014 ist nicht möglich.

2) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Abbildung 18: Verteilung der Weiterbildungssegmente auf Weiterbildungsaktivitäten und Weiterbildungszeitvolumen (2012–2020)



1) Im AES 2020 unterscheiden sich die Anteilswerte der beiden berufsbezogenen Weiterbildungssegmente signifikant zwischen den beiden Teilstichproben. Die beiden Ranges werden entsprechend visualisiert (genauer s. Kapitel 5.2).

2) Im AES 2014 wurde einmalig – abweichend von den EU-Vorgaben – gefragt, welchen Umfang in Minuten eine Unterrichtsstunde hat. Auf dieser Basis wurde der zeitliche Umfang berechnet. Ein direkter Vergleich mit dem AES 2014 ist ausgeschlossen.

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger

Quelle: Kantar Public 2021

Weiterbildungszeitvolumen

Die insgesamt für alle Weiterbildungsaktivitäten aufgewendete Zeit in Stunden ergibt in Summe das Weiterbildungszeitvolumen. Das Weiterbildungszeitvolumen umfasst alle für Weiterbildungsaktivitäten aufgewendeten Unterrichtsstunden im Zeitraum der letzten zwölf Monate.

Die Verteilung der Weiterbildungssegmente kann demnach nicht nur über die Weiterbildungsaktivitäten, sondern auch über das Weiterbildungszeitvolumen dargestellt werden. Abbildung 18 zeigt dies für die Aktivitäten, die von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommen wurden. Die linken Säulen stellen die bekannte Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Segmenten dar, die rechten diejenige auf Basis des Weiterbildungszeitvolumens.

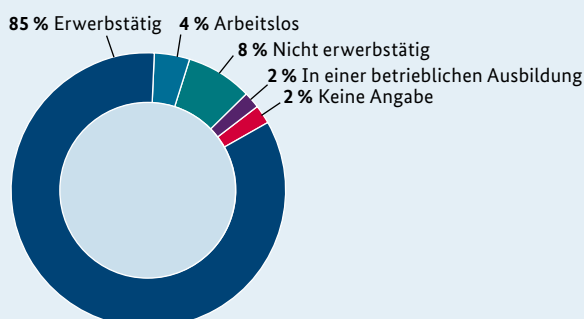
Im Jahr 2020 entfallen 57 Prozent der insgesamt in den letzten zwölf Monaten für Weiterbildung aufgewendeten Zeit der 18- bis 64-Jährigen auf den Bereich der betrieblichen Weiterbildung und jeweils gut ein Fünftel auf den der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (21 %) und auf den der nicht berufsbezogenen

Weiterbildung (22 %). Wie in Kapitel 5.2 beschrieben, hat sich hier seit dem Jahr 2018 eine deutliche Veränderung in der Verteilung ergeben. Der Anteilswert der betrieblichen Weiterbildung ist zurückgegangen und der der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung angestiegen. Erstmals zeigt sich eine nahezu vergleichbare Verteilung beim Weiterbildungszeitvolumen (betriebliche Weiterbildung 57 %, individuelle berufsbezogene Weiterbildung 21 % und nicht berufsbezogene Weiterbildung 22 %).

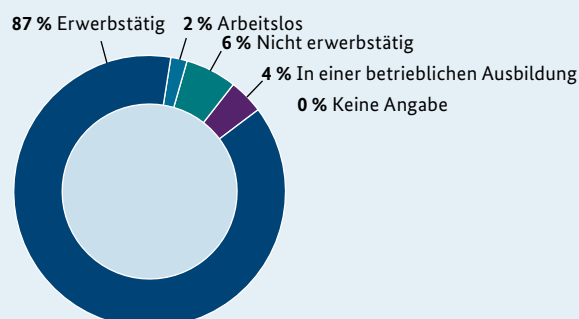
Bis zum Jahr 2018 wurde mithilfe der Merkmale Quote der Teilnahme, Verteilung der Segmente nach Weiterbildungsaktivitäten und Weiterbildungszeitvolumen deutlich, dass zwar die betriebliche Weiterbildung auf Personen- und Aktivitätenebene die höchste Reichweite hat, der relative Anteil am Weiterbildungszeitvolumen allerdings deutlich geringer ausfällt. Die deutlich zurückgegangenen zeitlichen Investitionen je Weiterbildungsaktivität, die gestiegene Anzahl wahrgenommener Aktivitäten je teilnehmender Person sowie die gestiegenen Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt und an den Segmenten in der Bevölkerung führen im Jahr 2020 mit Blick auf die Verteilung des

Abbildung 19: Verteilung der Erwerbssituation zu Beginn der Aktivitäten auf Weiterbildungsaktivitäten und Weiterbildungszeitvolumen (2018–2020)

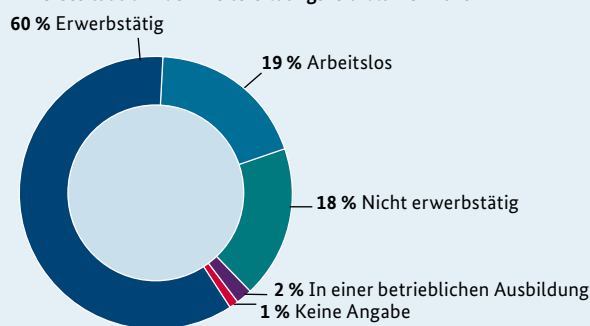
Erwerbssituation nach Aktivitäten 2018



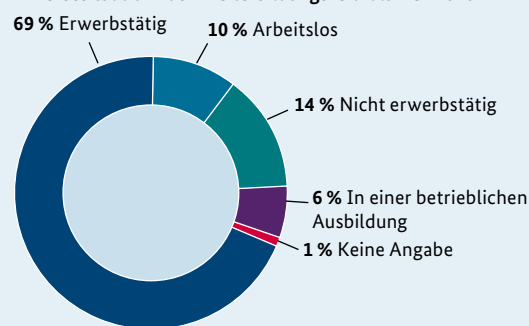
Erwerbssituation nach Aktivitäten 2020



Erwerbssituation nach Weiterbildungszeitvolumen 2018



Erwerbssituation nach Weiterbildungszeitvolumen 2020



Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger 2018 (n = 4.469)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger 2020 (n = 9.616)

Quelle: Kantar Public 2021

Weiterbildungszeitvolumens zu einer ausgeglicheneren Verteilung als bisher, gemessen an der Verteilung der Segmente auf Ebene der Aktivitäten.

Abbildung 19 zeigt für die Weiterbildungsaktivitäten und das Weiterbildungszeitvolumen für die Jahre 2018 und 2020 die Verteilungen der Erwerbssituation zu Beginn der wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten. Die Verteilungen der Jahre 2018 und 2020 auf Aktivitätenebene hat sich, wie bereits in Kapitel 5.2 berichtet, kaum nennenswert verändert, wobei sich der Anteilswert der Arbeitslosen an den Weiterbildungsaktivitäten von vier auf zwei Prozent halbiert hat. Deutlichere Veränderungen zeigen sich bei der Verteilung der Erwerbssituation zu Beginn der Weiterbildungsaktivitäten auf das Weiterbildungszeitvolumen. Auch hier halbiert sich etwa der Anteilswert Arbeitsloser von 19 Prozent im Jahr 2018 auf zehn Prozent im Jahr 2020.

Anders als auf Ebene der Aktivitäten zeigt sich auf Ebene des Volumens sowohl bei den Aktivitäten von Personen, die zu Beginn der Weiterbildungsaktivität in einer Bildungsphase waren, als auch von denen, die erwerbstätig waren, ein deutlicher Anstieg. Die Anteilswerte der erstgenannten steigen von zwei Prozent im Jahr 2018 auf sechs Prozent im Jahr 2020 und die der letztgenannten von 60 Prozent im Jahr 2018 auf 69 Prozent im Jahr 2020. Der Rückgang der Aktivitäten Arbeitsloser spricht für weniger zeitintensive Weiterbildungsveranstaltungen. Der Anstieg des Anteilswerts von Aktivitäten, die von Erwerbstätigen besucht werden, spricht für einen Rückgang der je Weiterbildungsaktivität investierten Zeit in Stunden. Ob und inwieweit die Veränderungen der Weiterbildungsaktivitäten, die von Arbeitslosen wahrgenommen wurden, ausschließlich einer Reduktion eines Ansteckungsrisikos im Rahmen der Pandemie geschuldet sind, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

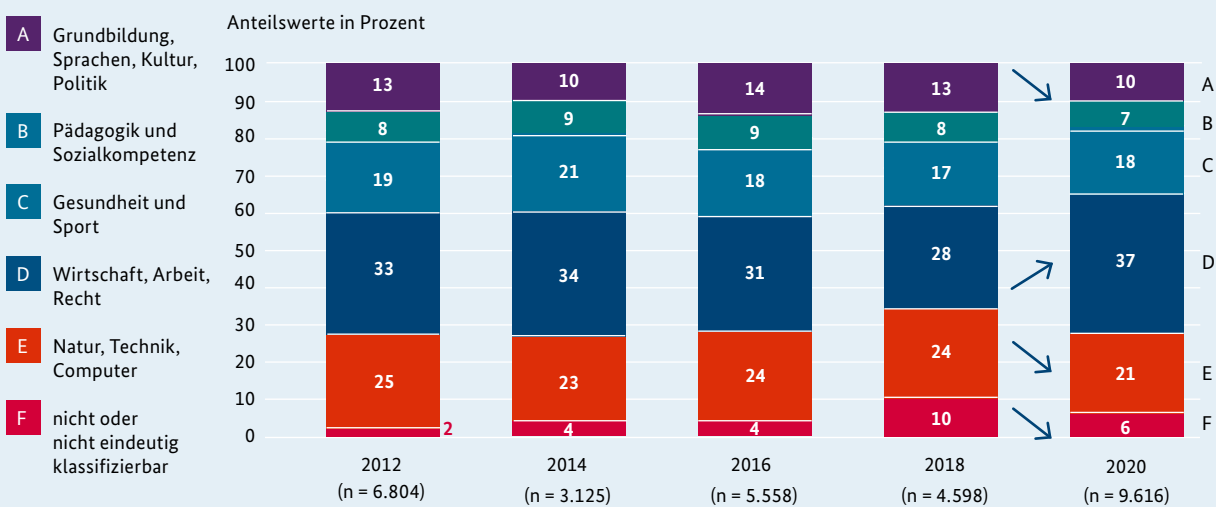
7.2 Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten

Im Rahmen des AES wurden für alle Lern- und Bildungsaktivitäten die jeweiligen Themenbereiche oder -gebiete offen erfragt. Die offenen Nennungen wurden, wie in den vorangegangenen Erhebungen auch, nach der ISCED vercodet (UNESCO 1997, 2006; UNESCO 2014). Wenngleich die ISCED entwickelt wurde, um Ausbildungsberufe in quantitativen Erhebungen vergleichen zu können,³⁸ wird sie im AES nicht nur zur Vercodung der Themenbereiche der formalen Bildungsaktivitäten, sondern auch für die der non-formalen Weiterbildungs- und informellen Lernaktivitäten herangezogen. Für eine geeignete Darstellung der Weiterbildungsaktivitäten entwickelte Kantar Public eine modifizierte Zusammenfassung der detaillierten

Ausbildungsfelder, die sogenannte Klassifikation 5-25, die für die Erhebungen AES 2007 bis 2014 auf Basis der ISCED 1997 angewendet wurde. Für den AES 2016 (Eurostat 2017) wurde erstmals die zuletzt revidierte Fassung, die ISCED 2013 (UNESCO 2014), angewendet und kommt seither im AES zum Einsatz. Folglich wurde die Klassifikation 5-25 für die Ergebnisdarstellung durch die Klassifikation 5-26, die eine Kategorie mehr enthält, ersetzt (Bilger & Thümmel 2017).³⁹

Im Rahmen dieses Berichts werden ausschließlich die Ergebnisse für die non-formale Weiterbildung betrachtet. Wie Abbildung 20 zeigt, behandeln Weiterbildungsaktivitäten im Jahr 2020 in erster Linie (76 %) die drei Themenbereiche „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ (37 %), „Natur, Technik, Computer“ (21 %) und „Gesundheit und Sport“ (18 %). An vierter Stelle folgt der Bereich

Abbildung 20: Weiterbildungsaktivitäten getrennt nach Lernfeldern der Klassifikation 5-26 (2012–2020)



Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger

Quelle: Kantar Public 2021

38 Mit „Ausbildungsberufen“ sind dabei im AES alle formalen Bildungsaktivitäten (s. Kapitel 8) gemeint, die nicht im allgemeinbildenden schulischen Kontext stattfinden. Die ISCED umfasst zwei getrennte Klassifikationssysteme: a) *Levels* (s. Kapitel 6.2) und b) *Fields*. Die ISCED-Fields werden, übertragen ins Deutsche, als „Ausbildungsfelder“ bezeichnet (Destatis 2016). Im AES erfolgt die Klassifikation der Themenbereiche oder -gebiete auf Ebene des höchsten Detaillierungsgrads der ISCED-Fields, der sogenannten „detaillierten Felder“ (3. Ebene). Die detaillierten Felder können auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Form zu den sogenannten „engen Feldern“ (2. Ebene) und diese wiederum auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Weise zu den sogenannten „breiten Feldern“ (1. Ebene, genauer s. UNESCO 2014) zusammengefasst werden.

39 Im Rahmen der EU-Task Force wurde beschlossen, die sogenannten interdisziplinären Codes, die auf aggregierter Ebene bislang zu hohen Anteilswerten nicht zuordenbarer Fälle führte, in der Klassifikation zu ersetzen durch den jeweils erstgenannten Themenbereich beziehungsweise den Hauptthemenbereich. Ein entsprechender Hinweis ist im Manual des AES 2022 gegeben: „The ‘leading subject rule’ is to be used to determine the field for inter-disciplinary or broad programmes, i. e. programmes that combine several detailed fields and where no single detailed field dominates“ (European Commission 2021, S. 152). Diese Vorgabe wurde bereits im Rahmen des AES 2020 bei der Vercodung berücksichtigt und führt entsprechend zu einem geringeren Anteilswert „nicht oder nicht eindeutig klassifizierbar“ Felder im Jahr 2020 (6 %) als im Jahr 2018 (10 %).

„Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ (10 %), und an fünfter wird der Themenbereich „Pädagogik und Sozialkompetenz“ (7 %) behandelt. Im Trendvergleich seit dem Jahr 2012 sind mit Ausnahme des Bereichs „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ etwa vergleichbare Ergebnisse zu erkennen. Im Lernfeld „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ zeigt sich im Vergleich zum Jahr 2018 (28 %) ein deutlicher Anstieg im Jahr 2020 auf 37 Prozent. Die verbleibenden Unterschiede zwischen den beiden Erhebungen überschreiten in den Lernfeldern und Basiskategorien drei Prozentpunkte nicht.

Für Weiterbildungsaktivitäten, die inhaltlich dem Lernfeld „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ zugeordnet sind, wurde überdurchschnittlich häufig angegeben, dass die Aktivität wahrgenommen wurde, weil sich die Befragungsperson zu einem Thema rund um die Coronapandemie Wissen aneignen musste, und für solche, die dem Feld „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ zugeordnet sind, ist dies unterdurchschnittlich häufig der Fall. Im Rahmen der verbleibenden Lernfelder finden sich diesbezüglich keine prägnanten Unterschiede. Unter zwei der Basiskategorien des Lernfelds „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ wurde eine coronabedingte Wissensaneignungspflicht überdurchschnittlich häufig genannt, und zwar für die Basisfeld-Kategorien „Rechtsthemen“ und „Arbeitsschutz, Umweltschutz“. Vor diesem Hintergrund scheint die Interpretation naheliegend, dass die Veränderung der Themenstruktur im Jahr 2020 zumindest teilweise auf einen Effekt der Coronapandemie zurückzuführen ist.

7.3 Anbieter von Weiterbildung

Im AES 2016 wurde das Instrument zur Erfassung der Anbieter non-formaler (Weiter-)Bildung überarbeitet (Schrader, Strauß & Reichart 2017). Seither wird gefragt, welche Personen, Einrichtungen oder Stellen Weiterbildungsaktivitäten organisiert beziehungsweise beauftragt haben, und anschließend erhoben, wer die Weiterbildungsaktivität angeboten und durchgeführt hat. Ein direkter Vergleich der Ergebnisse ist instrumentenbedingt ab dem Jahr 2016 möglich.

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten werden nach wie vor überwiegend vom Arbeitgeber beauftragt beziehungsweise organisiert (60 %). Mit deutlichem Abstand folgen darauf „ich selbst“ (13 %), sonstige Personen, Stellen oder Einrichtungen (8 %), Bildungs-

einrichtungen (7 %) und andere Firmen (7 %, nicht tabelliert).

Gut zwei von fünf (41 %) der Weiterbildungsaktivitäten wurden im Jahr 2020 von Arbeitgeber angeboten und durchgeführt. Darauf folgen andere Firmen (16 %), selbstständig tätige Einzelpersonen, zum Beispiel eine Lehrerin, ein Trainer oder ein Fahrlehrer (10 %) und kommerzielle Bildungsinstitute (7 %; Tabelle 18). Für die verbleibenden der insgesamt 15 Anbieterkategorien ergeben sich Anteilswerte von fünf Prozent oder weniger. Im Vergleich zum Jahr 2018 liegt der Anteilswert an non-formalen Weiterbildungsaktivitäten, die von Arbeitgebern angeboten werden, um sieben Prozentpunkte höher und der derjenigen, die von selbstständig tätigen Einzelpersonen angeboten und durchgeführt werden, um drei Prozentpunkte niedriger.

Unterschiede in der Anbieterstruktur zeigen sich bei der getrennten Betrachtung nach Weiterbildungssegmenten.

- Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten werden zu 71 Prozent von den Arbeitgebern (54 %) oder anderen Firmen (17 %) angeboten. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist dabei der Anteilswert der Arbeitgeber deutlich gestiegen (plus acht Prozentpunkte) und der der anderen Firmen prägnant gesunken (minus vier Prozentpunkte). Der bereits in Bezug auf alle non-formalen Weiterbildungsaktivitäten ersichtliche Anstieg der Arbeitgeber ist demnach vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.
- Die Anbieterstruktur im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung ist heterogen. Knapp sechs von zehn der Aktivitäten (57 %) werden im Jahr 2020 von vier Stellen angeboten beziehungsweise durchgeführt: „eine selbstständig tätige Einzelperson, zum Beispiel eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer“ (16 %), dem Arbeitgeber (16 %), „eine (Fern-) Universität, an eine Hochschule ein angegliedertes Institut/ eine angegliederte Organisation, eine andere wissenschaftliche Einrichtung“ (13 %) oder „ein kommerzielles Bildungsinstitut, z. B. ein Spracheninstitut“ (12 %). Dabei zeigen sich vor allem bei vier Anbietern auch hier deutliche Veränderungen. Während der Anteilswert unter „eine (Fern-)Universität, ein an eine Hochschule angegliedertes Institut/ eine angegliederte Organisation, eine andere wissenschaftliche Einrichtung“ seit dem Jahr 2018 deutlich

Tabelle 18: Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Anbieter (2016–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu 2 Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent											
	alle Weiterbildungsaktivitäten			betriebliche Weiterbildung			individuelle berufsbezogene Weiterbildung			nicht berufsbezogene Weiterbildung		
	2016	2018	2020	2016	2018	2020	2016	2018	2020	2016	2018	2020
	(n = 4.626)	(n = 3.828)	(n = 5.862)	(n = 3.075)	(n = 2.570)	(n = 4.206)	(n = 552)	(n = 440)	(n = 581)	(n = 999)	(n = 818)	(n = 1.075)
Arbeitgeber	39	34	41	53	46	54	4	5	16	2	1	1
Eine andere Firma, z. B. der Hersteller oder Lieferant eines Produkts	13	17	16	16	21	17	11	9	9	3	6	4
Eine Volkshochschule	6	4	2	1	1	1	10	6	4	22	18	11
Eine Industrie- und Handels- oder Handwerkskammer, eine Arbeitgeberorganisation	3	3	2	3	4	3	7	3	2	0	0	0
Ein kommerzielles Bildungsinstitut, z. B. ein Spracheninstitut	6	7	7	4	5	5	19	13	12	7	8	11
Ein Berufsverband, eine Innung oder eine berufsständische Organisation (z. B. Ärztekammer, Rechtsanwaltskammer)	5	4	5	5	5	4	9	4	8	2	1	2
Eine Gewerkschaft bzw. ihre Bildungseinrichtung, z. B. ein Berufsbildungswerk	2	1	1	2	1	1	2	3	3	1	1	1
Eine Einrichtung der Kirchen, z. B. eine Akademie	1	2	1	1	1	1	1	3	2	2	3	3
Ein gemeinnütziger Verein einer Partei oder eine soziale, kulturelle oder politische Initiative	3	2	4	1	1	1	4	4	4	9	8	14
Ein Wohlfahrtsverband, z. B. die Arbeiterwohlfahrt oder der Paritätische Wohlfahrtsverband	2	3	2	2	3	2	2	2	2	3	5	3
Eine (Fern-)Universität/ ein an eine Hochschule angegl. Institut/ eine angegl. Organisation/ eine andere wiss. Einrichtung	4	5	4	3	3	2	11	25	13	6	6	5
Eine selbstständig tätige Einzelperson, z. B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer	12	13	10	6	8	7	12	15	16	31	33	34
Eine nicht kommerzielle Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist (z. B. Bibliotheken, Museen)	1	1	1	0	1	0	1	2	2	3	2	4
Eine andere Einrichtung der Erwachsenenbildung	0	0	1	0	0	0	1	1	2	1	0	0
Eine andere Einrichtung oder Person	1	1	2	1	1	2	1	1	4	3	2	4
Keine Angabe	2	2	1	1	1	1	4	4	1	4	7	3
Summe	100	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

zurückgegangen ist (minus zwölf Prozentpunkte), verzeichnen „ein Berufsverband, eine Innung oder eine berufsständische Organisation (z. B. Ärztekammer, Rechtsanwaltskammer)“ sowie „eine andere Einrichtung oder Person“ Zuwächse von jeweils vier Prozentpunkten. Besonders deutlich ist aber der Anstieg mit zehn Prozentpunkten⁴⁰ des Anteilswertes der Arbeitgeber.

- Unter den nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten wird immerhin ein Drittel (34 %) von selbstständig tätigen Einzelpersonen angeboten und durchgeführt. Darauf folgen mit deutlichem Abstand gemeinnützige Vereine einer Partei oder soziale, kulturelle oder politische Initiativen (14 %), die Volkshochschulen (11 %) und kommerzielle Bildungsinstitute (11 %). Die zwei deutlichsten Veränderungen sind unter den Volkshochschulen (minus sieben Prozentpunkte) und den gemeinnützigen Vereinen (plus sieben Prozentpunkte, siehe Fußnote 40) zu erkennen.

7.4 Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten

Der Nutzen von Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert. Im Rahmen des AES werden verschiedene Nutzenaspekte sowohl subjektiver als auch objektiver Art erhoben. Erfragt wird zunächst die Zufriedenheit mit dem in den wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten Erlernten und in welchem Umfang die erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten genutzt werden – bereits zum Zeitpunkt der Befragung und voraussichtlich zukünftig. Als ein objektives Nutzenmaß kann der durch den Besuch der Weiterbildungsaktivitäten erfolgte Erwerb von Teilnahmebescheinigungen und Leistungsnachweisen verstanden werden.

Tabelle 19: Subjektive Bewertung des Weiterbildungsnutzens (2012–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent				
	2012 (n = 5.215)	2014 (n = 2.384)	2016 (n = 5.105)	2018 (n = 3.828)	2020 (n = 5.862)
<i>Derzeitiger Nutzenumfang</i>					
sehr viel	45	43	32	43	33
recht viel	42	42	45	38	43
eher wenig	11	12	18	14	19
gar nicht	2	2	4	4	4
keine Angabe	0	1	1	1	0
Summe	100	100	100	100	100 ¹⁾
<i>Zukünftiger Nutzenumfang</i>					
sehr viel			34	44	35
recht viel			46	39	46
eher wenig			16	13	17
gar nicht			2	2	2
keine Angabe			1	2	1
Summe			100 ¹⁾	100	100 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

⁴⁰ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Ergebnis ist auf die Rundungseffekte zurückzuführen.

Zufriedenheit mit dem Erlernten in den besuchten Weiterbildungsaktivitäten

Mit dem Erlernten sind die Teilnehmenden im Jahr 2020 mit 50 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr und mit weiteren 44 Prozent eher zufrieden. Im Vergleich mit dem Jahr 2018 ist der Anteilswert sehr zufriedener um sieben Prozentpunkte zurückgegangen und der eher zufriedener um fünf Prozentpunkte angestiegen (nicht tabelliert).

Nutzenumfang der in den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten

Der Nutzen der in Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten wird auch im Jahr 2020 positiv bewertet (Tabelle 19). Nach Angaben der Befragungspersonen können sie die Kenntnisse und Fähigkeiten aus immerhin 76 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr (33 %) oder recht viel (43 %) nutzen. Für nur vier Prozent der Weiterbildungsaktivitäten wird kein Nutzen in dieser Hinsicht angegeben. Die Ergebnisse variieren seit dem Jahr 2012 in der Gesamtbetrachtung nur geringfügig.

Seit dem Jahr 2016 erfolgt zudem je Weiterbildungsaktivität eine Bewertung des zukünftigen Nutzenumfangs der besuchten Weiterbildungsaktivität. Die Kenntnisse und Fähigkeiten können aus Sicht der Befragungspersonen zukünftig aus insgesamt 80 Prozent⁴¹ der Weiterbildungsaktivitäten sehr (35 %) oder recht viel (46 %) genutzt werden. Seit dem Jahr 2018 ist dabei der Anteilswert des Nutzenumfangs „sehr viel“ deutlich zurückgegangen (minus neun Prozentpunkte), und dies zugunsten der Anteilswerte des Nutzenumfangs „recht viel“ (plus sieben Prozentpunkte) und „eher wenig“ (plus vier Prozentpunkte).

Der Nutzenumfang betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten wird dabei am besten bewertet (79 %, siehe Fußnote 42), gefolgt von dem der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (71 %) und der wiederum von dem der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (66 %, nicht tabelliert). Im Vergleich zum Jahr 2018 fallen die Bewertungen in allen drei Segmenten im Jahr 2020 etwas kritischer aus, am wenigsten dabei für Aktivitäten der betrieblichen Weiterbildung. Der

zukünftige Nutzenumfang wird getrennt nach Segmenten für die individuelle berufsbezogene Weiterbildung mit 83 Prozent (sehr/recht viel) am höchsten bewertet, gefolgt von dem der betrieblichen (82 %) und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (74 %).

Zertifikate/Bescheinigungen für Weiterbildungsaktivitäten

Im Jahr 2020 wurde für 60 Prozent (siehe Fußnote 42) der von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten eine Teilnahmebescheinigung oder ein Leistungsnachweis vergeben (Abbildung 21).⁴² Für zwei Fünftel (40 %) wurde kein Nachweis über die Teilnahme oder Leistung ausgestellt. Dieser Anteilswert ist im Trendvergleich der Jahre 2012 bis 2018 zunehmend zurückgegangen (2012: 39 %, 2014: 38 %, nicht tabelliert; 2016: 34 %, 2018: 31 %) und steigt nun erstmals wieder an.

Bei den Nachweisen handelt es sich mit gut einem Drittel (36 %) um Teilnahmebescheinigungen. Der Anteilswert hatte sich zwischen dem Jahr 2012 und 2018 nur wenig verändert (2012: 40 %, 2014: 39 %, 2016: 42 %, 2018: 43 %; nicht tabelliert) und liegt im Jahr 2020 erstmals deutlich niedriger.

Weil im Jahr 2016 das Instrument zur Erfassung der Leistungsnachweise modifiziert wurde, erfolgt ein direkter Vergleich der Ergebnisse seit dem Jahr 2016. Für knapp ein Viertel (23 %) der Weiterbildungsaktivitäten erhielten die Teilnehmenden im Jahr 2020 einen Leistungsnachweis. Der Wert liegt etwa um zwei Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2018. Unter den Leistungsnachweisen werden für Weiterbildungsaktivitäten am häufigsten Zertifikate mit bundesweiter Gültigkeit (8 %) vergeben. Darauf folgen sonstige Leistungsnachweise (5 %), sonstige Nachweise (5 %), Herstellerzertifikate (3 %) und Kammerzertifikate (2 %). Die deutlichste Veränderung im Vergleich zum Jahr 2018 ist im gesunkenen Anteilswert der Zertifikate mit bundesweiter Gültigkeit (minus vier Prozentpunkte) zu beobachten.

Getrennt nach Weiterbildungssegmenten wurden im Jahr 2020 Teilnahmebescheinigungen und

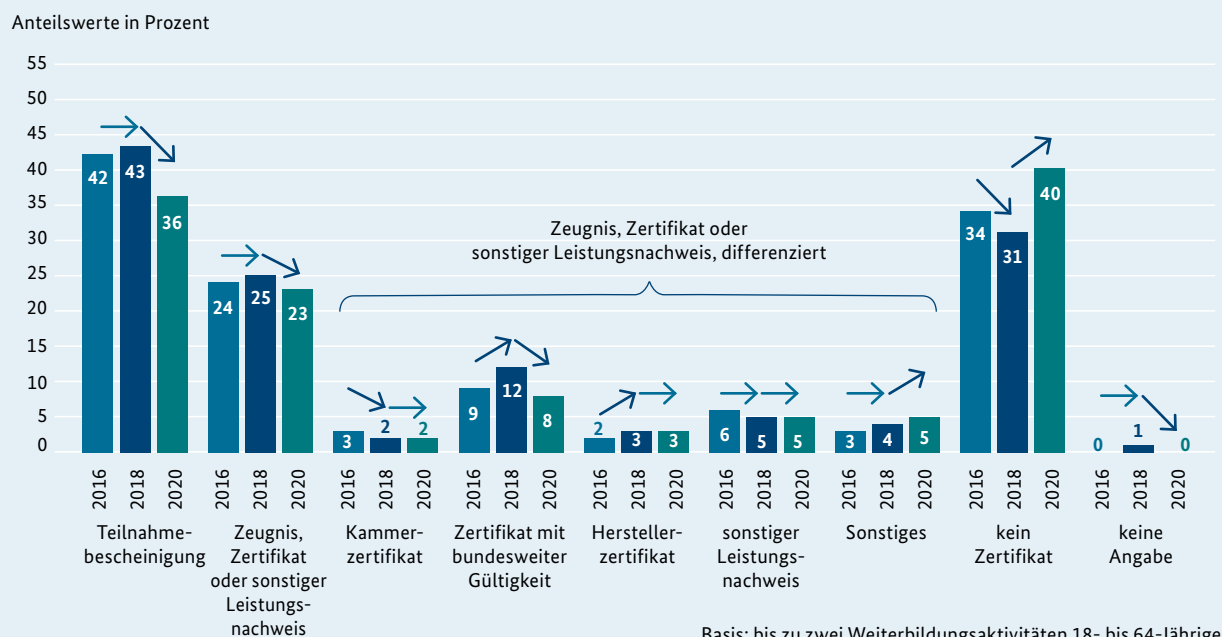
41 Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

42 Sofern die Weiterbildungsaktivität zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht abgeschlossen war, wurde danach gefragt, ob ein solches Zertifikat nach der Teilnahme erreicht werden kann. Solche Fälle sind in die folgenden Auswertungen so einbezogen, als wäre die Aktivität bereits beendet.

Leistungsnachweise am häufigsten für Aktivitäten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (64 %, nicht tabelliert) und denen der betrieblichen Weiterbildung (63 %) vergeben. Deutlich geringer fällt dieser Anteilswert unter den Aktivitäten der nicht berufsbezogenen Weiterbildung aus (42 %). In den beiden berufsbezogenen Bereichen wurden am häufigsten Teilnahmebescheinigungen ausgehändigt (betriebliche Weiterbildungsaktivitäten: 40 %, individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten: 33 %). Im Jahr 2020 wurden für Aktivitäten der betrieblichen

Weiterbildung (minus acht Prozentpunkte) und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (minus neun Prozentpunkte) deutlich weniger Teilnahmebescheinigungen vergeben als noch im Jahr 2018. In den Segmenten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (minus elf Prozentpunkte) und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (minus sechs Prozentpunkte) wurden darüber hinaus im Jahr 2020 prägnant weniger Leistungsnachweise vergeben.

Abbildung 21: Für Weiterbildungsaktivitäten erhaltene/erwartete Teilnahme- oder Leistungsnachweise (2016–2020)



Basis: bis zu zwei Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger
 2016: n = 4.626, 2018: n = 3.828, 2020: n = 5.862

Quelle: Kantar Public 2021



B Lebenslanges Lernen Erwachsener

Neben der Weiterbildung werden im AES 2020 gemäß der CLA (Eurostat 2016) die beiden Bildungsformen formale oder reguläre Bildung und informelles Lernen erfasst (s. Kapitel 1). Im Trendbericht werden über die Weiterbildungsbeteiligung hinaus (s. Kapitel 2–6)

auch erste Informationen über diese beiden Bildungsformen bereitgestellt (s. Kapitel 8 und 9). Für den Trendvergleich werden wiederum die 18- bis 64-Jährigen betrachtet, ausgewiesen sind zudem die Ergebnisse für alle 18- bis 69-jährigen Befragungspersonen.

8. Teilnahme an formaler Bildung

Der formalen Bildung gehören Bildungsaktivitäten an, die zu einem im DQR verorteten beziehungsweise anerkannten Abschluss führen und eine theoretische Mindestdauer von einem Semester umfassen. In die Quote der Teilnahme gehen wiederum all diejenigen Personen ein, die eine formale Bildungsaktivität innerhalb der letzten zwölf Monate wahrnahmen, unabhängig davon, ob die Bildungsaktivität mit oder ohne Abschluss beendet oder zum Zeitpunkt des Interviews noch besucht wurde.

Im Jahr 2020 liegt die Quote der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen an formalen Bildungsaktivitäten bei 15 Prozent (Abbildung 22). Sie liegt damit prägnant über den Quoten der bisherigen AES-Erhebungen.⁴³ Die Quote der Teilnahme unter den 18- bis 69-Jährigen liegt mit 14 Prozent fast genauso hoch und ebenfalls prägnant über den zuvor gemessenen Quoten. Anders als im Jahr 2018 – und analog zur Quote der Teilnahme an Weiterbildung (s. Kapitel 2) – unterscheiden sich die Quoten der Teilnahme an formaler Bildung unter den

⁴³ Zwischen den Teilstichproben des AES 2020 sind keine prägnanten Unterschiede gegeben.

18- bis 64-Jährigen in West- und Ostdeutschland (2018: West: 12 %, Ost: 9 %) im Jahr 2020 nicht mehr (West: 15 %, Ost: 15 %). Demnach liegt seit dem Jahr 2018 in Ostdeutschland ein etwas stärkerer Anstieg vor als in Westdeutschland. Die Veränderung ist am besten durch einen gestiegenen Anteilswert von Personen in universitärer Bildung (Studiengang oder Promotion) zu erklären. Der Anteilswert unter den Teilnehmenden an formaler Bildung ist von 34 Prozent im Jahr 2018 auf 39 Prozent im Jahr 2020 angestiegen (nicht tabelliert).

Vor allem jüngere Personen befinden sich häufig noch im Rahmen einer ersten (Aus-)Bildungssequenz und beteiligen sich daher vergleichsweise häufig an formalen Bildungsaktivitäten, wie zum Beispiel einer Ausbildung oder einem Studium (Kuper, Christ & Schrader 2017). Das zeigt sich auch im aktuellen AES 2020. 58 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten werden von 18- bis 24-Jährigen besucht, ein knappes weiteres Drittel (32 %) von 25- bis 34-Jährigen, weitere sieben Prozent von 35- bis 44-Jährigen und die verbleibenden zwei Prozent der Bildungsaktivitäten von Personen im Alter von 45 bis 69 Jahren (Abbildung 23). Wengleich sich in den AES-Erhebungen der Jahre davor ähnliche Zusammensetzungen der Altersgruppen zeigten, so ist im Jahr 2020 erstmals eine prägnante Veränderung gegeben. Der Anteilswert der Teilnehmergruppe im

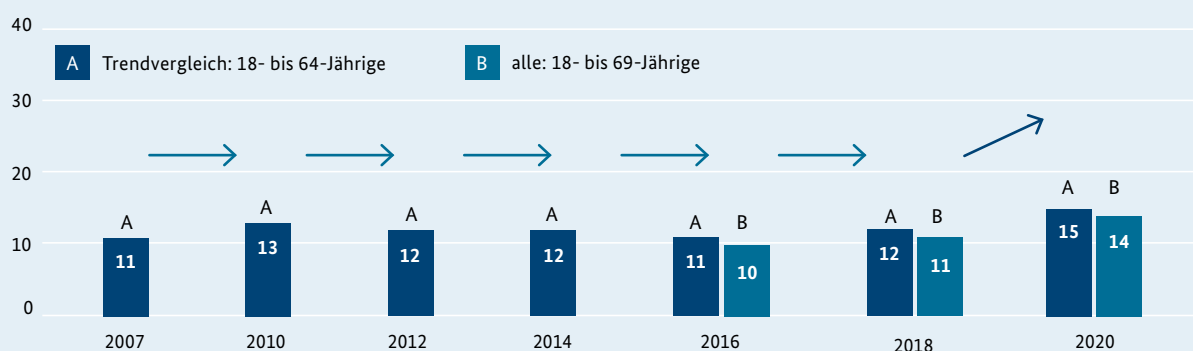
Alter von 35 bis 44 Jahren ist deutlich angestiegen (plus drei Prozentpunkte). Bezogen auf die Altersgruppe in der Bevölkerung haben sich im Jahr 2020 fünf Prozent (nicht tabelliert) der 35- bis 44-Jährigen an formaler Bildung beteiligt, in den Jahren 2018 und 2016 lag dieser Wert um jeweils drei Prozentpunkte niedriger (2016: 2 %, 2018: 2 %).

Hinweise auf Auswirkungen der Coronapandemie

Dass sich die Coronapandemie auch auf die geplanten Zeiten der wahrgenommenen formalen Bildungsgänge ausgewirkt hat, berichteten im AES 2020 immerhin gut ein Viertel (27 %) der 18- bis 64-jährigen Teilnehmenden (s. Kapitel 3.5). Wie oben gezeigt, wurden in der Mehrfachnennungsfrage vor allem zeitliche Verlängerungen (13 %), zeitliche Verschiebungen (9 %), aber auch zeitliche Verkürzungen benannt (7 %; Kapitel 3.5). Diese coronabedingten zeitlichen Verschiebungen können allesamt erst ab März 2020 erfolgt sein. Inhaltlich scheint hierdurch ein Erklärungsansatz für den Anstieg der Quote der Teilnahme an formaler Bildung gegeben. Damit einher geht auch die durch Corona verursachte Anhebung des BAföG-Bezugszeitraums um wenigstens ein zusätzliches Semester⁴⁴, und inhaltlich, wengleich nicht quantitativ, der angestiegene Wert der Nutzenden des „Aufstiegs-Bafög“.⁴⁵

Abbildung 22: Quoten der Teilnahme an formaler Bildung (2007–2020)

Quoten der Teilnahme in Prozent



Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige; seit 2010: 18- bis 64-Jährige

2007: n = 7.346, 2010: n = 7.035, 2012: n = 7.099, 2014: n = 3.100, 2016: n = 7.102, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Basis: 18- bis 69-Jährige: 2016: n = 7.750, 2018: n = 5.836, 2020: n = 5.818

Quelle: Kantar Public 2021

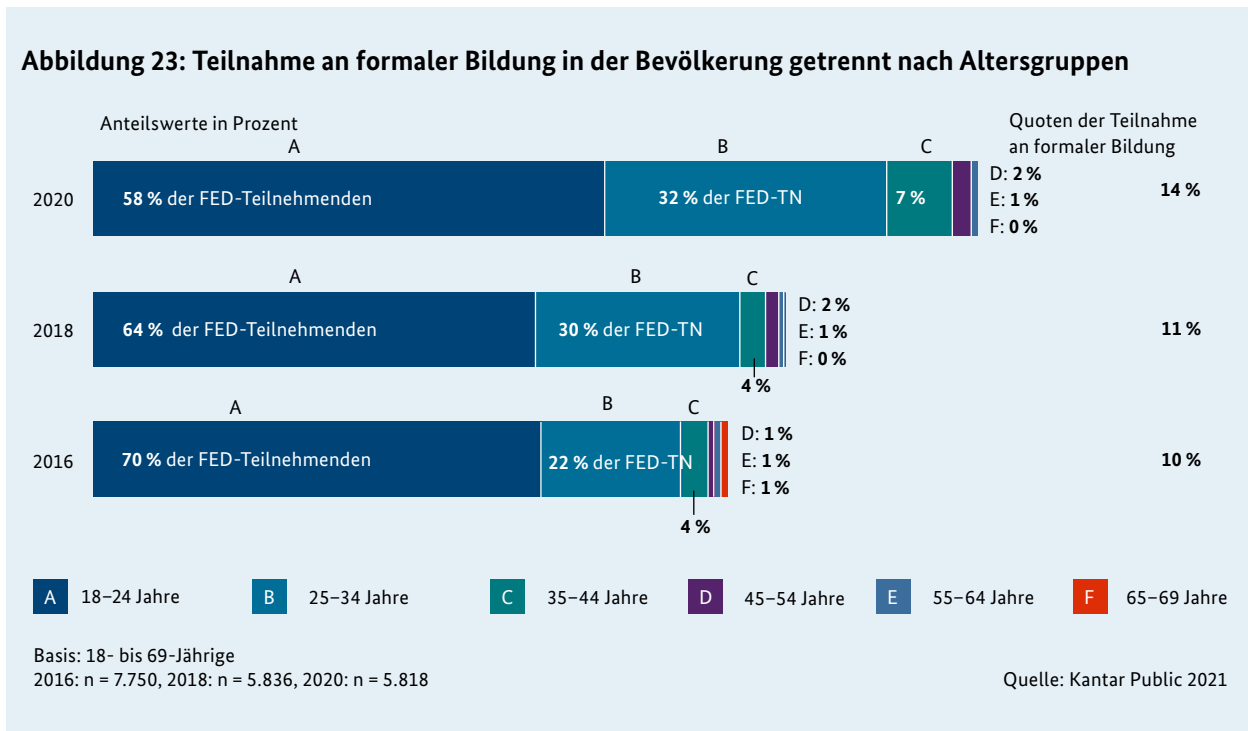
44 Angekündigt in der BMBF-Pressemitteilung vom 20. Mai 2020 (78/2020).

45 Wengleich der Anstieg der mit dem „Aufstiegs-Bafög“ Geförderten um sieben Prozent als erfolgreich zu bewerten ist, dürfte sich dieser Wert (absolut 178.000 Geförderte im Jahr 2020, das sind 11.000 Personen mehr als im Jahr 2019), in den AES-Zahlen kaum niederschlagen (genauer s. Pressemitteilung Nr. N 042 vom 30. Juni 2021 des Statistischen Bundesamtes: [destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/06/PD21_N042_214.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/06/PD21_N042_214.html), zuletzt aufgerufen am 13.07.2021)

Nur knapp ein Fünftel der wahrgenommenen formalen Bildungsgänge der letzten zwölf Monaten (19 %) unterlagen keinen coronabedingten Veränderungen (s. o., Kapitel 3.6). In der Mehrfachnennungsfrage wurden in absteigender Rangfolge folgende Verände-

rungen benannt: der Bildungsgang wurde ... „statt vor Ort online durchgeführt“ (52 %), „unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt“ (39 %) und „aufgrund von Schließung der Bildungseinrichtung unterbrochen oder verschoben“ (21 %).

Abbildung 23: Teilnahme an formaler Bildung in der Bevölkerung getrennt nach Altersgruppen



9. Informelles Lernen

Neben formaler und non-formaler Bildung wird im AES erfragt, ob die Erwachsenen sich in den letzten zwölf Monaten informell weitergebildet haben. In Abgrenzung zu (non-)formaler Bildung findet informelles Lernen nicht in institutionalisierten Kontexten statt. Ein professionell aufbereitetes Lernsetting im Sinne von Lehrer-Schüler-Arrangements ist nicht gegeben. Ausgeschlossen ist per Eurostat-Vorgabe nicht intentionales Lernen. Erfasst wird diese Lernform mithilfe einer gestützten Frage, die zuletzt im Jahr 2016 modifiziert wurde (Kaufmann-Kuchta & Kuper 2017). Ein direkter Ergebnisvergleich wird entsprechend für die Erhebungen seit dem Jahr 2016 vorgenommen.

Informelles Lernen wird im AES 2020 mit folgender Frage erfasst: „Einmal abgesehen von der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten, kann man Kenntnisse und Fertigkeiten auch dadurch erwerben oder verbessern, dass man sich bewusst selbst etwas beibringt, sei es in der Arbeitszeit oder in der Freizeit, allein oder zusammen mit anderen. Auf der Liste stehen verschiedene Formen, in denen man das tun kann. Bitte denken Sie wieder an die letzten 12 Monate, also die Zeit zwischen [Zeitpunkt des Interviews vor 12 Monaten] und heute. Haben Sie in den letzten 12 Monaten zu einem bestimmten Thema oder Gebiet in einer der genannten Formen selbst etwas gelernt oder tun Sie dies derzeit? Bitte benennen Sie alles Zutreffende.“

Tabelle 20 zeigt sowohl die Antwortvorgaben als auch die Ergebnisse der Jahre 2016, 2018 und 2020 für die beiden Gruppen der 18- bis 64-Jährigen und der 18- bis 69-Jährigen. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen in einer Erhebung sind kaum nennenswert. Im Folgenden wird ausschließlich auf die Gruppe der 18- bis 64-Jährigen eingegangen.

Am häufigsten lesen 18- bis 64-jährige Erwachsene Bücher oder Fachzeitschriften (46 %), um informell zu lernen, oder sie nutzen dafür Lehrangebote am Computer oder im Internet (41 %). Darauf folgt das Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen (37 %) und durch Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD (31 %). Weniger häufig wird informell durch Führungen in Museen oder zu historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen (12 %) und durch Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren (6 %) gelernt. An der Rangreihe der informellen Lernaktivitäten hat sich seit dem Jahr 2016 keine Veränderung ergeben. Allerdings haben sich seit dem Jahr 2018 für fünf der sechs verschiedenen informellen Lernaktivitäten

die Anteilswerte deutlich erhöht. Für die vier in der Rangreihe zuoberst stehenden Aktivitäten sind die Anteilswerte um 15 bis 19 Prozentpunkte angestiegen: „Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD“ (plus 19 Prozentpunkte), „Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen“ (plus 19 Prozentpunkte), „Nutzung von Lehrangeboten am Computer oder im Internet“ (plus 17 Prozentpunkte) und „Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften“ (plus 15 Prozentpunkte). Führungen in Museen oder zu historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen wurden im Vergleich zum Jahr 2018 im Jahr 2020 prägnant häufiger unternommen (plus fünf Prozentpunkte).

Tabelle 20: Teilnahme an informellen Lernaktivitäten (2016–2020)

	Anteilswerte in Prozent					
	Basis: 18- bis 64-Jährige			Basis: 18- bis 69-Jährige		
	2016	2018	2020	2016	2018	2020
	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)
<i>Teilnahme an Aktivitäten informellen Lernens</i>						
Ja, durch Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen	18	18	37	18	18	36
Ja, durch Lesen von Büchern oder Fachzeitschriften	29	31	46	29	31	46
Ja, durch Nutzung von Lehrangeboten am Computer oder im Internet	21	24	41	21	23	39
Ja, durch Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD	15	13	31	15	13	32
Ja, durch Führungen in Museen oder zu historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen	7	7	12	7	7	13
Ja, durch Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren	5	5	6	5	5	6
Nein, nichts davon	56	53	31	56	53	31
Keine Angabe	1	2	0	1	2	0
Summe (Mehrfachnennungen)	151 ¹⁾	151 ¹⁾	203 ¹⁾	151 ¹⁾	152	203
Quote der Teilnahme an informellem Lernen	43	45	69	44	45	69

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.



C Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings

In diesem Abschnitt werden schlaglichtartig Informationen zu Themenbereichen mit bildungspolitischer Relevanz bereitgestellt, die über die bisherigen Ausführungen hinausgehen. In Kapitel 10 wird über die Bildungsbeteiligung Erwachsener in Hochschu-

len und wissenschaftlichen Einrichtungen berichtet, in Kapitel 11 über Bildung mit digitalen Medien und in Kapitel 12 über Transparenz und Beratung in Zusammenhang mit den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten.

10. Wissenschaftliche Weiterbildung: Bildung Erwachsener in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Aus bildungspolitischem Anlass ging die genauere Betrachtung der Bildungsaktivitäten Erwachsener im wissenschaftlichen Kontext erstmals in den AES 2016 ein und wird seither fortgeführt (s. Widany et al. 2017). Im AES werden die formalen und non-formalen Aktivitäten dabei zunächst getrennt betrachtet.

Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen

Laut Widany et al. (2017, S. 176) zählen zu den formalen Bildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen solche hochschulischen Studiengänge (nicht Promotionsstudium) ...

- die an einer Berufsakademie, einer Verwaltungsfachhochschule, Fachhochschule oder einer Universität stattfinden und
- subjektiv der zweiten Bildungsphase und dort einer der folgenden fünf Kategorien zugeordnet werden: a) Umschulung auf einen neuen Beruf, b) Aufnahme eines Studiums (auch Master oder Promotion) nach einer beruflichen Tätigkeit, c) Aufnahme eines berufs begleitenden Studiums (auch Master oder Promotion), d) eine andere Fort- und Weiterbildung in einem Beruf und e) eine sonstige Zweitausbildung.

Im Jahr 2020 finden sich unter den formalen Bildungsaktivitäten 16 Prozent, auf die die beiden Kriterien zutreffen (Tabelle 21). Der Vergleichswert des Jahres 2018 liegt mit zwölf Prozent prägnant niedriger. Bezogen auf die 18- bis 64-jährigen beziehungsweise die 18- bis 69-jährigen Befragungspersonen liegt die Quote der Teilnahme an formaler Bildung an Hochschulen im Jahr 2020 bei jeweils zwei Prozent und damit prägnant höher als in den Jahren 2016 und 2018 (in beiden Gruppen jeweils 1 %).

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Eine non-formale Weiterbildungsaktivität zählt zur wissenschaftlichen Weiterbildung, wenn die Aktivität von einer Hochschule und/oder wissenschaftlichen Einrichtung durchgeführt wurde (Widany et al. 2017, S. 177). Die entsprechende Anbieteranalyse wurde in Kapitel 7.3 vorgestellt und ist im unteren Teil der Tabelle 21 wiederholt dargestellt. Unter den Weiterbildungsaktivitäten finden sich im Jahr 2020 drei Prozent, die an einer (Fern-)Universität, an einem/einer an eine Hochschule angegliederten Institut/einer Organisation beziehungsweise an einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung stattfanden. Der Vergleichswert des Jahres 2018 lag mit fünf Prozent prägnant höher.

Drei Prozent der 18- bis 64-Jährigen und zwei Prozent der 18- bis 69-Jährigen haben sich im Jahr 2020 an wenigstens einer non-formalen Weiterbildungsaktivität an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt. Die Vergleichswerte des Jahres 2018 liegen mit jeweils fünf Prozent prägnant höher.

Teilnahme Erwachsener an Bildung an Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen

In die Quote der Teilnahme an Bildung an Hochschulen oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen gehen alle Personen ein, die wenigstens eine entsprechende formale Bildungsaktivität oder mindestens eine entsprechende non-formale Weiterbildungsaktivität wahrgenommen haben. Die Quote der Teilnahme liegt unter den 18- bis 64-Jährigen mit fünf Prozent und unter den 18- bis 69-Jährigen mit vier Prozent etwa so hoch wie im Jahr 2018. Damit haben sich die leichten, wenngleich prägnanten Verschiebungen in den beiden Bereichen der formalen Bildung und der non-formalen Weiterbildung insofern ausgeglichen, als sie per Saldo zu einer mit dem Jahr 2018 vergleichbaren Quote führen.

Tabelle 21: Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen (2016–2020)

Basis: Formale Bildungsaktivitäten	Anteilswerte in Prozent					
	18- bis 64-Jährige			18- bis 69-Jährige		
	2016 (n = 788)	2018 (n = 730)	2020 ¹⁾ (n = 963)	2016 (n = 793)	2018 (n = 732)	2020 ¹⁾ (n = 964)
<i>Bildungsgang</i>						
schulischer Bildungsgang (S10–S15)	20	20	12	20	20	12
beruflicher Bildungsgang (S20–S55)	38	35	38	38	35	38
wissenschaftlicher Studiengang (S56–S59)	40	44	46	40	44	46
<i>darunter:</i>						
Studium an einer Berufsakademie	0	1	1	0	1	1
Verwaltungsfachhochschule	1	1	1	1	1	1
Studium an der Fachhochschule	8	9	8	8	9	8
Studium an der Universität	31	33	35	31	31	35
Promotion, Promotionsstudium (S61)	2	1	3	2	1	3
Summe	100	100	100	100	100	100
<i>Verortung der formalen Bildungsaktivität</i>						
Teil der Erstausbildung	69	67	64	69	67	63
Teil einer weiteren, zweiten Bildungsphase	23	28	33	23	28	33
<i>darunter:</i>						
Nachholen eines Schulabschlusses (2. Bildungsweg)	3	3	3	3	3	3
Nachholen einer (ersten) Berufsausbildung	1	1	1	1	1	1
Umschulung auf einen neuen Beruf	2	4	4	2	4	4
Aufnahme eines Studiums (auch Master oder Promotion) nach einer berufl. Tätigkeit	6	8	7	6	8	7
Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums (auch Master oder Promotion)	4	2	6	4	2	6
eine andere Fort- und Weiterbildung in meinem Beruf	3	3	6	3	3	6
eine sonstige Zweitausbildung	3	6	6	3	6	6
keine Angabe	8	5	3	8	5	3
Summe	100	100	100	100	100	100
Formale Bildungsaktivität an Hochschulen	10	12	16	10	12	16
Basis: Non-formale Weiterbildungsaktivitäten	(n = 5.105)	(n = 3.828)	(n = 5.862)	(n = 5.279)	(n = 3.994)	(n = 6.027)
non-formale Weiterbildungsaktivität an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	4	5	3	4	5	3
Basis: Personen	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)	(n = 7.750)	(n = 5.836)	(n = 5.818)
Teilnahme an formaler Bildung an Hochschulen	1	1	2	1	1	2
Teilnahme an non-formaler Weiterbildung an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen	2	4	3	2	4	3
Teilnahme an Bildung an Hochschulen/ wissenschaftlichen Einrichtungen	3	5	5	3	5	4

1) In den beiden Teilstichproben des AES 2020 ist ein signifikanter Unterschied bei der Zuordnung der formalen Bildungsaktivitäten zu den Kategorien „Teil der Erstausbildung“ und „Teil einer weiteren, zweiten Bildungsphase“ zu erkennen. Dieser Unterschied zeigt sich ausschließlich auf aggregiertem Niveau.

Quelle: Kantar Public 2021

11. Bildung Erwachsener mit digitalen Medien

Die von der EU für den AES 2016 vorgegebenen Fragen zur digital gestützten Bildung (Eurostat 2017) wurden im AES 2020 nicht erhoben. Anstelle der gegebenen Instrumente wurden im Rahmen der AES-2018-Zusatzstudie *Digitalisierung in der Weiterbildung* neue Instrumente entwickelt, erprobt und im AES 2018 in einem Fragenzusatz erhoben (BMBF 2020b). Für den AES 2022, der, wie in Kapitel 1 erwähnt, für Deutschland wiederum auf den entsprechenden EU-Vorgaben umzusetzen sein wird, sind die im Rahmen der Zusatzstudie entwickelten Instrumenten mit leichten Anpassungen im entsprechenden AES-Manual bereits vorgesehen (European Commission 2021).

Um die Durchdringung der Bildung mit digitalen Medien zu erheben, wird von folgender Definition ausgegangen: „Weiterbildung mit digitalen Medien“ nutzt digitale Medien in einem substanziellen Ausmaß in einem Kontext von (Weiter-)Bildung entweder a) für die Informations- oder Kommunikationskomponente und/oder b) um Lernprozesse zeit- und ortsunabhängig zu organisieren.

Für die Operationalisierung im AES wurde das „substanzielle Ausmaß“ nicht theoriegeleitet begründet, sondern in logisch erscheinender Weise entlang der gegebenen Antwortalternativen vorgenommen. Die Operationalisierung der Bildung mit digitalen Medien erfolgt auf Ebene der Bildungsaktivitäten. Sie bezieht sowohl Nachfragen zu formalen Bildungs- als auch zu non-formalen Weiterbildungsaktivitäten ein. Herangezogen werden jeweils Informationen aus drei Fragen:

- a) Häufigkeit der Internetnutzung mit Austausch von Lernmaterialien im Rahmen einer Bildungsaktivität (Frage 1)
- b) Häufigkeit der Internetnutzung zur Kommunikation im Rahmen der Bildungsaktivität (Frage 2)
- c) Zumindest teilweise Durchführung der Bildungsaktivität im Onlineformat (Frage 3)

Die beiden Fragen zur Häufigkeit der Internetnutzung (Fragen 1 und 2) wurden jeweils mithilfe einer fünfstufigen Skala erhoben, die, wie auch Tabelle 22 zeigt, von 0 = „nie“ bis 4 = „sehr häufig“ reicht. Die Antwortvorgaben der Frage 3 reichen von 1 = „rein online“ bis 4 = „vollständig vor Ort“.

In 74 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger wird das Internet sehr oder eher häufig zum Austausch von Materialien verwendet (Tabelle 22). Der entsprechende Vergleichswert im Rahmen der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 37 Prozent deutlich darunter. Beide Werte des Jahres 2020 liegen deutlich über den Vergleichswerten des Jahres 2018 (plus sechs und plus elf Prozentpunkte). Darüber hinaus wird in gut drei Viertel (76 %) der formalen Bildungsaktivitäten das Internet sehr oder eher häufig für einen kommunikativen Austausch genutzt. Der Vergleichswert unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 30 Prozent⁴⁶ wiederum deutlich darunter. Gleichwohl ist auch hier ein prägnanter Anstieg beider Werte seit dem Jahr 2018 zu erkennen (plus 21 und plus 17 Prozentpunkte). Eine minimale Internetnutzung entsprechend der oben gegebenen Definition – sei es zum Austausch von Materialien oder zur Kommunikation – findet bei 92 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten und gut der Hälfte (52 %) der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten statt. Analog ist auch hier ein deutlicher Anstieg beider Werte seit dem Jahr 2018 zu erkennen (plus neun und plus 19 Prozentpunkte). Im Bereich der formalen Bildung sind 70 Prozent und im Bereich der Weiterbildung 37 Prozent der Aktivitäten zumindest teilweise im Onlineformat erfolgt.

⁴⁶ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Tabelle 22: Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien (2018–2020)

Basis: Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Weiterbildungsaktivitäten und eine formale Bildungsaktivität	Anteilswerte in Prozent					
	2018			2020		
	formale Bildungsaktivitäten	non-formale Weiterbildungsaktivitäten	alle Bildungsaktivitäten	formale Bildungsaktivitäten	non-formale Weiterbildungsaktivitäten	alle Bildungsaktivitäten
	(n = 730)	(n = 3.828)	(n = 4.558)	(n = 963)	(n = 5.862)	(n = 6.825)
<i>Internetnutzung zum Materialaustausch (Frage 1)</i>						
sehr häufig (4)	40	13	16	50	21	24
eher häufig (3)	28	13	14	24	16	16
eher selten (2)	14	10	11	16	14	15
sehr selten (1)	5	7	6	5	9	9
nie (0)	10	56	51	5	39	36
keine Angabe (-)	3	1	1	1	0	0
Summe	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100
<i>Internetnutzung zum kommunikativen Austausch (Frage 2)</i>						
sehr häufig (4)	30	6	9	47	16	19
eher häufig (3)	25	6	9	29	13	15
eher selten (2)	13	6	7	12	13	13
sehr selten (1)	7	6	6	5	10	9
nie (0)	21	74	68	6	47	44
keine Angabe (-)	3	1	1	1	0	0
Summe	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100	100 ¹⁾	100
<i>Summscore: Internetnutzung zum Austausch von Materialien/Kommunikation²⁾</i>						
Summscore < 3	17	67	39	8	48	44
Summscore ≥ 3	83	33	61	92	52	56
Summe	100	100	100	100	100	100
<i>Bildungsaktivität im Onlineformat (Frage 3)</i>						
höchstens überwiegend in einer Veranstaltung vor Ort (sonst online, 1–3)	31	20	21	70	37 ³⁾	40
trifft nicht zu (4)	69	80	79	31	63	60
Summe	100	100	100	100 ¹⁾	100	100
Bildungsaktivität mit digitalen Medien						
ja	84	38	43	94	57	60
nein	16	62	57	6	43	39
Summe	100	100	100	100	100	100 ¹⁾

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

2) Beide Fragen zur Internetnutzung werden mithilfe einer Skala erhoben, die von „sehr häufig“=4 bis „sehr selten“=1 reicht. Sofern sich bei Aufsummierung der Antworten wenigstens eine „3“ ergibt, ist das Mindestmaß der Internetnutzung erfüllt.

3) Hier liegt ein prägnanter Unterschied zwischen den beiden Teilstichproben vor:
Teilstichprobe CAPI-CAWI: 33 % und Teilstichprobe CAWI-CAPI: 39 %.

Quelle: Kantar Public 2021

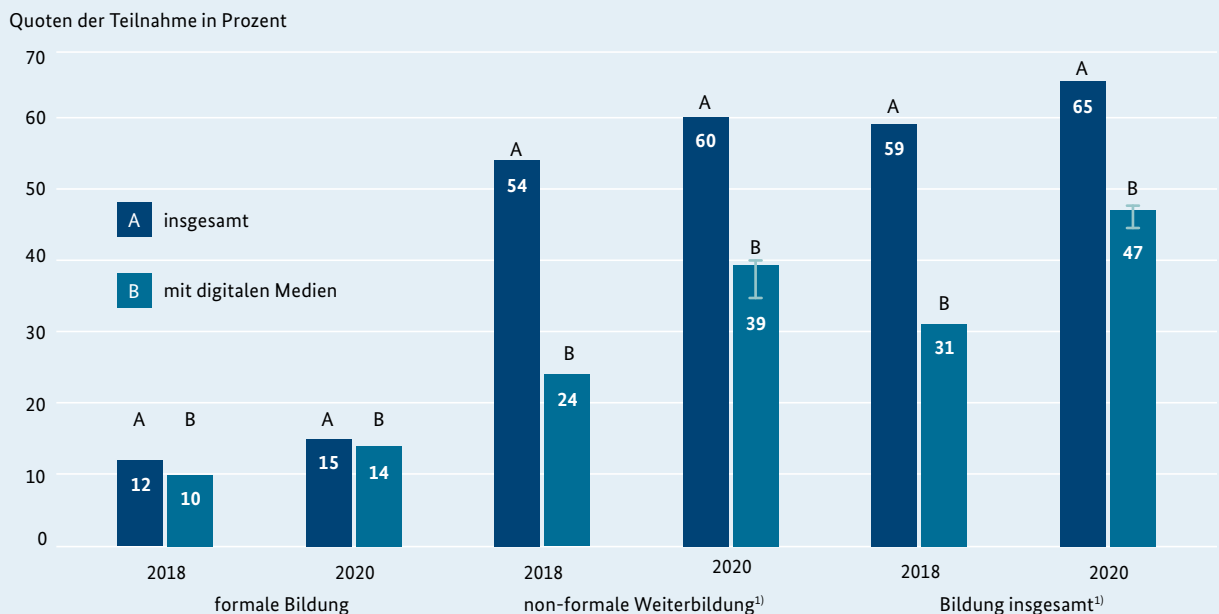
Wie in Kapitel 3.4 berichtet, wurde für 15 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten das geplante Präsenzformat coronabedingt verworfen und stattdessen die Aktivität im Onlineformat durchgeführt. Dies schlägt sich auch hier nun nieder. 46 Prozent der im reinen Onlineformat durchgeführten Weiterbildungsaktivitäten wurden zunächst im Präsenzformat geplant und coronabedingt umgestellt. Der entsprechende Anteilswert unter Weiterbildungsaktivitäten, die überwiegend online stattfanden, liegt bei 56 Prozent. Für formale Bildungsgänge werden höhere Anteilswert in den entsprechenden Vergleichsgruppen berichtet: formale Bildungsaktivitäten, die rein online umgesetzt wurden, erfolgten zu 80 Prozent coronabedingt in diesem Format. Unter den formalen Bildungsgängen, die überwiegend online stattfanden, waren es mit 81 % vergleichbar viele.

Bezogen auf die formalen Bildungsaktivitäten sind 94 Prozent als Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien einzuordnen. Unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt dieser Wert mit 57 Prozent deutlich niedriger.

Damit liegen beide Werte des Jahres 2020 deutlich über denen des Jahres 2018 (plus zehn und plus 19 Prozentpunkte). Bezogen auf alle Bildungsaktivitäten – seien sie formaler oder non-formaler Art – werden mit 60 Prozent drei von fünf den Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien zugeordnet.

Bezogen auf die Erwachsenen kann im AES eine Quote der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien ausgewiesen werden (Abbildung 24). In die Quote gehen alle Personen ein, die im Verlauf der letzten zwölf Monate wenigstens eine Bildungsaktivität – sei sie formal oder non-formal – mit digitalen Medien wahrgenommen haben. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2020 knapp die Hälfte (47 %) an Bildung mit digitalen Medien teilgenommen. Wengleich die Coronapandemie sicherlich nicht wünschenswert ist, so hat sie offenbar dazu beigetragen, dass sich das Bildungsverhalten zumindest in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien seit dem Jahr 2018 deutlich verändert hat.

Abbildung 24: Quoten der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien (2018–2020)



1) Im AES 2020 unterscheiden sich die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung mit digitalen Medien und an Bildung insgesamt mit digitalen Medien signifikant zwischen den beiden Teilstichproben. Die beiden Ranges werden entsprechend visualisiert.

Basis: 18- bis 64-Jährige, 2018: n = 5.359, 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

Aspekte der Digitalisierung als Gründe der Weiterbildungsbeteiligung

Für bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsaktivitäten wurde der Grad der Zustimmung zu vier Statements erfragt, bei denen es darum geht, ob Aspekte der Digitalisierung ein Grund dafür sind, die jeweilige Weiterbildungsaktivität wahrzunehmen. Die Frage wurde ursprünglich für die AES-Zusatzstudie *Digitalisierung in der Weiterbildung* entwickelt (BMBF 2020b; Kapitel 3.2) und in den AES 2020 übertragen. Wie in Tabelle 23 aufgezeigt, wurde dafür eine vierstufige Skala zur Bewertung ausgesetzt.

Gut ein Drittel der Weiterbildungsaktivitäten (35 %) wurden aufgrund von zunehmender Digitalisierung am Arbeitsplatz besucht. Gut ein Viertel der Aktivitäten (26 %) wurden wahrgenommen, um den Umgang

mit bestimmten Technologien zu erlernen. Deutlich seltener wurden Weiterbildungsaktivitäten besucht, um mehr über soziale, ethische oder rechtliche Aspekte der Digitalisierung zu lernen (14 %) oder um zu lernen, wie das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen ist (10 %). Im Jahr 2020 wurde für zwei Fünftel der Weiterbildungsaktivitäten, die von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommen wurden, wenigstens ein Aspekt der Digitalisierung als Grund für die Teilnahme benannt. Dieser Wert lag im Jahr 2018 mit 33 Prozent deutlich niedriger (minus acht Prozentpunkte).

Die getrennte Betrachtung der Weiterbildungsaktivitäten mit und ohne digitale Medien zeigt deutliche Unterschiede in der Zustimmungstendenz zu den vier zur Bewertung ausgesetzten Aspekten, dies hatte sich in vergleichbarer Weise bereits zwei Jahre zuvor gezeigt.

Tabelle 23: Aspekte der Digitalisierung als Gründe der Beteiligung an Weiterbildung (2018–2020)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent von „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft eher zu“					
	Weiterbildungsaktivitäten ohne digitale Medien		Weiterbildungsaktivitäten mit digitalen Medien		alle Weiterbildungsaktivitäten	
	2018	2020	2018	2020	2018	2020
	(n = 2.385)	(n = 2.560)	(n = 1.443)	(n = 3.302)	(n = 3.828)	(n = 5.862)
Frage: Bitte geben Sie für jede der folgenden Aussagen an, ob sie voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zutrifft.						
>Name der Aktivität< hat/hatte den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zum Gegenstand, die ich aufgrund der zunehmenden Digitalisierung im Rahmen meiner Arbeit benötige.	17	17	44	47	28	35
In >Name der Aktivität< will/wollte ich lernen, wie ich das Internet zur Informationsbeschaffung nutzen kann.	2	2	18	16	8	10
In >Name der Aktivität< will/wollte ich den Umgang mit bestimmten digitalen Technologien erlernen (z. B. einer Software, einer Anwendung oder einem digitalen Gerät).	12	12	35	37	21	26
In >Name der Aktivität< will/wollte ich mehr über soziale, ethische oder rechtliche Aspekte der Digitalisierung lernen (z. B. Datenschutz).	5	5	24	21	12	14
Mindestens einem der vier Gründe zugestimmt („Quote“)	21	22	52	55	33	41

Quelle: Kantar Public 2021

12. Transparenz, Information, Beratung

„Future-ready CET systems provide comprehensive support for individuals to help them adapt to changes in the labour market and manage their transitions. Guidance services help individuals to identify their skill development needs and to navigate the complex landscape of CET opportunities“⁴⁷ (OECD 2021, S. 78). Mit dem Bedeutungszuwachs von Beratung und einer Ausdifferenzierung verschiedener Beratungsangebote wurde auch die Forschung zur Beratung von Weiterbildung ausgebaut (Käpplinger, Reuter & Bilger 2017, S. 255). Gleichwohl gibt es nach wie vor keine umfassende Beratungsstatistik (Schober & Käpplinger 2017). Demnach stellt der AES noch immer eine bedeutsame Ressource für diesen Bereich dar. In diesem Bericht werden einige ausgewählte Informationen zum Themenfeld Transparenz und Beratung für Weiterbildung vorgestellt.

Transparenz

Im Jahr 2020 geben zwei Drittel (65 %) der 18- bis 64-Jährigen an, einen guten Überblick über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Der Wert liegt etwas niedriger als in den Jahren 2016 und 2018. Im Trendvergleich ist hinsichtlich der Transparenz bis 2014 ein stabiles Niveau gegeben. Zwischen den Jahren 2014 und 2016 gab es einen Anstieg und seither einen leichten, aber stetigen Rückgang (Tabelle 24).

In den letzten zwölf Monaten haben knapp zwei Fünftel der Erwachsenen (38 %) nach Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht. Dieses Ergebnis liegt signifikant über den bisher – seit dem Jahr 2007 – gemessenen Ergebnissen. Knapp ein Drittel derjenigen, die im AES 2020 berichteten, in den letzten zwölf Monaten nach Informationen über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht zu haben, gaben an, vor allem die Zeit des Lockdowns genutzt zu haben, um nach Bildungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten zu suchen (35 %). Die Vermutung liegt demnach nahe, dass der deutliche Anstieg der Informationssuche über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten vor allem den Kontextbedingungen der Coronapandemie zuzuordnen ist. Gleichwohl sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Referenz-

zeitraum des AES 2020 nicht vollständig in die Pandemiezeit fällt, sondern nur etwas mehr als die Hälfte (s. Kapitel 3).

Bezogen auf alle 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2020 knapp drei von zehn der Erwachsenen (29 %), die gesuchten Informationen auch gefunden. Dieser Anteilswert liegt deutlich über den bisherigen AES-Ergebnissen. Der hohe Wert ist allerdings vor allem der Tatsache geschuldet, dass insgesamt mehr Erwachsene überhaupt Informationen suchten. Setzt man den Sucherfolg in Relation zur Suche selbst, haben im Jahr 2020 gut drei Viertel der Suchenden (77 %, nicht tabelliert) die gesuchten Informationen gefunden. Dieser Wert liegt niedriger als in den Jahren davor (2016: 86 %, 2018: 85 %; nicht tabelliert).

Vor diesem Hintergrund bleibt zu erwarten, ob die durch die *Nationale Weiterbildungsstrategie* gesetzten Ziele, die Transparenz zu erhöhen (BMAS & BMBF 2021, S. 23), sich in zukünftigen AES-Daten niederschlagen.



47 CET: continuing education and training

Tabelle 24: Transparenz von Weiterbildung (2007–2020)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent						
	2007	2010	2012	2014	2016	2018	2020
	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
<i>Überblick über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten¹⁾</i>							
habe guten Überblick	–	58	61	61	69	67	65
weiß zu wenig	–	38	36	36	27	29	34
keine Angabe	–	4	3	3	3	3	2
Summe	–	100	100	100	100 ³⁾	100 ³⁾	100 ³⁾
<i>Suche nach Informationen über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten</i>							
ja	18	27	24	26	19	27	38
nein	82	72	76	74	80	72	62
keine Angabe	0	0	0	0	0	1	0
Summe	100	100 ³⁾	100	100	100 ³⁾	100	100
Basis: Personen, die nach eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten suchten (n = 2.314)							
<i>Haben Sie vor allem die Zeit des Lockdowns genutzt, um nach Bildungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten zu suchen?²⁾</i>							
ja	–	–	–	–	–	–	35
nein	–	–	–	–	–	–	64
keine Angabe	–	–	–	–	–	–	0
Summe	–	–	–	–	–	–	100 ³⁾
Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige, seit 2010: 18- bis 64-Jährige	(n = 7.346)	(n = 7.035)	(n = 7.099)	(n = 3.100)	(n = 7.102)	(n = 5.359)	(n = 5.455)
<i>Gesuchte Informationen gefunden</i>							
ja	15	24	21	23	17	23	29
nein	3	3	3	3	3	4	8
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
nicht erfragt, weil nicht gesucht	82	73	76	74	81	73	62
Summe	100	100	100	100	100 ³⁾	100	100 ³⁾

1) Die Frage ist im AES 2007 nicht enthalten.

2) Die Frage wurde einmalig im AES 2020 eingesetzt.

3) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Quelle: Kantar Public 2021

Information und Beratung

Im Jahr 2020 äußerten mit 39 Prozent der Befragungspersonen deutlich mehr Personen den Wunsch nach mehr Information und Beratung, als dies im Jahr 2018 der Fall war (24 %). Der Anteilswert des AES 2020 liegt zudem deutlich über den Werten der Jahre 2010 bis 2014 mit 27 bis 28 Prozent (Abbildung 25).

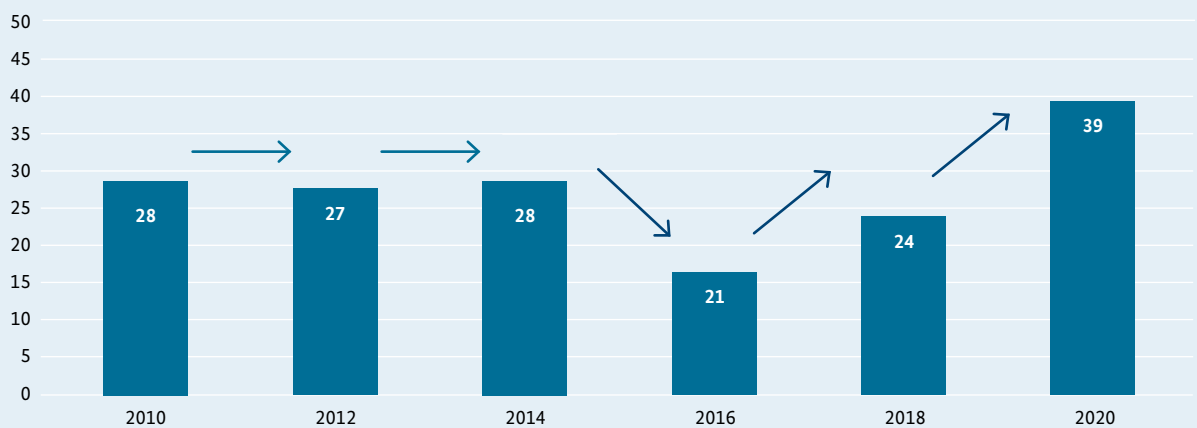
Seit dem AES 2016 wird durch die EU-Vorgaben begründet gefragt, ob eine kostenlose oder -pflichtige Information oder Beratung in den letzten zwölf Monaten wahrgenommen wurde. Unter den 18- bis 64-Jährigen haben 34 Prozent ein Informationsangebot und sieben Prozent eine Beratung wahrgenommen – seien sie mit oder ohne Kosten (nicht tabelliert).⁴⁸ Dabei wurden

kostenlose Angebote (35 %) deutlich häufiger wahrgenommen als kostenpflichtige (1 %, nicht tabelliert). Im Vergleich zum Jahr 2018 (31 %) ist der Anteilswert kostenloser Angebote deutlich angestiegen. Eine Information oder Beratung haben im Jahr 2020 mit gut einem Drittel der 18- bis 64-Jährigen (35 %) deutlich mehr zur Kenntnis beziehungsweise wahrgenommen als im Jahr 2016 (2018: 31 %, 2016: 24 %), wobei jeweils vier Prozent in den Jahren 2016 und 2018 und fünf Prozent im Jahr 2020 sowohl eine Beratung als auch ein Informationsangebot wahrnahmen.

⁴⁸ Im Jahr 2014 nahmen acht Prozent der 18- bis 64-Jährigen ein Beratungsangebot wahr. Aufgrund der veränderten Fragenstellung ist eine Aussage darüber, ob die leicht geringeren Anteilswerte von sechs Prozent im Jahr 2016 beziehungsweise sieben Prozent in den Jahren 2018 und 2020 auf eine echte Veränderung oder eine Veränderung des Instruments zurückzuführen sind, nicht möglich.

Abbildung 25: Wunsch nach mehr Information und Beratung (2010–2020)

Anteilswerte in Prozent



Basis: 18- bis 64-Jährige: 2010: n = 7.035; 2012: n = 7.099
2014: n = 3.100; 2016: n = 7.102; 2018: n = 5.359; 2020: n = 5.455

Quelle: Kantar Public 2021

Literatur

- Auspurg, K. & Hinz, T. (2011): *Gruppenvergleiche bei Regressionen mit binären abhängigen Variablen – Probleme und Fehleinschätzungen am Beispiel von Bildungschancen im Kohortenverlauf*. Zeitschrift für Soziologie 40, S. 62–73.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020). *Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld: wbv Media. bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Behringer, F. & Schönfeld, G. (2014): *Schwerpunktthema: Lernen Erwachsener in Deutschland im europäischen Vergleich*. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): *BIBB-Datenreport 2014. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bonn: BIBB, S. 381–413. bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_Datenreport_2014.pdf (zuletzt aufgerufen: 14.06.2021).
- Behringer, F., Forbrig, D., Kaufmann, K., Kuper, H., Reichart, E., Schönfeld, G. & Widany, S. (2016): *Datenlage*. In: H. Kuper, F. Behringer & J. Schrader (Hrsg.): *Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungstatistik in Deutschland. Eine Expertise*. Bonn: BIBB, S. 28–58. bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/8101 (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Best, H. & Wolf, C. (2010): *Logistische Regression*. In: C. Wolf & H. Best (Hrsg.): *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 827–854.
- BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2021, Vorversion Stand 05.05.2021): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bonn: BIBB. bibb.de/system/external_service_provider/bibb_datenreport%202021_vorversion.pdf (zuletzt aufgerufen: 11.05.2021).
- Bilger, F. & Kuper, H. (2013a): *Trendvergleich: Teilnahme und Aktivitäten*. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012*. Bielefeld, S. 36–49. die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf (zuletzt aufgerufen: 17.05.2021).
- Bilger, F. & Kuper, H. (2013b): *Weiterbildungssegmente: Teilnahme und Aktivitäten*. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012*. Bielefeld, S. 26–35. die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf (zuletzt aufgerufen: 17.05.2021).
- Bilger, F. & Thümmel, K. (2017): *Themen der Bildungs- und Lernaktivitäten Erwachsener nach ISCED-Fields*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 225–233. die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf (zuletzt aufgerufen: 17.05.2021).
- Bilger, F., Behringer, F. & Kuper, H. (2013): *Einführung*. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012*. Bielefeld, S. 13–23. die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-01.pdf (zuletzt aufgerufen: 11.05.2021).
- BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales und BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2021): *Umsetzungsbericht. Nationale Weiterbildungsstrategie*. Bonn: BMAS. bmbf.de/files/NWS_Umsetzungsbericht_Onlineversion_barrierefrei.pdf (zuletzt aufgerufen: 10.06.2021).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht*. Bonn, Berlin: BMBF.

- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2018): *Weiterbildungsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund. Ergebnisse der erweiterten Erhebung des Adult Education Survey (AES-Migra 2016)*. Berlin: BMBF. [bmbf.de/upload_filestore/pub/Weiterbildungsverhalten_von_Personen_mit_Migrationshintergrund.pdf](https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Weiterbildungsverhalten_von_Personen_mit_Migrationshintergrund.pdf) (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020a): *Bildung und Forschung in Zahlen 2020. Ausgewählte Fakten aus dem Daten-Portal des BMBF*. datenportal.bmbf.de. Bonn, Berlin: BMBF. datenportal.bmbf.de/portal/de/B27.html (zuletzt aufgerufen: 11.05.2021).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2020b): *Digitalisierung in der Weiterbildung. Ergebnisse einer Zusatzstudie zum Adult Education Survey 201*. Bonn: BMBF. [bmbf.de/upload_filestore/pub/Digitalisierung_in_der_Weiterbildung.pdf](https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Digitalisierung_in_der_Weiterbildung.pdf) (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2015): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2014*. Fachserie 1, Reihe 2.2.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2016). *Handbuch der Ausbildungsfelder*. Wiesbaden: Destatis.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2017): *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016*. Fachserie 1, Reihe 2.2.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2020): *Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung – Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019*. Fachserie 1, Reihe 4.1.
- Destatis – Statistisches Bundesamt, WZB – Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung & BiB – Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.) (2021): *Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): *Strukturplan für das Bildungswesen*. Stuttgart: Klett.
- Europäische Union (2014): *Verordnung (EU) Nr. 1175/2014 der Kommission vom 30. Oktober 2014*. Amtsblatt der Europäischen Union. eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R1175&from=SL (zuletzt aufgerufen: 17.05.2021).
- Europäische Union (2019): *Verordnung (EU) Nr. 2019/17001700 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Oktober 2019*. Amtsblatt der Europäischen Union. eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32019R1700 (zuletzt aufgerufen: 17.05.2021).
- Europäischer Rat (2000): *Schlussfolgerungen des Vorsitzes. Sondertagung des Europäischen Rates am 23. und 24. März 2000 in Lissabon*. Lissabon. europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm (zuletzt aufgerufen: 11.05.2021).
- European Commission (2021): *2022 AES manual. Methodological guidelines for the adult education survey*. Version 1.0 vom 29 April 2021. eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32021R0861&qid=1622465169193 (zuletzt aufgerufen: 14.06.2021).
- Eurostat (2016): *Classification of Learning Activities (CLA) – Manual*. Luxembourg: Publications Office of the European Union. ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/7659750/KS-GQ-15-011-EN-N.pdf (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Eurostat (2017): *2016 AES manual. Version 3*. circabc.europa.eu/sd/a/700a220d-33dc-42d4-a5c4-634c8eab7b26/2016%20AES%20MANUAL%20v3_02-2017.pdf (zuletzt aufgerufen: 14.06.2021).
- Hanefeld, U. (1987): *Das sozio-ökonomisch Panel. Grundlagen und Konzeption*. Frankfurt: Campus.

- Käpplinger, B., Reuter, M. & Bilger, F. (2017): *Bildungsberatung und Transparenz des Bildungsangebots Erwachsener*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 255–264.
- Kaufmann-Kuchta, K. & Kuper, H. (2017): *Informelles Lernen und soziale Teilhabe*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 185–201.
- Kuper, H., Behringer, F. & Schrader, J. (Hrsg.) (2016): *Entwicklung von Indikatoren und einer Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland*. Wissenschaftliche Diskussionspapiere (176). bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/8101 (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Kuper, H., Christ, J. & Schrader, J. (2017): *Formale Bildungsaktivitäten Erwachsener*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 153–161.
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2020): *Bildung auf einen Blick 2020. OECD-Indikatoren*. wbv Media, Bielefeld, Paris. doi.org/10.3278/6001821nw (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2021): *Continuing Education and Training in Germany. Getting Skills Right*. Paris: OECD. oecd-ilibrary.org/sites/1f552468-en/index.html?itemId=/content/publication/1f552468-en (zuletzt aufgerufen: 13.07.2021).
- Rosenblatt, B. v. & Bilger, F. (2008): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Berichtssystem Weiterbildung und Adult Education Survey 2007* (Bd. 1). Bielefeld: W. Bertelsmann. [die-bonn.de/doks/2008-weiterbildungsforschung-01.pdf](https://www.die-bonn.de/doks/2008-weiterbildungsforschung-01.pdf) (zuletzt aufgerufen: 10.05.2021).
- Schober, K. & Käpplinger, B. (2017): „You get what you measure?“ In: K. Schober & J. Langner (Hrsg.), *Wirksamkeit der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung*. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 47–62.
- Schönfeld, G. & Thiele, M. (2018): *Betriebliche Weiterbildung im europäischen Vergleich – Ergebnisse der 5. europäischen Weiterbildungserhebung*. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bielefeld, S. 351–356.
- Schrader, J., Strauß, A. & Reichart, E. (2017): *Organisationen der non-formalen Weiterbildung*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 134–149.
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO Institute for Statistics (1997, 2006): *International Standard Classification of Education (ISCED 1997)*. Montreal, Quebec.
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO Institute for Statistics (2012): *International Standard Classification of Education (ISCED 2011)*. Montreal, Quebec.
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO Institute for Statistics (2014): *ISCED Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013)*. Montreal, Quebec.
- Widany, S., Kaufmann-Kuchta, K., Kuper, H. & Bilger, F. (2017): *Bildung Erwachsener an Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen*. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): *Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)*. Bielefeld, S. 171–184.
- Zabal, A., Martin, S., Massing, N., Ackermann, D., Helmschrott, S., Barkow, I. & Rammstedt, B. (2014): *PIAAC Germany 2012: Technical Report*. Münster, New York: Waxmann.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Nationale und internationale Vergleichsanalysen; Statistik
10117 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: bmbf.de
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

Stand

September 2021

Text

BMBF/Kantar Public; Frauke Bilger, Alexandra Strauß

Gestaltung

familie redlich AG – Agentur für Marken und Kommunikation
KOMPAKTMEDIEN – Agentur für Kommunikation GmbH

Druck

BMBF

Bildnachweise

Titel: AdobeStock/insta_photos
S. 2: AdobeStock/Rawpixel.com
S. 9: AdobeStock/Song_about_summer
S. 10: AdobeStock/Krakenimages.com
S. 23: AdobeStock/Atelier 211
S. 26: AdobeStock/Anatoliy
S. 47: AdobeStock/Halfpoint
S. 49: AdobeStock/Jacob Lund
S. 60: AdobeStock/alis
S. 64: AdobeStock/insta_photos
S. 71: AdobeStock/pressmaster

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Der dieser Publikation zugrundeliegende Bericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16P4271 erstellt.

